Chronik der Philatelie 2021

Wolfgang Maaßen

Wolfgang Maassen

CHRONIK der Philatelie 2021

Liebe Leser, liebe Freunde,

wenn ich mit dieser kleinen digitalen Broschüre an den Vorjahresband der „Chronik 2020“ anknüpfte (immer noch unter www.philahistorica.de kostenfrei herunterzuladen), dann in erster Linie deshalb, weil es mir nicht liegt, Weihnachtskarten oder Neujahrsgrüße zu schreiben. Stattdessen lasse ich den Blick zurückwandern: auf das vergangene Jahr, das für viele Menschen in dieser Welt alles andere als ein Einfaches war.

Millionen Menschen haben – nicht nur an Corona und dessen Folgen – ihr Leben verloren, Millionen ihr Hab und Gut in Naturkatastrophen (von denen wir lernen, dass sie zunehmend mehr menschengemacht sind), andere trauern um ihre Liebsten und bleiben einsam zurück. Wir sollten sie nicht vergessen.

Wie klein nehmen sich im Vergleich die Probleme der Philatelie aus! Dennoch ist auch sie betroffen: von Absagen und Stornierungen oder von Isolation und Begrenzungen. Dies ebenfalls hier in den Fokus zu rücken, ist Absicht. Allerdings zeigt gerade die deutsche Philatelie, dass man die Herausforderungen des normalen Alltags auch in schwierigen Zeiten meistern kann. Gerade die Autoren und Journalisten, aber auch Berufsphilatelisten und Sammler aller Orten waren und sind aktiv. Sie sind wie eine Kerze, die in weiter Dunkelheit brennt.

Daran erinnert der Mix von Meldungen, die ich – ohne jede Absicht auf Vollständigkeit – aus Beiträgen meines Pressedienstes pcp in dieser Publikation zusammengestellt habe. Mögen sie uns Mut geben, das neue Jahr 2022 in alter Frische und mit Kraft anzugehen.

Dies wünscht Ihnen – wünscht uns allen

Ihr

Wolfgang Maassen Schwalmtal, Dezember 2021

Hinweis
Die Auswahl der Meldungen ist subjektiv. Nicht berücksichtigt wurden – Ausnahmen bestätigen die Regel – Meldungen über Auktionen, zu neu erschienenen Katalogen, Vorankündigungen ausländischer Ausstellungen etc. Letztere lassen sich alle noch auf der Internetseite des APHV (www.aphv.de) nachlesen.

Meldungen, die nicht namentlich mit Kürzel, sondern nur mit Datum gekennzeichnet sind, stammen vom Herausgeber dieser Chronik. Alle mit Kürzel bezeichneten Meldungen wurden dem pcp zur freien Verwertung zugänglich gemacht.

Januar 2021

Volker Zimmermann führt Hornhues-Bergedorf-Katalog fort

(5.1.2021) Karl-Heinz Hornhues (81) hat aus Altersgründen alle Rechte an seinem Bergedorf-Katalog „Karl-Heinz Hornhues — Bergedorf-Katalog von der Vorphilatelie bis zum Ende des Lübeck-Hamburgischen Postamtes“ an den bekannten Philatelisten und Bergedorf — Spezialisten Volker Zimmermann aus Marnheim/Rheinland-Pfalz übergeben. Volker Zimmermann will den Bergedorf-Katalog weiterführen.

Zehn Jahre nach der 2. Auflage (die beim Verlag vergriffen ist) habe es eine Vielzahl von neuen Erkenntnissen, auch (Neu-) Entdeckungen gegeben. Dazu seien auch preisliche Korrekturen notwendig. Eine 3., wiederum verbesserte und erweiterte Auflage des Bergedorf-Kataloges erscheine ihm sinnvoll, erklärte Hornhues. Er freue sich mit Volker Zimmermann einen engagierten und kenntnisreichen „Nachfolger“ gefunden zu haben, der den Katalog „am Leben erhalte“. Volker Zimmermann werde nicht nur notwendige Ergänzungen und Korrekturen vornehmen, sondern auch den Katalog um wichtige Aspekte (Herstellung der Marken, Post-Tarife etc.) ergänzen. Für Anregungen und Hinweise zur 3. Auflage sei Volker Zimmermann außerordentlich dankbar.

NEU ERSCHIENEN:
Heinz Wewer: Spuren der Vernichtung

(7.1.2021) Das Buch „Spuren der Vernichtung“ zeichnet mit Hilfe postalischer Dokumente (Postkarten, Briefe etc.) den blutigen Weg von SS-Einsatzgruppen und Polizeibataillonen in Polen und der Sowjetunion nach und stellt die brutalen Maßnahmen der Unterwerfung und

„ethnischen Neuordnung“ Polens, die Ghettos im besetzten Polen und die Vernichtungszentren dar. Ein Schwerpunkt des Buches ist die „Briefaktion des RSHA (Juden)“, das groß angelegte Täuschungsmanöver, in dem die SS todgeweihte Jüdinnen und Juden nötigte, der Außenwelt mitzuteilen, dass es ihnen gutgehe. Das Thema wird hier erstmals umfassend und systematisch untersucht.

Der Autor hat unveröffentlichtes Material aus Sammlungen und Archiven in zwölf Ländern zusammengetragen und ausgewertet. Als Ergebnis legt er die bisher umfangreichste auf der Grundlage der „Social Philately“ erarbeitete Darstellung der deutschen Besatzungs- und Vernichtungspolitik in Osteuropa vor. Das Buch faksimiliert und kontextualisiert eine große Zahl authentischer Schriftstücke, die oft die letzten Lebenszeichen von Opfern des Völkermordes sind.

Kurzdaten: 232 Seiten, 273 Abbildungen, Hardcover, ISBN 978-3-95565-428-3, VP: 29,90 €; Bezug: Hentrich & Hentrich Verlag, Inh. Dr. Nora Pester, Gerichtsweg 28, D 04103 Leipzig, Tel.: +49 / 341 / 581 55 898, Fax: +49 / 341 / 927 90 857, E-Mail: verlag@hentrichhentrich.de, http://www.hentrichhentrich.de

Int. Briefmarkenmesse Essen 2021 fällt aus!

(7.1.2021) Die für den 6. bis 8. Mai 2021 geplante 31. Internationale Briefmarken-Messe in Essen muss wegen der Corona-Pandemie leider abgesagt werden!

Messen sind seit Anfang November 2020 verboten, und es ist überhaupt nicht absehbar, wann und zu welchen Bedingungen Großveranstaltungen in Deutschland wieder erlaubt sein werden. Hinzu kommt, dass vor allem von den vielen ausländischen Ausstellern zurzeit keine verbindlichen Zusagen für eine Teilnahme gegeben werden können. Damit fehlt jegliche Planungssicherheit für die Traditionsmesse, für die der Veranstalter jeweils erhebliche finanzielle Vorleistungen zu erbringen hat.

Die nächste Briefmarken-Messe in Essen ist für den 5. bis 7. Mai 2022 geplant. Ein Jahr später findet die Internationale Briefmarken-Messe zusammen mit der Briefmarken-Weltausstellung IBRA2023 vom 25. bis 28. Mai im Süden der Essener Messe statt. Aktuelle Informationen finden Sie im Internet unter www.briefmarkenmesse-essen.de.

Kuriose Briefmarken – Ganze Welt

(7.1.2021) Briefmarken gibt es seit 1840, und seit damals verbindet sich mit der Briefmarke die Vorstellung von einem rechteckigen Stück Papier, das vorderseitig bedruckt, rückseitig gummiert und rundherum gezähnt ist. Aber auch schon im 19. Jahrhundert gab es bemerkenswerte Abweichungen von dieser Regel. Solche Abweichungen sind Gegenstand des vorliegenden MICHEL-Bandes „Kuriose Briefmarken“. „Kurios“ ist nun kein definierter

Begriff unter Briefmarkensammlern, daher enthält dieser Band solche Briefmarken, die der MICHEL-Redaktion mit ihrer großen Erfahrung bemerkenswert erschienen.

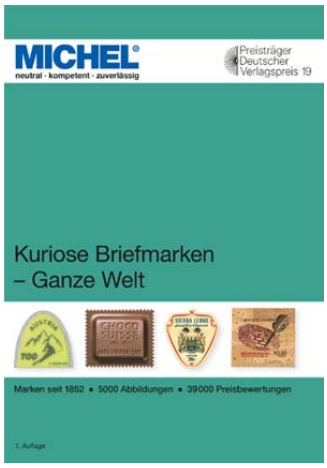
Rechteckig: Schon 1852 gab es die ersten runden Briefmarken. Um in diesen Band aufgenommen zu werden, reicht rund allein aber nicht, es müssen noch weitere Besonderheiten hinzukommen. Berücksichtigt wurden aber herzförmige Briefmarken und Briefmarken und Blocks, die unregelmäßig geformt sind.

Papier: Außer Papier findet man auch Glas, Holz, Kunststoffe, Metallfolien, Textilien und viele weitere Materialien. Oft sind das Verbundstoffe, wenn z.B. Papier mit einer dünnen Goldschicht oder einer Textilauflage überzogen wird.

Bedruckt: Klassische Druckverfahren wie Buchdruck, Offsetdruck oder Tiefdruck werden hier nicht berücksichtigt. Auch der Prägedruck wurde nur in dem Sonderfall berücksichtigt, wo Papier nur mit Prägedruck versehen wurde. Das trifft auf einige klassische Briefmarken zu. Berücksichtigt wurden aber die ungewöhnlicheren Verfahren wie Digitaldruck, Laserdruck, Reliefdruck und Siebdruck.

Der Druckfarbe werden heute auch gerne weitere Stoffe beigefügt, z.B. Sand oder Duftstoffe verschiedener Art, von Rosenduft bis Waldbrand. Lackapplikationen haben wir nur bis zum Ausgabejahr 1969 berücksichtigt, heute ist das keine Besonderheit mehr. Aufgenommen wurden allerdings Hologrammfolien und thermochrome Farben, also Farben, die mit der Temperatur Ihr Aussehen verändern. Und schließlich werden Briefmarken seit dem Jahr 2000 auch fleißig gestickt.

Gummiert: Die bedeutendste Innovation bei Briefmarken in den letzten Jahrzehnten war die selbstklebende Gummierung. Erste Versuche damit wurden aber schon in den 1960er-Jahren gemacht. Unsere Grenze ist das Jahr 1991.



Der MICHEL „Kuriose Briefmarken“ gibt eine Übersicht über die Besonderheiten der Briefmarkenproduktion. Manch früher Kurioses ist heute Standard geworden, anderes wird wohl immer ungewöhnlich bleiben.

Kurzinfo: 1. Auflage, in Farbe, 480 Seiten, Format 148 x 210 cm, Paperback, VP: 69,90 Euro. ISBN 9-783-95402-322-6. www.michel.de

Ausstellung HERTOGPOST erneut verschoben

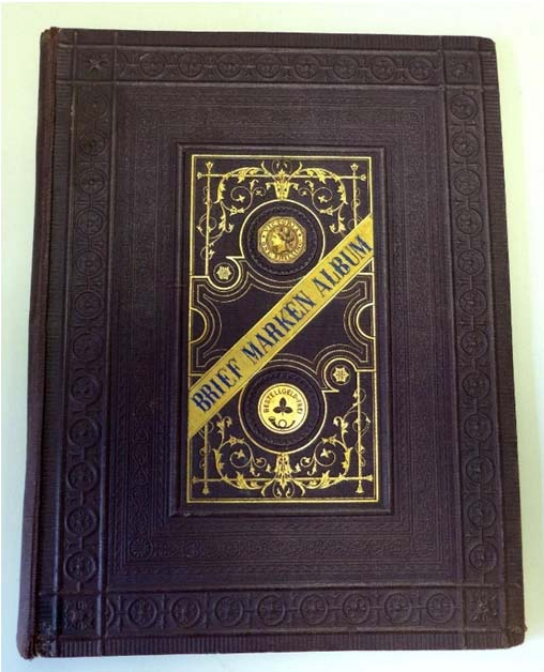
(15.1.2021) Ursprünglich sollte eine Nationale Ausstellung der Niederlande bereits 2020 im April stattfinden, allerdings in Gouda. Corona machte dieser Planung einen Strich durch die Rechnung. So entschied man sich für einen neuen Termin und einen neuen Standort. Nunmehr wurde der 18.–20. März 2021 und die Brabanthalle in s'Hertogenbosch ins Auge gefasst. Wieder hatte man die Rechnung ohne den Wirt gemacht, denn am 12. Januar 2021 teilte Peter Teurlings für das Organisationskomitee mit, dass man angesichts der Pandemielage diese Planung erneut revidieren und einen deutlich späteren Termin ins Auge fassen müsse. Jetzt ist es der 30. September bis zum 2. Oktober 2021. Man hofft man nun, die bedeutende Veranstaltung zu diesem Datum am vorgesehenen Ort realisieren zu können.

Auktionshaus Gert Müller feiert 2021 sein 70jähriges Bestehen

(15.1.2021) 1951 gründete Gert Müller sein Auktionshaus, das er selbst bis Ende April 2009 als damals „dienstältester deutscher Briefmarkenversteigerer" in Karlsruhe führte. Bereits seit dem 12. Februar 1968 gehörte er dem Bundesverband Deutscher Briefmarkenversteigerer (BDB) an, der ihn 2009 zum Ehrenmitglied ernannte. Seit dem 1. Mai 2009 führt Holger Thull das Unternehmen und baute es in Ettlingen am neuen Sitz des Hauses zu einem der führenden Häuser Deutschlands aus. Trotz widriger Umstände durch die Pandemie konnte die Firma 2020 mit einem Gesamtumsatz von nahezu 10 Millionen Euro und dem zweitbesten Ergebnis der Firmengeschichte glänzen. Was ein weiterer Beweis dafür ist, dass die Nachfrage nach Briefmarken auch in dieser schwierigen Zeit ungebrochen ist. Die erste Versteigerung in diesem Jahr findet vom 18.–20. Februar statt.

Weihnachtliche Schneckenpost endlich angekommen!

(15.1.2021) Man mag es kaum glauben: Ein persönlicher Weihnachtsgruß eines bekannten Journalisten, geschrieben Ende November, mit Sonderstempel vom 10. Dezember 2020 auf einer von der Deutschen Philatelisten-Jugend veranlassten Sondermarke entwertet, traf dann endlich nach genau vier Wochen beim Adressaten ein! Man kann ja sicherlich so manche Zustellverzögerung und verlängerte Laufzeit durch die Pandemie erklären, aber diesen Fall …?



150 Jahre Schaubek-Album!

(26.1.2021) „Schaubek“ – den Namen seines Albums bildete Gustav Bauschke (* 1843), seinerzeit Buchhändler und Besitzer des „Litterarischen Museums“ in Leipzig, durch Umstellung der Buchstaben aus seinem Familiennamen (ein sog. Anagram). Leider weiß man heute nicht mehr viel über ihn. Schilderungen stellen ihn als einfallsreichen und lebenslustigen Menschen sowie kompetenten Philatelisten dar, der bereits 1864 einen eigenen Briefmarken-Katalog herausgab.

1869 hatte Bauschke in Dresden den damals aufstrebenden führenden Philatelisten Alfred Moschkau kennengelernt. Moschkau erwarb im April 1870 die damals als eine der größten geltende Sammlung von Martin Trauwitz, dem Dresdner Hofpostmeister, und nach dessen Sammlung, in der alle Postwertzeichen chronologisch nach deren Ausgabejahr sortiert und auf losen Blättern untergebracht waren, gestaltete Bauschke das „Album für Briefmarken unter Mitwirkung der ersten Autoritäten Deutschlands, herausgegeben von G. Schaubek“.

Dieses Album übertraf alle Erwartungen und erlebte schnell die noch von Bauschke selbst bearbeitete zweite und dritte Auflage. 10 000 Exemplare der ersten Auflage, 8 000 Exemplare der zweiten Auflage und nochmals 10 000 Exemplare der dritten Auflage 1876

waren der Lohn für Bauschkes Arbeit, die jeweils im Verlag seines Freundes Eduard Wartig produziert wurden.

Erst vor wenigen Jahren gelang es, ein Exemplar der ersten Ausgabe des Schaubek-Albums ausfindig zu machen. Dabei war diese Erstauflage sogar in sieben (!) verschiedenen Ausgaben erschienen. Doch verschlechterte sich Bauschkes Gesundheitszustand, weshalb sein Verleger Eduard Wartig am 10. Oktober 1876 die Rechte am Schaubek-Album für 10.000 Goldmark an den Leipziger Verleger Luis Senf veräußerte. Der Originalvertrag sowie das einzige bis heute bekannte Exemplar des ersten Schaubekalbums befinden sich heute im WM-Archiv.

Am 12. März 1894 erwarb der Leipziger Carl Friedrich Lücke das Album für seinen für dieses Produkt neu gegründeten Verlag. Inhaltliche Verbesserungen, dreisprachige Texte und andere Neuerungen führten alsbald zum weltweiten Erfolg. 1930 ging der Verlag C.F. Lücke in den Besitz der Leipziger Familie Junck über. Der frühe Tod des Inhabers Fritz Junck 1936, kriegsbedingter Papiermangel und der Wiederaufbau der Verlagsgeschäfte nach dem Zweiten Weltkrieg wurden bewältigt. Nach der Verstaatlichung durch die DDR zum „VEB Schaubek-Verlag“ im Jahre 1972 erfolgte zum 1. September 1990 die Reprivatisierung. Unter dem Namen „Schaubek-Verlag Leipzig“ befindet sich der Verlag heute wieder im Besitz der Familie Junck bzw. deren Nachkommen.

Zusammenhalt in Corona-Zeiten stärken

(LR Südwest-dw/26.1.2021) Die Jungen Briefmarkenfreunde Hambrücken haben in der Corona-Pandemie die Postkartenaktion der Deutschen Post AG genutzt. Alle Mitglieder erhielten im Rahmen der kostenlosen Versandaktion der Deutschen Post AG im Januar 2021 eine „Corona-Aufmunterungs-Postkarte“.

Die Postkarte konnte online bestellt und mit eigenen Bildern bestückt werden. Daneben gab es Vorlagen mit Texten, passend zum allgegenwärtigen Thema Corona. Insgesamt stellte die Post eine Million Karten zur Verfügung, die weltweit verschickt werden konnten. Die Karten

selbst bekamen eine MarkeIndividuell als Frankatur. Die Marke erinnerte nochmals an die AHA-Regeln.

HAWID macht zum 30. Juni 2021 dicht!

(30.1.2021) Ende Januar 2021 teilte die bekannte Firma HAWID in Berlin ihren Kunden mit:

„Wie Sie wissen ist die Firma Hawid ein Symbol für Philatelie. Seit vielen Jahrzehnten versorgen wir Sie mit unserem philatelistischen Zubehör.

Immer weniger Menschen nutzen noch philatelistische Artikel. Auch die Nutzung elektronischer Medien trägt dazu bei, dass der Absatz unserer Produkte seit einigen Jahren rückläufig ist.

Wir bedauern Ihnen mitteilen zu müssen, dass aufgrund der fehlenden wirtschaftlichen Perspektiven und wegen des Alters der Inhaberin Frau Widmaier (80 Jahre) die Firma Hawid Hans Widmaier GmbH zum 30.06.2021 geschlossen wird. Bis zum 30.06.2021 werden wir die Produktion noch fortführen und unser Bestes tun, um in dieser Zeit alle Aufträge auszuführen.

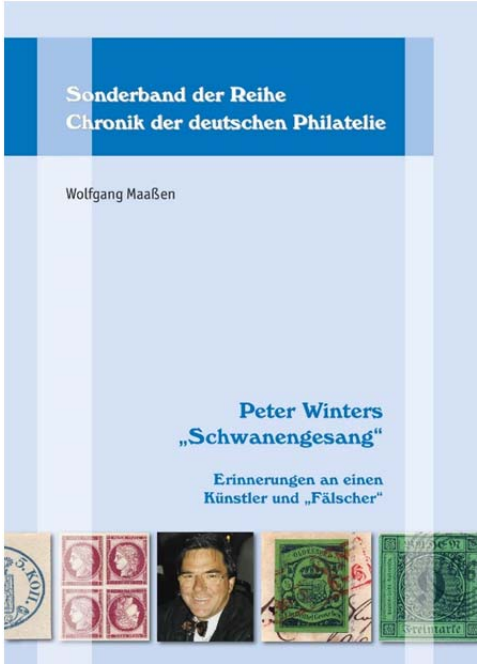
Wir hoffen es gelingt Ihnen kurzfristig Ersatz für unsere Produkte zu finden und danken Ihnen schon jetzt für die jahrelange, vertrauensvolle Zusammenarbeit.
Mit freundlichen Grüßen
Hawid Hans Widmaier GmbH“

Damit findet voraussichtlich Mitte des Jahres eine mehr als 75jährige Erfolgsgeschichte ein Ende, die 1945 mit einer Erfindung des Ingenieurs und HAWID-Gründers, Hans Widmaier, ihren Anfang nahm. Er entwickelte aus der damals von SIEMENS für den Schutz von Unterseekabeln genutzten Polystyrol-Material Schutzfolien für Sammler. Diese wurden schon bald unter dem Begriff „HAWID“ zur Marke schlechthin, genauer gesagt zu einem Gattungsbegriff (wie Pampers, Tempo u.a.). Auch wenn einzelne Zubehöranbieter später eigene Produkte ähnlicher Art entwickelten, behielt HAWID eine Spitzenstellung im Markt und nicht wenige Anbieter offerieren diese Produkte noch heute bzw. nutzen sie für die Ausstattung ihrer Vordruckalben.

NEU ERSCHIENEN:
Mehr als die Geständnisse eines Hochstaplers – Ein Buch über das Leben und Schaffen des legendären Briefmarkenfäschers Peter Winter

(30.1.2021) Man nannte ihn den ‚Kujau der Philatelie‘, den letzten großen Fälscher nach Jean de Sperati, einen Till Eugenspiegel, einen Schalk, aber auch – so andere – einen Betrüger oder Hochstapler. Vielleicht war er von allem etwas? Nach Lesen dieses neuen Buch des bekannten Philateliehistorikers Wolfgang Maassen ist man klüger. Auf insgesamt 100

großformatigen Seiten spürt der Autor dem Leben und den Firmen des früheren Bremer Opernsängers nach. Er schildert dessen Herkunft und Werdegang, zu der neben einer weltweit durchaus nennenswerten Karriere als Sänger auch eine bislang kaum bekannte Promotion zählte, weist dann aber dessen zweite Karriere in der Philatelie auf, die ihren Anfang zu Beginn der 1970er-Jahre in Bremen hatte. Es folgte der Start mit einer Firma „Bruyere“ ebendort, einem Weinhandel, der gleichzeitig auch Briefmarkenreplikate führte. Ausgebaut wurden solche Offerten erst recht mit den Firmen ProPhil Forum und dem House of Stamps in der Schweiz wenige Jahre später. Da hatte sich Peter Winter längst bei der Briefmarkenmesse in Essen mit einem eigenen Stand präsentiert.



Einzelnen Storys widmet sich der Verfasser recht ausführlich: dem Fall Heiner Faber, dem Urheberrechtsstreit mit der British Library in England, Winters Phantasiemarken, aber auch dem Coup mit der 1c British Guiana und der seltenen „Inverted Jenny“. Ebenso lesenswerte sind die Rolle, die die Philatelieverbände damals spielten und Winters Traum von einer Dokumentation seines Lebenswerkes. Diese kam zwar nicht mehr zustande, dafür aber dieses Buch, in dem der Autor, der Winter seit 20 Jahren gut kannte und ständig mit ihm in Kontakt war, Winter porträtierte. Auch sein Schaffen, das er auf rund 100 weiteren Seiten, teils mit großen farbigen Vergrößerungen, dokumentiert. Diese Dokumentation wurde nur möglich, weil internationale und deutsche Philatelisten an einem Strang zogen und dem Verfasser vielfach bis heute unbekanntes Material und Vorlagen zur Verfügung stellten. Mit dabei war Leonard Hartmann aus den USA und die ehemaligen Auktionatoren Wolfgang Jakubek sowie Hans-Joachim Schwanke. Auch Jan Billion, Herausgeber der Deutschen Briefmarken-Revue, öffnete sein Archiv und last bot not least sind Carl Walske und Dr. Bohne zu nennen, deren Archivalien über Leonhard Hartmann den Weg zum Autor fanden.

Das Buch ist lesenswert und spannend. Unterhaltsam wie ein Roman und an nicht wenigen Stellen recht vergnüglich. Peter Winter hat alle hinters Licht geführt und nicht selten

veralbert. Er spielte vielen einen Schabernack, war ein lebenslustiger Vogel, konnte aber auch nachtragend sein. Er wird seinen Platz in der Geschichte der Philatelie erhalten, was ohne diese Biografie und Dokumentation seines Lebenswerkes kaum denkbar gewesen wäre.

Kurzdaten: Wolfgang Maaßen: Peter Winters „Schwanengesang“. Erinnerungen an einen Künstler und „Fälscher“. 1. Auflage Schwalmtal 2019, Format DIN A4, 200 Seiten, satiniertes Kunstdruckpapier, in Farbe, zahlr. Abb., Hardcover, VP: 39,80 Euro zzgl. 4,50 Päckchenporto. ISBN 978-3-928277-98-3. Bezug: Phil*Creativ Verlag, Vogelsrather Weg 27, D-41366 Schwalmtal/Deutschland, Tel. ++ 49 /(0) 21 63 / 48 66, Fax ++ 49 /(0) 21 63 / 3 00 03, E-Mail: faktura@philcreativ.de, www.phil-creativ.de

AIX-PHILA: Sammlung Schwarz – in der Oberklasse angekommen!

(30.1.2021) Das Aachener Auktionshaus AIX-PHILA ist ja schon seit geraumer Zeit für Überraschungen gut. Bei der 67. Auktion im Januar 2021 war es nicht anders. Von den in zwei Katalogen angebotenen 4.351 Losen wurden 3.774 verkauft, was unter Insidern als eine ungewöhnlich gute Quote gilt. Vergleichbar war der Gesamtzuschlag von 994.523 Euro bei einem Ausruf von 560.635 Euro. Möglich machten dies unter anderen 470 Live-Bieter, die sich rege beteiligten.

Noch besser fielen die Quoten bei der sog. Sammlung „Schwarz“ aus, die nur ausgesuchtes und spezialisiertes Material der Nachkriegszeit (Saarland, Berlin, BRD) mit allein 973 Losen anbot. Diese Kollektion beinhaltete ausschließlich ungewöhnliche Stücke, nämlich Marken mit Formnummern, HAN, Bogennummern und dergleichen. Man war gespannt, wie der Markt derart viel Material, das der Experte über Jahrzehnte gesammelt und in eigenen Katalogen dokumentiert hatte, aufnehmen würde. Das Ergebnis sei vorweggenommen: Nahezu alles wurde verkauft und dies zum überwiegenden Teil deutlich über den Ausrufpreis. Selbst zehn- und mehrfache Zuschläge waren nicht die Ausnahme. Ein ungebr. 100er-Bogen der 50 Pf Stephan (Berlin MiNr 38) stieg von 1.500 auf sagenhafte 7.200 Euro, ein 25 Pf Unterrandpaar Posthorn 1951 (Mi 131) mit HAN und weiterer Frankatur auf einer R-Päckchenadresse spielte bei einem Ausruf von 200 Euro glatte 3.700 Euro Zuschlag ein und

eine ungebr. 70 Pf Heuss I, Eckrandstück mit Formnummer 4, konnte bei einem Ausruf von 400 Euro mit stolzen 2.700 Euro Zuschlag glänzen. Dass dann ein ungebrauchter Bogen der 50 Pf Heuss I (Mi 189) nach Ausruf von 1.000 Euro auf 3.300 Euro hochgesteigert wurde, war dann vielleicht schon eher zu erwarten. Aber wer hätte das gedacht?

Schweizer Briefmarken der Sammlung ERIVAN erzielen Höchstpreise bei der zweiten Auktion am Samstag, dem 30. Januar 2021 in Zürich.

(Zürich/30.1.2021) Der legendäre Greifensee-Brief, die Ikone der eidgenössischen Philatelie, war der Höhepunkt dieser Briefmarkenauktion in Zürich. Ein anonymer Bieter ersteigerte den wertvollen Brief für CHF 650'000.– (inkl. Käuferprovision). Das Startgebot lag bei CHF 300'000.–. Ausgerichtet wurde die Versteigerung von Corinphila Auktionen AG, gegründet 1919 und damit ältestes Briefmarkenauktionshaus der Schweiz. Der Greifensee-Brief war Teil der beispiellosen Briefmarkensammlung „Schweizer Kantonal- und Bundesmarken“ des deutschen Unternehmers Erivan Haub.

Die heute versteigerten Briefmarken und Briefe der Sammlung ERIVAN erzielten insgesamt mehr als 1,5 Milionen Schweizer Franken. Extreme Aufsteigerungen und intensive Bieterkämpfe waren bei der aussergewöhnlichen Auktion an der Tagesordnung. So steigerten eingefleischte Sammler einen Brief aus Stäfa ZH mit Viererblock-Frankatur der „Winterthur“ nach Frauenfeld bei einem Startgebot von CHF 75'000.– auf CHF 280'000.– (inkl. Käuferprovision). Die Sammlung ERIVAN ist die bedeutendste Versteigerungsserie exklusiver Briefmarken seit Jahrzehnten. Sie hat eine bis heute andauernde Dynamik in der philatelistischen Welt ausgelöst. Das war in Zürich deutlich spürbar.

Erste Briefmarken der Schweiz

Unbestrittener Höhepunkt der Auktion war das Ergebnis für den Greifensee-Brief. Das vom Notariat Greifensee zur Post gegebene und an das Gemeindeammann-Amt in Wildberg adressierte Einschreiben vereint die beiden ersten Briefmarken der Schweiz. Der Brief ist mit einer sogenannten „Zürich-4-Rp.“ und zwei „Zürich-6-Rp.“ von 1843 frankiert. In dem Brief wird über den Konkurs einer Baumwollspinnerei aus Zell im Tösstal und deren gerichtliche Verhandlung informiert.

Das zweite Highlight war der Winterthur-Viererblock-Brief. Der Brief stammt aus der Übergangszeit von der Zürcher Kantonalpost bis zur Ausgabe der ersten Bundesmarken 1850. Frankiert mit vier Exemplaren der Lokalmarke „Winterthur“ im Wert von 2½ Rp. ging der Brief 1850 aus der Zürcher Gemeinde Stäfa nach Frauenfeld, adressiert an den bekannten Thurgauer Mediziner und Politiker Johannes Keller. Der Brief stammt von einem anderen Arzt und behandelt medizinische Probleme.

Aussergewöhnliche Ergebnisse

„Wir erleben zurzeit historische Momente der Philatelie, die Auswirkungen auf die gesamte internationale Branche haben. Die Ergebnisse der zweiten Schweiz-Auktion zeigen, dass wir wirklich von aussergewöhnlichen Zeiten sprechen können. Die Beschäftigung mit Briefmarken und Philatelie, ein Hobby, das Sammler in den eigenen vier Wänden betreiben können, ist wieder in den Fokus gerückt“, sagt Antoine Clavel, Geschäftsführer von Corinphila Auktionen. „Viele Sammler haben die Briefmarke als geistige Reise zu entfernten Orten oder die Vergangenheit wiederentdeckt. Das belegen nicht zuletzt die Ergebnisse vom Samstag, die die bisherigen Ergebnisse der ERIVAN-Auktionen noch einmal übertroffen haben.“

Die einmalige Sammlung ERIVAN umfasst viele Unikate sowie äusserst seltene Marken und Briefe, die in dieser Erhaltung kaum zu übertreffen sind. Sie ist unterteilt in Kollektionen der Sammelgebiete „Schweizer Kantonal- und Bundesmarken“, „Altdeutsche Staaten“, „Lokalausgaben und Private Postdienste der Vereinigten Staaten im 19. Jahrhundert“, „Postbeförderung mit Zeppelinen“, „Österreich und Lombardei-Venetien“ sowie „Raritäten aus aller Welt“. Die Unternehmen des Global Philatelic Network, Corinphila Auktionen in Zürich, Heinrich Köhler in Wiesbaden und H.R. Harmer in New York steuern die Versteigerungsserie mit rund 8.000 Auktionslosen, die zwischen 2019 und 2023 insgesamt 30 Briefmarkenauktionen in Zürich, Wiesbaden, New York, Stockholm und Essen umfasst.

Kurzinfo:
Los 7003: Der legendäre „Greifensee-Brief“ fand für CHF 650‘000.– (inkl. Käuferprovision) einen neuen Besitzer. Das Startgebot lag bei CHF 300'000.–. (Bild: Corinphila)

Los 7010: Der Brief aus Stäfa ZH mit Viererblock-Frankatur der „Winterthur“ nach Frauenfeld wurde bei einem Startgebot von CHF 75'000.– auf CHF 280'000.– (inkl. Käuferprovision) gesteigert. (Bild: Corinphila)

ArGe Baltikum künftig mit zweisprachigem Angebot

(arge/21.1.2021) Das Internetangebot der Arbeitsgemeinschaft Baltikum e.V. www.arge-baltikum.de steht ab sofort nicht nur auf Deutsch, sondern vollständig auch auf Englisch zur Verfügung.

2016 aus der Verschmelzung von drei deutschen Forschungs- und Arbeitsgemeinschaften sowie einer niederländischen Sammlergemeinschaft hervorgegangen, versteht sich die Arbeitsgemeinschaft Baltikum als den zentralen Umschlagsplatz für die Philatelie des Baltikums. Neben der jährlichen Mitgliederversammlung und dem Mitteilungsblatt BALTIKUM bildet die Internetpräsenz der ArGe den dritten und zentralen Baustein des Informations- und Kommunikationsverbundes der Gemeinschaft.

www.arge-baltikum.de präsentiert und bündelt philatelistische Informationen zu den Sammelgebieten Estland, Lettland und Litauen auf über 30 thematisch und zeitlich geordneten Seiten. Die Internetpräsenz umfasst nicht nur das digitale Archiv aller verfügbaren Mitteilungsblätter und Publikationen der ArGe und ihrer Vorgängergemeinschaften. Aktuelles, Informationen zu Prüfern, Literatur, Land und Leuten sowie Links zu Websites mit Bezug zum Baltikum nehmen einen ebenso breiten Raum ein.

Als international agierende Sammlergemeinschaft – über 30% der Mitglieder leben auf den fünf Kontinenten – braucht es zur zeitgemäßen Kommunikation nicht nur das weltweite Netz, sondern auch die weltweite Sprache: Englisch. … und einen kundigen Webmaster. Übersetzung und HTML-Codierung verschlangen gut 100 Abend- und Arbeitsstunden. Die Übersetzungssoftware deepl.com leistete gute Dienste für etwa 80% der Texte, ersetzte die freie Übersetzung der restlichen 20% und deren Überarbeitung jedoch nicht.

Die Arbeitsgemeinschaft Baltikum erwartet sich durch ihre zweisprachige Internetpräsenz **www.arge-baltikum.de** mehr internationalen Austausch und eine lebendigere Kommunikation untereinander. Die Resonanz bereits nach wenigen Tagen verspricht Gutes: je eine Videovorstellung der englischsprachigen Website in einer kanadischen und einer US-amerikanischen Sammlergemeinschaft, von Anfragen „junger“ Sammler gar nicht zu reden.

Der Philatelie-Handel in Zeiten der Pandemie

(21.1.2021) Die Situation ist bekannt, sie stellte den Handel generell vor riesige Herausforderungen. Im philatelistischen Bereich sind nahezu alle größeren Veranstaltungen im ersten Halbjahr 2021 abgesagt oder verschoben. Derzeit sind nahezu überall die Ladengeschäfte geschlossen, Messen finden nicht mehr statt. Der Handel funktioniert trotzdem, allerdings überwiegend nur noch digital. Denn selbst Versteigerungen sind genötigt, statt Saalauktionen mit Publikum und hinreichenden vorhergehenden Besichtigungsmöglichkeiten zu Alternativen zu greifen.

Als Beispiel und pars pro toto dürfen die kommenden Corinphila-Auktionen gelten, die vom 25. bis 30. Januar 2021 in Zürich durchgeführt werden sollen. Sie finden zwar statt, aber nicht mehr als Saal-Auktion! Stattdessen hat man nur die Möglichkeit, auf schriftliche Gebote auf dem Postweg auszuweichen bzw. per E-Mail oder per Telefon Gebote abzugeben. Da alle Kataloge auf diversen Internet-Plattformen einzusehen sind, besteht auch die Alternative des Online-Live-Biddings (www.corinphila.ch). Nie war es so wichtig wie heute, mag man sagen. Und dies für Anbieter wie für Käufer.

Wie stark die Restriktionen sind, mag man auch daran ersehen, dass zwar noch Besichtigungen vor der Auktion nach Anmeldung möglich sind, aber nur jeweils **ein** Besichtiger in einem Raum das gewünschte Material einsehen kann. Die Versteigerer versuchen sich zu behelfen, indem mehr denn je digitale Abbildungen im Internet bereit gestellt werden. Selbst tausende Abbildungen von Länder- und Spezialsammlungen sowie Briefelots. Denn blind will darauf auch keiner bieten und Risiken eingehen.

Februar 2021

117. Philatelistentag in Siegburg wird ins Jahr 2023 verschoben – Neuer Termin für BDPh-Hauptversammlung spätestens 2022

(2.2.2021) Am 2. Februar 2021 gab der BDPh auf seiner Homepage bekannt:

Der für September 2021 geplante 117. Philatelistentag mit Hauptversammlung des Bundes Deutscher Philatelisten e.V. (BDPh) wird in der vorgesehenen Form nicht stattfinden. Darauf hat sich der BDPh-Bundesvorstand in seiner jüngsten Sitzung Ende Januar verständigt. „Mit Blick auf die weiterhin unsichere Entwicklung der Corona-Pandemie möchten wir kein Risiko für die Besucher eingehen“, erklärte Präsident Alfred Schmidt. Zudem fehlt derzeit jegliche Planungssicherheit. Deshalb habe sich der Bundesvorstand nach ausführlichen Beratungen entschieden, die Veranstaltung abzusagen. An der Diskussion sowie der Entscheidungsvorbereitung hatte auch der Vorsitzende des ausrichtenden Vereins der Siegburger Briefmarkenfreunde, Rüdiger Krenkel, teilgenommen.

Alfred Schmidt. Foto: BDPh

Wie Schmidt weiter sagte, werde der nächste Philatelistentag jetzt für September 2023 geplant. Der Siegburger Verein hat seine Bereitschaft erklärt, auch 2023 zur Verfügung zu stehen. Deshalb werden jetzt Gespräche über Ausrichtung und Termin geführt. Sobald eine Entscheidung getroffen wird, werden die Landesverbände, Vereine und Einzelmitglieder

informiert. Dies gilt auch für die Durchführung der neuen Runde des Team-Wettbewerbs. Dazu werden jetzt Gespräche geführt, um rasch einen neuen Ort zu finden.

Die Absage des diesjährigen Philatelistentags hat auch Auswirkungen auf die BDPh-Hauptversammlung. Diese soll nach ersten Überlegungen vermutlich im ersten Halbjahr 2022 durchgeführt werden. Zeitpunkt und Ort werden noch festgelegt. Sollte aufgrund der Pandemie-Entwicklung eine Durchführung zu einem früheren Zeitpunkt möglich sein, wird entsprechend geplant.

Der Bundesvorstand bleibt bis zum Ende der laufenden Amtszeit im September 2021 in der jetzigen Zusammensetzung aktiv. Dann werden Vizepräsident Jan Billion und Beisitzer Jürgen Witkowski auf eigenen Wunsch den Vorstand verlassen. Die beiden freiwerdenden Posten sollen Frank Blechschmidt (Vizepräsident) und Dr. Eric Scherer (Beisitzer) übernehmen. Gemäß der BDPh-Satzung werden die Mitglieder des Verwaltungsrats um Zustimmung für die Beauftragung gebeten. Die Wahlen werden anschließend während der nächsten Hauptversammlung durchgeführt.

Der Bundesvorstand habe zudem über die Möglichkeit der Durchführung einer „digitalen Hauptversammlung“ beraten. „Wir sehen aber zu große technische und organisatorische Hürden, so dass wir uns letztlich dagegen entschieden haben und an einer Präsenzveranstaltung festhalten“, betonte BDPh-Präsident Schmidt. Unabhängig davon wird jetzt ein Geschäftsbericht für die Jahre 2019 und 2020 vorbereitet und den Landesverbänden sowie interessierten Vereinen, Arbeitsgemeinschaften und Einzelmitgliedern voraussichtlich im dritten Quartal zugestellt.

Alfred Schmidt betonte, dass der BDPh-Bundesvorstand die Verschiebung von Philatelistentag und Hauptversammlung sehr bedauere. „Wir haben uns die Entscheidung nicht leicht gemacht. Wir sehen aber wegen der Corona-Pandemie keine andere Möglichkeit.“

LUGANO HELVETIA 2022

Vertrag mit der FIP unterzeichnet: Die Weltausstellung «HELVETIA 2022» in Lugano wird Realität!

(Hans Schwarz/2.2.2021) Letztes Jahr haben die Schweizer Vereine dem Beitrag des Verbandes (VSPhV) an die geplante Weltausstellung «HELVETIA 2022» in Lugano (18. bis 22. Mai 2022) gross-mehrheitlich zugestimmt.

Dem zuständigen FIP-Kommissar Bernard Jimenez wurde die Kompetenz übertragen, den Vertrag zwischen der FIP und dem Schweizer Verband sowie dem OK der «HELVETIA 2022» zu unterzeichnen. Jimenez hat den Vertrag in Frankreich unterschrieben und per Post in die Schweiz geschickt. Eigentlich wollte man sich in Lugano treffen und die Unterzeichnung mit einer kleinen Zeremonie durchführen. Coronabedingt musste dieses Treffen allerdings

abgesagt werden. Die Unterzeichnung des Vertrages durch die Schweizer Vertreter, OK Präsident Adriano Bergamini und Verbandspräsident Rolf Leuthard, im Beisein des Sekretärs des OK, Jean Voruz und von Jean-Pierre Senn, Geschäftsleiter der FORS AG, wurde an deren Firmensitz in Studen BE vollzogen, neben Corinphila Auktionen AG und der Axion Swiss Bank SA, Lugano, einem der Hauptsponsoren der «HELVETIA 2022». Ferner unterstützt die Stiftung zur Förderung der Philatelie die Ausstellung mit einem namhaften Betrag.

Im OK sitzen Persönlichkeiten, die Erfahrung haben in der Planung und Durchführung von grossen Ausstellungen, insbesondere von Weltausstellungen. Natürlich ist Lugano nicht London oder Stockholm, die Schweiz will sich aber nach bald 50 Jahren – die letzte Weltausstellung mit FIP-Anerkennung fand 1974 in Basel (INTERNABA) statt – endlich wieder einmal auf dem internationalen Parkett präsentieren.

Die Schweizer Post wird dieses Jahr im Vorfeld der Ausstellung mit einer entsprechenden Briefmarkenausgabe auf die kommende Ausstellung hinweisen und die Motivation aller Beteiligter fördern.

OK-Präsident Adriano Bergamini (rechts im Bild) und Rolf Leuthard, Zentralpräsident VSPhV (links), bei der Unterzeichnung des Vertrages mit der FIP am 27. Januar 2021. Foto: Jean Voruz

MONACOPHIL
2022

MonacoPhil 2021 um ein Jahr verschoben!

(10.2.2021) Die für den 9.–11. Dezember 2021 in Monte-Carlo angekündigte diesjährige MonacoPhil-Ausstellung musste leider abgesagt werden. Zwingende Gründe waren nicht nur die bekannte Pandemie, sondern auch das Problem, die drei nebeneinander liegenden Gebäude zur gleichen Zeit belegen zu können. Da zahlreiche Veranstalter derzeit sich auf

den Endjahrestermine fokussieren, erwies sich dies als unmöglich, so dass das geplante Vorhaben für dieses Jahr ausfallen muss. Die nächste MonacoPhil soll nun im Dezember 2022, also ein Jahr später durchgeführt werden.

AUKTIONSHAUS KLÜTTERMANN

Marion und Peter Klüttermann bereit zum Neubeginn

(10.2.2021) Jennes & Klüttermann – das war ein Begriff in der deutschen Auktionsbranche. Bis vor einem halben Jahr, als sich die Partner trennten. Nun wagen Peter und Marion Klüttermann einen neuen Anlauf mit der 1. Auktion des Auktionshauses Klüttermann GmbH, die unter folgenden Kontaktdaten zu erreichen ist: Auktionshaus Klüttermann GmbH, Industriestraße 180, 50999 Köln, Tel. 02 21 / 16 91 63 97, Fax 02 21 / 16 91 63 99, Email briefmarken@kluetti.de, URL www.kluetti.de. Die erste Auktion soll als Online-Auktion vom 6.–12. März 2021 stattfinden.

Der digitale Wandel der Deutschen Post wird sichtbar

(10.2.2021) Am 4. Februar 2021 startete die Deutsche Post in ein neues Zeitalter der Briefmarken, denn diese werden seitdem mit einem Matrixcode ausgestattet, der im Laufe der kommenden Zeit mit immer mehr Servicemöglichkeiten für Postkunden ausgestattet werden soll und in erster Linie der Nachverfolgung von Briefsendungen ermöglicht. Damit soll auch den massenhaft eingeschleusten Fälschungen von Postwertzeichen ein Riegel vorgeschoben werden.

In diesem Jahr werden schon 20 neue Sonderpostwertzeichen solch einen Matrixcode aufweisen, ab 2022 ist die Umstellung der Dauerserien, Plusbriefe und Briefmarken individuell geplant, berichtet Jan Billion auf www.bdph.de und führt weiter dazu aus: „Der

BDPh und der Händlerverband APHV haben sich gemeinsam mit dem Bundesfinanzministerium und der Deutschen Post darauf verständigt, dass alle Marken in Euro-Währung ohne Matrixcode weiterhin gültig bleiben. Es wird also noch eine Zeitlang deutsche Briefmarken mit und ohne Matrixcode auf Briefen und Postkarten geben. Im Postalltag werden aber im Laufe des Jahres 2021 Briefmarken mit Matrixcode immer mehr dominieren, weil es die selbstklebenden Ausgaben der Deutschen Post sind, die in hohen Millionenauflagen von den Postkunden nachgefragt werden.“

Jonas Hällström neuer Chefredakteur der Zeitschrift „Nordisk Filateli“

(10.2.2021) Fünf Mal im Jahr erscheint dieses namhafte Blatt, das Jonas Hällström RDP FRPSL, einer der bekanntesten Philatelisten Schwedens, nunmehr von seinem Vorgänger Morton Persson übernommen hat. Dieser hatte von 1994–2020, also immerhin 26 Jahre lang, die Schriftleitung inne, war damit aber nicht Rekordhalter. Diese Ehre gebührt Ernst Gillberg, der ab der ersten Nummer 1937 Chefredakteur war und diesen Posten bis zum Jahr 1969 innehatte. 32 Jahre lang, was sicherlich auch eine Rekordmarke war!

Mit über 100 Seiten kommt das Fachblatt sehr abwechslungsreich, bunt und informativ daher. Es bietet für jeden etwas: von thematischen Artikeln bis zur klassischen bzw. semiklassischen Philatelie. Verständlicherweise mit Schwerpunkt Schweden, aber auch der Blick über den Gartenzaun fehlt nicht. Zumal nicht bei der umfangreichen Auktionsübersicht. Das Magazin ist professionell layouted und auf bestem Papier gedruckt. Beeindruckend ist die Qualität der Farbreproduktionen der Briefmarken, die häufig deutlich vergrößert abgebildet sind.

Jonas Hällström ist Mitglied der AIJP, des Weltverbands der Philatelie-Autoren und -Journalisten. Er ist seit vielen Jahren als namhafter Fachautor bekannt, war Organisationsleiter und spiritus rector der unvergessenen STOCKHOLMIA 2019, die in die Philateliegeschichte eingegangen ist. Künftig will er sich noch stärker seinen publizistischen Aufgaben widmen, u.a. eben mit dieser neu von ihm übernommenen Zeitschrift.

45 Jahre Felzmann-Auktionen 1976 – 2021 – Düsseldorfer Auktionshaus feiert Jubiläum

(Düsseldorf/14.2.2021) Das Auktionshaus Ulrich Felzmann feiert in diesem Jahr das 45. Jubiläum seiner Gründung im Jahre 1976 in Düsseldorf. Firmengründer Ulrich Felzmann führt Versteigerungen, als einer von insgesamt fünf hausinternen Auktionatoren durch und berät Kunden bei Einlieferungen gerne persönlich. Dreimal im Jahr finden große Saalauktionen für Briefmarken und Münzen statt. Ergänzt wird dieses Angebot durch drei e@uctions, die als reine Online-Auktionen ein sehr breites Sortiment an Einzellosen im mittleren Preissegment bieten.

Schon seit über sechs Jahren bietet Felzmann ein komfortables LiveBidding-System an, das die Saalauktionen ergänzt und Live-Bieter aus der ganzen Welt an den Versteigerungen teilhaben lässt. Die Versteigerungen werden zusätzlich per Audio- und Video-Stream im Internet übertragen. Für Einlieferer bietet das Auktionshaus Felzmann einen Besucherstatus an, um die Versteigerung der eigenen Lose zu verfolgen.

Auch in diesen schwierigen Zeiten setzt das Traditionshaus auf Fortschritt und Technik. So werden schon ab der nächsten Auktion noch einmal deutlich mehr Fotos im Internet abgebildet. Insbesondere die Zahl der fotografierten Sammlungen wird um ein Vielfaches erhöht. So können Kunden noch mehr Sammlungen und Posten ohne eine Besichtigung vor Ort im Online-Katalog anschauen. Das Interesse von Sammlern und dem Handel ist trotz der schwierigen corona-bedingten Lage erfreulich. Eine erfolgreiche Dezember-Auktion sorgte bei Felzmann für einen gelungenen Jahresabschluss 2020.

LEUCHTTURM-Verlag springt in die HAWID-Bresche!

(14.2.2021) Die Nachricht, dass HAWID in Berlin seine Produktion und Tätigkeit Mitte des Jahres einstellt, hat in Kreisen des Handels und der Sammlerschaft für eine gewisse Unruhe gesorgt. Dazu besteht allerdings kein Grund, denn die Firma Leuchtturm aus Geesthacht produziert ebenfalls seit über 40 Jahren Klemmtaschen aus Polystyrol, also aus dem identischen Material, das auch HAWID verwendet hatte. Das umfangreiche Eigen-Sortiment („SF“ = Secura Falzlos) kann man auf der Internetseite oder im gedruckten Katalog des Hauses einsehen und wird von zahlreichen Fachhändlern geführt.

Klemmtaschen werden auch im Wunschformat bei Mengenabnahmen produziert und neben der klassischen Ausführung auch mit Varianten in Doppelnaht- und Doragard-Ausführung (entspricht HAWID Schaufix). Bislang in transparenter oder schwarzer Polystyrol-Folie. Eine genaue Übersicht wird im kommenden APHV-Magazin veröffentlicht.

Neben der Firma Leuchtturm offeriert auch der Prinz-Verlag in Passau ein Klemmtaschen-Programm aus Polystyrol, das ebenfalls selbst produziert wird. Darüber wird in Kürze noch mit einer weiteren Meldung informiert.

Prinz-Verlag in Passau bietet ebenfalls ein breites Sortiment an Folientaschen aus Polystyrol

(17.2.2021) Die Begriffe „Hawid“ (Hans Widmaier) und sogar der Begriff „Klemmtasche“ mögen zwar urheberrechtlich als eingetragenes Markenzeichen geschützt sein, aber unter Sammlern ist gerade der Terminus „Klemmtasche“ weithin gebräuchlich. Verlage, die solche Produkte anbieten, haben deshalb eigene Bezeichnungen gewählt, unter denen sie solche Produkte offerieren. Dazu zählt auch der Prinz-Verlag aus Passau, der diese seit fast 50 Jahren selbst herstellt, und zwar aus dem gleichen Grundmaterial, Polystyrol, aus dem auch die HAWID-Taschen gefertigt wurden.

Die Prinz-Produkt-Palette umfasst insgesamt mehr als 27.000 verschiedene Größen an Folientaschen. Solche Folientaschen werden generell in transparent und mit schwarzer Grundfolie produziert, andersfarbige Grundfolien (z.B. grau) sind auch möglich, sofern die eine für die Produktion ausreichende Nachfrage dafür da ist. Die Standard-Folientasche ist an drei Seiten offen und hat die Schweißnaht unten, die „Guard“-Folientasche ist demgegenüber oben und unten geschlossen. Weitere Informationen sind der Internetseite www.prinzverlag.de zu entnehmen.

London 2022 Newsletter Nr. 20: 19. Februar 2021

(London-fw/23.2.2021) Wo werden Sie nächstes Jahr um diese Zeit sein? Nach mehreren Monaten ohne nennenswerte Aktivitäten ist es an der Zeit, für die Ausstellung London 2022 zu werben – vor allem, da die Veranstaltung heute in genau einem Jahr eröffnet wird. Das Vereinigte Königreich wurde vom COVID-19-Ausbruch schwer getroffen, aber wir sehen jetzt hoffnungsvolle Anzeichen, dass Normalität in Sicht ist. Die hohe Zahl der Fälle in Großbritannien geht jetzt schnell zurück, und die Einführung von Impfungen für die erwachsene Bevölkerung in Großbritannien schreitet sehr schnell voran. All dies gibt uns große Hoffnung und die Erwartung, dass die Ausstellung in London 2022 in vollem Umfang stattfinden wird.

In diesem Newsletter erfahren Sie, wo wir in unserer Planung stehen und welche nächsten Schritte wir unternehmen, um die Details zu bestätigen. Die Planung der Wettbewerbsausstellung wurde mit der FIP besprochen, aber meine nachstehenden Kommentare warten noch auf die formelle Genehmigung durch den FIP-Vorstand.

Briefmarken-Exponate in Rahmen

Sie werden sich sicher erinnern, dass die Ausstellung deutlich überzeichnet war. Das Organisationskomitee wählte eine breite Palette von Exponaten aus der ganzen Welt aus, aber wir mussten zwangsläufig viele Bewerber enttäuschen. Mit der Verschiebung der Ausstellung boten wir all jenen, die eine Zusage erhalten hatten, die Möglichkeit, von der Teilnahme zurückzutreten und eine volle Rückerstattung zu erhalten. Dieses Angebot wurde von einer kleinen Anzahl von Ausstellern angenommen, und sie alle erhielten im Sommer 2020 über ihre National Commissioners ihre Gebühren zurück.

Es gab einige Sonderfälle in der Jugendklasse in Bezug auf die Altersklassen, aber diese wurden alle individuell mit den beteiligten National Commissioners geklärt. Wir müssen nun planen, die leeren Rahmen, die durch die Absagen entstanden sind, wieder aufzufüllen. Es wurde beschlossen, dass wir auf einige Aussteller zugehen werden, die sich vor der Deadline 2019 beworben haben, aber zunächst nicht angenommen wurden. Eine Möglichkeit, die Rahmen zu erhöhen, gilt für eine kleine Anzahl von Ausstellern: Die FIP hat eine temporäre Regeländerung eingeführt, die es erlaubt, ein erstmaliges Exponat in acht statt fünf Rahmen zu zeigen, wenn es in einer qualifizierenden nationalen Ausstellung 95 Punkte erreicht hat. Wenn wir ein neues Exponat bereits für fünf Rahmen akzeptiert haben und der Aussteller auf acht Rahmen aufstocken möchte, können sich die nationalen Kommissare bitte so

schnell wie möglich, spätestens jedoch bis zum 30. April 2021, an den Generalkommissar wenden.

Jegliche Kommunikation bezüglich der Annahme zusätzlicher Exponate darf nur zwischen dem Generalkommissar und den Nationalen Kommissaren erfolgen. Eine überarbeitete IREX wird derzeit entworfen und nach Fertigstellung auf die Website geladen.

Literaturklasse
Alle nicht-digitalen Einsendungen für die Literaturklasse London 2020 waren in London eingetroffen, und wir hatten gehofft, diese Klasse im Laufe des Jahres 2020 fortsetzen zu können. Aber, wie Sie vielleicht verstehen werden, war es einfach nicht möglich, internationale Juroren nach London zu bringen, um die Jurierung im letzten Jahr durchzuführen. Es wurde nun entschieden, dass die Literatur im Februar 2022 in die übrige Ausstellung integriert wird. Der Lesesaal wird Teil der Ausstellungshalle sein, und ich freue mich sehr, dass unsere Freunde von der AIJP (Association Internationale des Journalistes Philatéliques) sich bereit erklärt haben, uns wieder zu unterstützen, wie sie es ursprünglich für Mai 2020 geplant hatten. Die gesamte Literatur wird so bewertet, wie sie ursprünglich eingereicht wurde, aber es wird einige spezielle Änderungen geben. Wenn es sich bei einer Einsendung um eine veraltete Publikation handelt, wie z.B. eine Zeitschrift oder einen Jahreskatalog, dann kann der Aussteller eine neuere Ausgabe einsenden, wenn er möchte. Für diese Änderung wird keine zusätzliche Gebühr erhoben. Ältere Exemplare können wir leider nicht zurückschicken.

Es wurde auch beschlossen, dass wir weitere Anmeldungen in der Literaturklasse annehmen werden. Die Gebühr beträgt nur £25, und es wird nur ein Exemplar eines Buches benötigt. Alle neuen Bewerbungen müssen an Ihren National Commissioner geschickt werden, der sie bis zum 31. Mai 2021 an den Commissioner General weiterleiten muss. Bewerbungsformulare für die Literaturklasse können unter www.london2022.co/literature heruntergeladen werden.

Jury
Die ausgewählten Juroren wurden im letzten Jahr abgesetzt. In Absprache mit der FIP wurde beschlossen, dass die für die ursprüngliche Ausstellung ausgewählten Juroren erneut eingeladen werden. Der Jury-Sekretär wird die Betroffenen direkt kontaktieren.

Stände
Unvermeidlich haben sich einige Standinhaber aus verschiedenen Gründen von der Ausstellung zurückgezogen – es gab jedoch eine Warteliste für Stände, so dass einige von ihnen bereits wieder verkauft wurden. Der Hallenplan auf der Website www.london2022.co/floorplan zeigt den aktuellen Stand. Es sind noch einige Stände buchbar. Bitte wenden Sie sich für weitere Informationen an boothsales@london2022.co, wenn Sie Interesse an einem Messestand haben.

März 2021

Torsten Berndt heuert bei Thomas Schantl an!

(9.3.2021) Nicht wenige hatten vermutet, dass Torsten Berndt, bisheriger Chefredakteur der DBZ und des BMS, ab April 2021 vielleicht in vergleichbarer Position den derzeitigen Chefredakteur des Schwaneberger Verlages, Oskar Klan, ablösen würde. Er selbst hatte sich dazu nie geäußert, alle derartigen Spekulationen zurückgewiesen. Nun ließ er die Katze aus dem Sack und teilte seinen Freunden und Bekannten per Rundmail mit:

„Die Philatelie wächst und wächst und wächst. Wer das nicht glauben mag, der befrage meinen künftigen Arbeitgeber. Stetig gewinnt er neue Kunden im Philateliebereich, Jahr für Jahr steigen die Umsätze. Von rückläufigem Interesse, von dem vor allem die philatelistischen Verbände sprechen, keine Spur.

Offenbar stimmen die Sammler mit den Füßen ab. Sie bleiben ihrem angestammten Hobby treu und wenden sich jenen zu, die ihre Wünsche erfüllen, die ihnen helfen, ihre Alben zu komplettieren und ihre Sammlungen gezielt auszubauen. Die Philatelie ist bekanntlich etwas höchst Individuelles. Es gilt somit, die unterschiedlichen Ideen zehntausender Sammler zu bedienen.

Das gelingt Thomas Schantl seit mehreren Jahrzehnten. Daher freue ich mich, sein Team ab dem 1. April als Projektmanager Philatelie verstärken zu dürfen.“

Namen von deutschen und österreichischen „Vätern der Philatelie“ in die „Roll“ aufgenommen

(London/16.3.2021) 2021 ist der hundertste Jahrestag der ersten Unterzeichnung der „Roll of Distinguished Philatelists“, daher kehrt die Zeremonie bewusst nach Harrogate zurück, wo die erste Zeremonie 1921 stattfand. Aus diesem Anlass hat der Wahlvorstand beschlossen, eine historische Ungerechtigkeit zu korrigieren. Die Rolle wurde kurz nach dem Ersten Weltkrieg ins Leben gerufen, als es in Großbritannien starke antideutsche Gefühle gab. Deutschland war eine starke philatelistische Nation mit vielen bedeutenden Philatelisten, aber als die 42 „Väter der Philatelie“ auf die Seitentafeln eingetragen wurden, wurden keine deutschen oder österreichischen Namen ausgewählt. Es gab jedoch einige leere Namensbanner am unteren Ende der Schriftrolle, von denen vier in den 1950er Jahren gefüllt wurden, aber zwei bleiben bis heute leer.

Der Wahlausschuss hat mit Unterstützung von Wolfgang Maassen RDP zwei bedeutende Philatelisten ausgewählt, um diese Plätze zu besetzen, einen Deutschen und einen Österreicher. Sie verdienen es zweifellos, als „Väter der Philatelie“ ausgewählt zu werden, aber sie stehen auch stellvertretend für viele ihrer Landsleute, die ebenfalls eine Aufnahme

verdienen würden. Es handelt sich um Otto Carl Alfred Moschkau 1848–1912 aus Deutschland und Victor Suppantschitsch 1839–1919 aus Österreich.

Otto Carl Alfred Moschkau 1848–1912

Moschkau hatte 1860 mit dem Sammeln begonnen und besaß in den 1870er Jahren mit über 5.000 Briefmarken die wohl umfangreichste Ganze-Weltsammlung Deutschlands, in der angeblich nur drei Briefmarken fehlten. Bereits 1864 inserierte er Briefmarken zum Verkauf und ab 1869 veröffentlichte er regelmäßig philatelistische Artikel. Als er 1870 in Dresden seine Sammlung öffentlich zeigte, war er wahrscheinlich der erste deutsche Aussteller. 1881 stellte er dann auf der WIPA in Wien „Der deutsch-französische Krieg 1871/72“ aus. Er wurde auch einer der ersten in Deutschland, der Briefmarken prüfte.

Moschkau wurde 1874 Schriftleiter des *Illustrierten Briefmarken-Journals* und gab in der Folge viele philatelistische Publikationen und Briefmarkenalben heraus, darunter 1874 das erste deutsche Ganzsachenalbum. Er organisierte die erste internationale Briefmarkenausstellung in Wien 1881. Er war u.a. Gründer des Norddeutschen Philatelistenvereins 1871, frühes Mitglied des Internationalen Philatelistenvereins in Dresden 1877, Gründer des Wiener Philatelistenclubs 1880, dessen erster Sekretär und Ehrenmitglied 1883. Die Société Française de Timbrologie verlieh Moschkau ein Ehrendiplom. Bis in die 1890er Jahre wurden immer wieder Artikel veröffentlicht, die sich auf ihn und sein philatelistisches Wirken beriefen und sein Name genießt bis heute einen hohen Bekanntheitsgrad.

Victor Suppantschitsch 1838–1919

Suppantschitsch studierte von 1858 bis 1861 in Wien Rechtswissenschaften und trat 1906 als Präsident des Senats des Obersten Gerichtshofs und des Kassationshofs in den Ruhestand. Seit seiner Schulzeit ein Sammler, erbte er 1863 eine kleine Briefmarkensammlung, die er enorm ausbaute. Er war der erste, der sich für die Schaffung von länderspezifischen Spezialsammlungen einsetzte (1880), aber 1883 trennte er sich von seiner an Raritäten reichen Briefmarkensammlung und widmete sich nur noch der Literatur. Im Jahr 1890 war er Preisrichter bei der Wiener Ausstellung.

Ab 1876 veröffentlichte Victor seine Studien regelmäßig und schrieb für eine Reihe von Zeitschriften, insbesondere für die *Weltpost*, die *Wiener Briefmarken-Zeitung* und den *Philatelist* des Internationalen Philatelistenvereins Dresden. Er schrieb zahlreiche philatelistische Bücher, vor allem über philatelistische Literatur. 1913 erhielt er die Lindenberg-Medaille für die Erfassung und Registrierung philatelistischer Literatur, 1918 die Hans-Wagner-Medaille als „bedeutendster philatelistischer Literaturforscher und -kenner“. Seine private Fachbibliothek war mit mehr als 30.000 Einzelstücken, darunter 1.800 Bücher und 27.200 Zeitschriften in mehr als 3.000 Bänden, damals wohl eine der größten der Welt. Seine Erben verkauften seine philatelistische Bibliothek 1922 an Theodore E. Steinway, der sie dem Collectors Club of New York stiftete.

Suppantschitsch war Mitglied im Internationalen Philatelistenverein Dresden, im Deutschen Philatelistenverband (Ehrenmitglied 1895) und wurde 1914 für seine Verdienste um die philatelistische Literatur zum Ehrenmitglied der Royal Philatelic Society London ernannt.

Von Chris King RDP, Hon. FRPSL, Wolfgang Maassen RDP, FRPSL, Chris Harman RDP, RNCP, Hon FRPSL, und herausgegeben von Jon Aitchison RNCP, FRPSL, Keeper of the Roll of Distinguished Philatelists. Abbildungen: WM-Archiv. Übersetzung: Wolfgang Maassen

Die Philatelistische Bibliothek Hamburg e.V. begeht ihr 50jähriges Jubiläum.

(ss/25.3.2021) Diese Einrichtung ist vielen Sammlern bekannt, sei es, das sie den gut sortierten Buchbestand zu schätzen wissen, sei es, dass sie im Rahmen von Messebesuchen den Bibliotheksstand besuchen und dabei dem „Markenzeichen“ der Bibliothek, der Eule, begegnen. Sie findet sich auch auf dem Sonderstempel des anstehenden Jubiläums wieder, denn dieses Ereignis soll gefeiert werden. So laufen die Planungen für den 29. Mai, an dem ein Tag der offenen Tür stattfinden wird.

In der Bibliothek wird erstmalig in Hamburg der bekannte „Hiroshimabrief“ ausgestellt. Ein Dokument, das bei dem Atombombenabwurf über Hiroshima erhalten blieb. Man fand den Brief ca. 2 km entfernt von dem Bodennullpunkt, verstrahlt aber äußerlich kaum beschädigt. Gut gesichert wird der Brief nun gezeigt, als Mahnung für den Frieden.

Ein Bücherflohmarkt lädt zum Stöbern ein und die ehrenamtlichen Mitarbeiter stehen bereit für alle Fragen. Die Freifläche vor dem Haus bietet Platz für eine Sonderpostamt, dort gibt es den Sonderstempel und Informationsstände von Vereinen.

1971 beschlossen einige Hamburger Briefmarkensammlervereine ihre Buchbestände zusammenzulegen und eine gemeinsame Bücherei zu gründen. Damit wurde der Grundstein gelegt für die heutige Philatelistische Bibliothek Hamburg e.V. Von Beginn an wurde die

Bibliothek finanziert durch Mitgliedsbeiträge und Spenden, alle Arbeiten erfolgten und erfolgen durch ehrenamtlich Tätige, das Angebot ist öffentlich und somit für jeden zugänglich.

Beeindruckend ist, dass diese Idee und das Engagement von Mitgliedern über diesen langen Zeitraum wirksam blieben und auch weiterhin auf dieser Grundlage die Existenz der Bibliothek beruht. Die Anerkennung für alle Personen, die sich in diesem langen Zeitraum engagiert haben, kann nicht groß genug sein. Sie sorgten nicht nur für den Ablauf der erforderlichen Arbeiten, sondern für eine fachkundige und persönliche Beratung der Sammler. Dies gilt unverändert auch für die derzeit Aktiven. Ein besonderes Projekt entstand mit der Auswertung von frühen philatelistischen Zeitschriften, so dass Fachartikel nachgewiesen werden, die bei einer Recherche dienlich sein können.

Seit den 90ziger Jahren wird der Bestand von einer bibliothekarischen Fachkraft betreut. So konnte der Bibliotheksdatenbestand problemlos 2012 in die Global Philatelic Library integriert werden und war damit die erste deutsche Bibliothek, die Aufnahme fand. Inzwischen gibt es eine eigene Webseite, über die der online-Katalog der Bibliothek eingesehen werden kann. Auf der Webseite finden sich aktuelle Meldungen und die Termine für die Vorträge, die derzeit allerdings nur per Zoomkonferenz stattfinden können.

Im Laufe der Zeit wurden drei Umzüge erforderlich, um den wachsenden Platzbedarf zu befriedigen. Auch eine schwere finanzielle Krise galt es zu überwinden, aber mit der Hilfe vieler gelang dies und die Arbeit konnte weitergeführt werden.

Aus der Bücherei entwickelte sich über die Jahrzehnte eine Fachbibliothek mit über 28.000 Bänden. Handbücher und Kataloge, Auktionskataloge, Ausstellungsführer und über 7.500 Bände mit deutsch- und fremdsprachigen Zeitschriften stehen bereit. Auch die Schriften der Arbeitsgemeinschaften des BDPh werden gesammelt.

Das Angebot kann über den online-Katalog eingesehen werden, die Ausleihe kann vor Ort oder über die Fernleihe erfolgen. Sammler, Journalisten und Juroren aus dem In- und Ausland wissen das Angebot der Philatelistischen Bibliothek Hamburg e.V. zu schätzen.

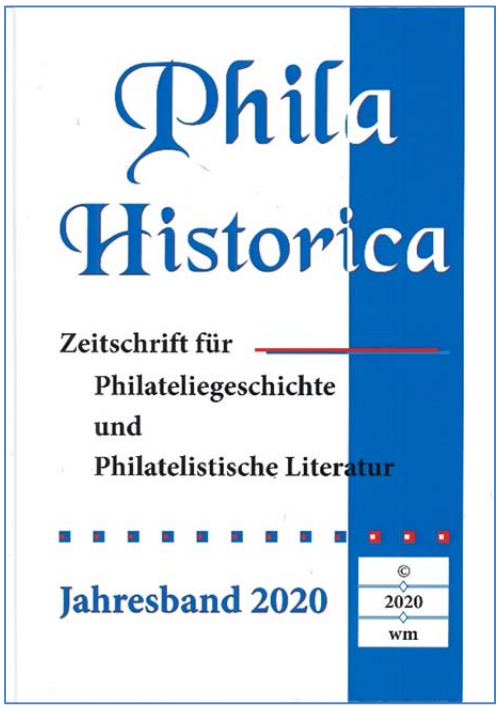
Aktuell sollte ein persönlicher Kontakt vorab geklärt werden, aber alle hoffen natürlich auf eine baldige Rückkehr zum normalen Alltag. Dann können hoffentlich auch wieder auf den Briefmarkenmessen persönliche Kontakte geknüpft und vertieft werden. Die Zuversicht bleibt, dass die Freude an der Philatelie und die Beschäftigung mit der Fachliteratur auch künftig vorhanden sein wird.

Die Philatelistische Bibliothek Hamburg e.V. lädt zu ihrer Jubiläumsfeier ein: am 29. Mai 2021 von 11-15 Uhr. Basedowstrasse 12, hinteres Gebäude, 20537 Hamburg, Tel. 040-2512340 (Di 10-18 Uhr, Do 11-18 Uhr), auskunft@philatelistische-bibliothek.de, www.philatelistische-bibliothek.de

PHILA HISTORICA-Jahresband 2020 erschienen

(25.3.2021) „PHILA HISTORICA“ ist der Titel einer digitalen und kostenlosen Zeitschrift, die seit 2013 jährlich mit vier Ausgaben und mit bis zu 1.000 Seiten Umfang erscheint. Das farbig gestaltete Magazin ist für Jedermann frei auf www.philahistorica.de herunterzuladen. Vorgehalten werden jeweils die Ausgaben der letzten zwei Jahre. Ältere Jahrgänge bzw. der komplette Bestand aller Ausgaben (2013–2020) sind nur auf einem USB-Stick erhältlich, der für ca. 25 Euro beim Vertriebsverlag erhältlich ist.

Das Magazin widmet sich in erster Linie der Geschichte der Philatelie. Von den Anfängen ab 1860 bis zur Gegenwart. Gehaltvolle Beiträge zu Firmengeschichten, namhaften Philatelisten, aber auch zu Briefmarkenkünstlern und -entwerfern, zu alten Alben und allerlei Zubehör etc. gehören ebenso dazu wie Dokumentationen, die so für die Nachwelt erhalten bleiben.



Zu Beginn eines neuen Jahres erscheint jeweils ein in einer Auflage von nur 30 Exemplaren gedruckter Jahresband, der die letzten vier Ausgaben – in diesem Fall die Nr. 1–4/2020 – enthält. Wegen des Umfangs wird auf die Wiedergabe der Neueingänge der Philatelistischen Bibliotheken verzichtet und um den Verkaufspreis dieser Jahresbände moderat zu halten, wird diese Printversion in Schwarzweiß statt in Farbe gedruckt.

Der aktuelle Hardcover-Jahresband der vier letztjährigen Ausgaben der Fachzeitschrift PHILA HISTORICA ist nun auch wieder in gedruckter Form zum Preis von 80 Euro zzgl. Paketversand zu erwerben. 920 Seiten und zahllose Abbildungen sowie viele lesenswerte Artikel zur Philatelie- und Literaturgeschichte erwarten interessierte Leser. Bestellungen sind an den Herausgeber Wolfgang Maassen zu richten. E-Mail: w.maassen@philcreativ.de. Die Auslieferung erfolgt über den Phil*Creativ Verlag in Schwalmtal.

Stade-NEWS – eine neue Hauszeitschrift

(27.3.2021) Es dürfte wohl kaum einen Ansichtskartensammler geben, dem der Name „Stade“ resp. Daniel Stade nichts sagt. Spätestens seit er vor sechs Jahren das auf historische Ansichtskarten spezialisierte Auktionshaus von Hartmut Raith übernahm, gehört das Haus zur internationalen Spitzenklasse dieses Genres. Davon zeugt auch die zu Jahresbeginn durchgeführte 55. Versteigerung, die mit über 40.000 (!) Geboten zu eine der erfolgreichsten in der Firmengeschichte wurde: 3.100 Bieter sorgten für eine Traum-Verkaufsquote von mehr als 90%, – 380 online-live-Bieter nicht zu vergessen.

Diese Zahlen und weit mehr kann man in der ersten Ausgabe einer neuen Hauszeitschrift des Unternehmens nachlesen. 20 Seiten bieten einen gelungenen Mix zwischen Selbstdarstellung der Kompetenzen und Vorzüge der Firma, des Angebotsspektrum, aber auch informative Fachbeiträge, z.B. zum Wiener Jugendstil in Paris und New York. Selbst eine Buchvorstellung zu Eugen Felle, Postkartenpionier & Künstlerpersönlichkeit fehlt nicht, ebenso wenig eine ungewöhnliche Geschichte, bei der Daniel Stade 15.000 km nach Australien reisen musste, um eine wohl ebenso ungewöhnliche Ansichtskarten-Sammlung eines Kunden zu übernehmen. Fazit: Diese Hauszeitschrift unterscheidet sich wohltuend von so manch anderen: sie ist professionell gemacht, sehr gut redigiert, ansprechend gestaltet und sie macht nicht den Fehler, in eine Art Verkaufs- oder Preisliste abzugleiten. Die Vorstellung der Leistungen auch mitwirkender Personen ist sachlich, hat Informationswert und vermeidet die Peinlichkeit so mancher PR-Broschüren. Man darf auf weitere Ausgaben gespannt sein!

April 2021

NEU ERSCHIENEN
Dr. Hansjürgen Kiepe: Chronik der Arbeitsgemeinschaft der Sammler deutscher Kolonialpostwertzeichen

(6.4.2021) Vor fast einem Jahrhundert, 1928, gründeten Berliner Philatelisten die erste Arbeitsgemeinschaft in der deutschen Philatelie. Der Geschichte dieser Gruppierung geht der Autor in seiner 94-seitigen reichlich illustrierten Studie akribisch nach. Er würdigt die handelnden Personen, deren Namen noch heute häufig bekannt sind, aber auch die Publikationen, die dieser ArGe zu verdanken sind. Nicht zu vergessen, die besonderen publikumswirksamen Aktivitäten, beginnend mit der „Ersten deutschen Kolonial-Briefmarken-Ausstellung (KOBRA) 1929, der noch zahlreiche später folgen sollten. 1933 erschien mit Unterstützung des Auktionshauses Heinrich Köhler ein Katalog („Die deutschen Kolonialvorläufer“), der seitdem immer wieder – und dies bis heute – regelmäßig in überarbeiteten und erweiterten Neuauflagen erscheint. Die Nähe zum Dritten Reich und die Übernahme NS-ideologischen Gedankengutes spart Dr. Kiepe nicht aus, zeigt aber auch die Hürden und den schwierigen Weg des Neuanfangs in der Nachkriegszeit auf. Die weitere chronologisch folgende Bearbeitung präsentiert zahllose Namen und Fakten, die bis zur Gegenwart eine Rolle spielen. Anhänge bieten Übersicht zu den Vorständen der ArGe, zu Ehrenmitgliedern, zu den Trägern der Dr. Ey-Medaille, die seit 1961 für besondere Verdienste um die deutsche Kolonialphilatelie verliehen wird. Zwei weitere Übersichten ergänzen dies: Die Liste der mit der Verdienstnadel der ArGe (diese gibt es seit 2001) ausgezeichneten Philatelisten und ein Verzeichnis der Jahrestreffen ab 1975. Eine Unterstützung für das schnelle Auffinden von Namen bietet ein Namens-Index.

Es mag sich wohl kaum einer vorstellen, wieviel Arbeit, Mühe und Zeit für das Zusammentragen derart vieler Fakten erforderlich ist. Auch die üppige Bebilderung des sehr

übersichtlich gestalteten Werkes ist anzuerkennen. Wenn bei dem Rezensenten ein Wunsch offen bleibt, dann der, wie Namen besonderer Philatelisten gestaltend zu den „Trends der Kolonialphilatelie“ inhaltlich beigetragen haben. Denn diese gab es, aber dies dürfte einem weiteren Werk vorbehalten bleiben.

Die exzellent gestaltete Broschüre im DIN A5-Format ist noch in einigen Exemplaren zum wahrlich günstigen Preis von 5 Euro (zzgl. Versandkosten: Deutschland 2 Euro, Ausland 4 Euro) bei dem Geschäftsführer der ArGe Harald Krieg, Keltenstr. 32, 41462 Neuss, E-Mail: 2.Geschaeftsfuehrer@kolonialmarken.de erhältlich.

Verein für Briefmarkenkunde 1878 e.V. Frankfurt am Main: Neue Vortragsreihe als ZOOM-Konferenz

(9.4.2021) Björn Rosenau teilte vor wenigen Tagen mit: „Schon seit Mitte letzten Jahres führt der Verein für Briefmarkenkunde 1878 e.V. Frankfurt am Main seine Vortragsreihe als ZOOM-Konferenz im Internet durch. Nun hat man sich dazu entschlossen, die Vorträge (bei Einverständnis des Referenten) auch aufzunehmen und über den eigenen YouTube-Kanal als Video allen Interessierten zur Verfügung zu stellen. Das erste Video steht nun auf der Internetseite des Vereins www.phila-bibliothek.de zur Verfügung: Referent: Arnim Knapp. Thema: „Das Telegraphenwesen in Sachsen.“

FEPA verleiht eine neue Medaille für die beste philatelistische Website

(FEPA/13.4.2021) Im letzten Jahr gab es eine enorme Ausweitung der Nutzung von Online-Einrichtungen, um die philatelistischen Aktivitäten trotz der drakonischen Einschränkungen, die weltweit zur Bekämpfung der Coronavirus-Pandemie verhängt wurden, aufrechtzuerhalten. Ausstellungen, Treffen, Auktionen und freundliche Gespräche haben regelmäßig online stattgefunden und in vielerlei Hinsicht die philatelistische Welt in größerem Umfang als je zuvor miteinander verbunden, auch wenn es nicht möglich war, dies mit einem freundlichen Drink an der Bar zu begleiten.

Infolgedessen mussten viele philatelistische Organisationen auf allen Ebenen intensiv darüber nachdenken, wie ihr digitales Angebot entwickelt werden sollte, wobei sie erkannten, dass viele der jüngsten Innovationen auch nach der Aufhebung der COVID-Beschränkungen und der Rückkehr zur Normalität der Welt wahrscheinlich dauerhaft sein werden. Die Erwartungen der Philatelisten sind gestiegen, und eine gute Online-Präsenz wird auch für die zukünftigen Bemühungen, die Philatelie mit der Welt zu verbinden, von entscheidender Bedeutung sein.

Es gibt viele herausragende Leistungen von Philatelie-Organisationen bei der Entwicklung von Online-Angeboten von hoher Qualität, oft in kürzester Zeit, und die FEPA hat beschlossen, diesem neuen Zweig unserer Aktivitäten Anerkennung zu zollen, indem sie eine Medaille an die philatelistische Website vergibt, die sie im Jahr 2021 als die beste beurteilt. Bei der Auswahl der in Frage kommenden Websites wird der FEPA-Vorstand von einem Gremium aus Fachberatern unterstützt. Die FEPA-Mitgliedsverbände werden ebenfalls aufgefordert, Nominierungen einzureichen. Der Gewinner wird im Laufe des Jahres bekannt gegeben und die Medaille wird auf dem FEPA-Kongress in Athen am 23. November überreicht.

Der Prozess für die Verleihung der neuen Medaille im Jahr 2021 wird experimentell sein und wird im Lichte der diesjährigen Erfahrungen überprüft werden. Um mit den Entwicklungen in der Online-Philatelie Schritt zu halten, untersucht die FEPA auch weiterhin die Entwicklung virtueller Ausstellungen und prüft den Einsatz sozialer Medien zur Förderung der Jugendphilatelie.

Die FEPA vergibt bereits jedes Jahr eine Medaille für außergewöhnliche philatelistische Studien und Forschungen, wie sie in den vergangenen zwei Jahren durch Publikationen nachgewiesen wurden. Diese wird nun durch eine Auszeichnung für digitale Kreativität ergänzt, und wir freuen uns, ankündigen zu können, dass die neue Medaille folgenden Namen tragen wird

DIE FRANCIS KIDDLE MEDAILLE FÜR DIE BESTE PHILATELISTISCHE WEBSITE 2021

Mit der Unterstützung von Máire Kiddle ist es uns eine große Ehre, hiermit das Andenken an den verstorbenen Francis Kiddle RDP, Hon FRPSL, einen großen Freund der Philatelie und der FEPA und einen unermüdlichen Förderer der philatelistischen Literatur und des philatelistischen Wissens lebendig zu halten.

Aussteller der DPhJ präsentieren sich digital bei der SÜDWEST 2021 online

(DPhJ-dw/pcp) Insgesamt 24 Exponate von DPhJ-Ausstellern und Jugendgruppen präsentieren sich bei der SÜDWEST 2021 online. Die SÜDWEST 2021 ist eine Online-Regionale Ausstellung, die ab 1. Mai ausschließlich im Internet zu sehen sein wird. Veranstalter der SÜDWEST 2021 ist der Landesverband Südwest. Sie ist damit – trotz

pandemiebedingter Einschränkungen – die einzige deutsche Wettbewerbsausstellung im 1. Halbjahr 2021

Historische Persönlichkeiten, Sport, Tiere aber auch traditionelle und postgeschichtliche Exponate werden in dem Onlineformat von den jugendlichen Ausstellern präsentiert. Die Teilnehmer kommen nicht nur aus dem Südwestdeutschen Raum, sondern auch aus Bayern, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein und Nordrhein-Westfalen. Die meisten Aussteller hat übrigens die Jugendgruppe Bruchsal-Hambrücken zu der Wettbewerbsausstellung angemeldet. Die Exponate können bis zum 31. Mai online bestaunt werden.

Ausstellungsleiter Bernward Schubert (LV Südwest) freut sich bereits auf die SÜDWEST 2021 online: „Uns ist bewusst, dass eine Online-Ausstellung keine physische Ausstellung ersetzen kann, aber wir lassen uns durch das Virus nicht die Freude am Ausstellen verderben. Wir haben insgesamt 87 Aussteller. Ein super Ergebnis! Wir haben heute die technischen Möglichkeiten, uns Online dem Wettbewerb zu stellen und möchten bei dieser Gelegenheit auch ein paar neue Sachen ausprobieren. Außerdem haben zudem viel mehr Sammler die Möglichkeit, die Exponate in aller Ruhe anzuschauen.“

„Ich freue mich auf eine tolle Ausstellung im Internet, es ist eine schöne Werbung für unser Hobby.“, bedankt sich die Leiterin der DPhJ-Fachstelle Ausstellungswesen Anette Hecker-Köhler für die Organisation der Ausstellung.

OSTROPA erneut verschoben!

(21.4.2021) Ursprünglich sollte die Ausstellung ja im Juni 2020 in Berlin stattfinden, aber die Pandemie machte dieser Planung einen Strich durch die Rechnung. Nun teilte das Organisationskomitee der Veranstaltung mit, dass man sich mit Blick auf die von mehreren Verbänden bereits terminierten größeren Veranstaltungen dafür entschieden habe, die OSTROPA während der Monate Juni oder Juli 2022, also zur besten Jahreszeit im Sommer auszurichten. Einen verbindlichen und genaueren Termin könne man allerdings erst im Sommer oder Herbst dieses Jahres mitteilen, da infolge der wegen Corona eingeschränkten Geschäftstätigkeit der Veranstaltungspartner derzeit eine Abstimmung noch nicht möglich sei. Man hoffe aber, dass sowohl die Aussteller wie auch die zahlreichen Förderer und Sponsoren , Händler, Auktionatoren und Arbeitsgemeinschaften bei ihren bisherigen Zusagen bleiben.

CAPE TOWN 2021 ebenfalls verschoben

(21.4.2021) Es war angesichts der enormen Pandemiezahlen in Kapstadt/Südafrika zu erwarten: Auch diese Internationale Ausstellung mit Patronat der FIP wird um ein Jahr verschoben. Sie soll nun vom 8.–12. November 2022 stattfinden. In Kürze werden neue Ausstellungsbedingungen auf der Webseite der Veranstaltung bekannt gegeben. Denn es verschieben sich einige Eckdaten. Anmeldungen von Exponaten sind an den jeweiligen nationalen Kommissar noch bis zum 15. Mai 2022 möglich. Die Kommissare erhalten dann bis 30. Juni 2022 Bestätigungen über die Annahme. Literaturexponate sind bis spätestens zum 1. Oktober 2022 an eine von der Ausstellung bekannt gegebene Adresse einzuschicken.

VORSCHAU: 1. Sellschopp-Auktion in Hamburg an 6. Mai 2021 (Philatelie)

(21.4.2021) In den Medien mit Anzeigen seit Monaten beworben, liegt nun der umfangreiche Farbkatalog zur 1. Sellschopp-Auktion vor. Damit nimmt die Wilhelm Sellschopp Auktionen GmbH einen Faden auf, der bereits 189**2** (nicht 189**1**, wie im Vorwort des Kataloges geschrieben!) seinen Anfang nahm. Denn in San Francisco führte Wilhelm Sellschopp am 19. März 189**2** seine erste und am 9.–10. Mai 1894 seine siebte und letzte Versteigerung durch. Mit der nun neugezählten ersten Versteigerung lebt diese Tradition indirekt wieder auf und an dem neuen Unternehmen ist auch die derzeitige Firma Wilhelm Sellschopp GmbH in Hamburg beteiligt. Geschäftsführender Hauptgesellschafter ist Till Neumann aus Bremen.

Wer bei den Namen Till Neumann an Philatelie-Raritäten denkt, liegt goldrichtig. Denn Neumann hatte schon zu Beginn es 21. Jahrhunderts mit mehreren Altdeutschland-Spezialauktionen für Furore gesorgt. Auch in diesem nun vorliegenden 338-Seiten-

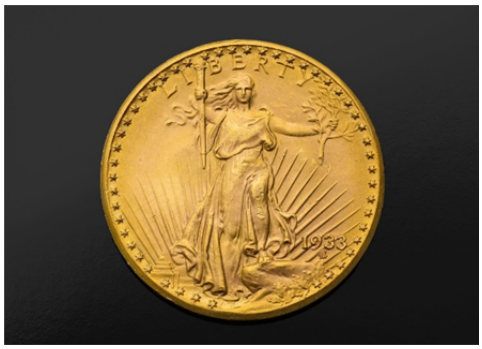
Farbkatalog nehmen teils seit Jahrzehnten nichtmehr gesehene Altdeutschland-Pretiosen, besonders Bremen und Preußen, breiten Raum ein. Die verantwortlichen Macher dieses Kataloges sind Literaturkenner und-liebhaber, sie wissen, dass das Auge mitgenießt und dafür haben sie alles getan, um die angebotenen Raritäten, viele in wunderschöner Luxuserhaltung, ins rechte Licht zu rücken. Zahllose teils vergrößerte wirkungsvolle Abbildungen, mit Farbfonds hinterlegt und auf bestem Kunstdruckpapier reproduziert, lassen die Ästhetik dieser Angebote erst recht zur Wirkung kommen. Der Leser wird auch die Schriftgröße der sachkundigen Beschreibungen zu schätzen wissen. Statt des häufig üblichen „Augenfutters“, für das so manch Älterer eine Lupe braucht, präsentieren sich hier leicht lesbare Seiten!

Vorerst sind offenbar nur zwei Auktionen in diesem Jahr geplant. Jede auch mit einem eigenen numismatischen Teil. Die nächste im Herbst 2021. Man darf gespannt sein, wie sich diese neue Blüte der deutschen Auktionsphilatelie weiter entwickeln wird.

Mehr zum Thema, siehe: www.sellschopp-auktionen.de

Purzeln die Weltrekorde für die wertvollste Briefmarke und Münze der Welt?

(New York, Sotheby’s auction house/ Fotos: Julian Cassady, 26.4.2021*)*
Sotheby's New York freut sich, „Three Treasures - Collected by Stuart Weitzman“ (drei Schätze des Sammlers Stuart Weitzman) zu präsentieren, eine spezielle Live-Auktion mit drei legendären Schätzen aus der persönlichen Sammlung des bekannten Modedesigners und Sammlers. Am 8. Juni 2021 bietet Sotheby's die sagenumwobene und schwer fassbare Double Eagle Coin von 1933 an, die bei ihrer letzten Versteigerung im Jahr 2002 einen Weltrekord aufstellte und das einzige Exemplar ist, das von der US-Regierung für den Privatbesitz zugelassen ist; außerdem das einzige existente Exemplar der British Guiana One-Cent Magenta, der berühmtesten und wertvollsten Briefmarke der Welt; und den Inverted Jenny Plate Block, die bekannteste und begehrteste amerikanische Briefmarkenrarität. Der Double Eagle und die British Guiana werden mit Schätzungen von jeweils 10/15 Millionen Dollar angeboten und sind bereit, neue Auktionsweltrekorde in ihren jeweiligen Kategorien aufzustellen. Die Inverted Jenny wird mit einer Schätzung von 5/7 Millionen Dollar den eigenen Rekord für ein amerikanisches philatelistisches Objekt in den Schatten stellen.



Die Double Eagle Münze von 1933

Eine der begehrtesten Münzen der Welt, der Double Eagle von 1933 (eine Zwanzig-Dollar-Goldmünze), ist insofern einzigartig, als sie das einzige Exemplar ist, das legal von einer Einzelperson besessen werden darf. Stuart Weitzman erwarb die Münze bei einer Sotheby's/Stack's-Auktion im Jahr 2002 für einen Weltrekordpreis, der den bisherigen Rekord fast verdoppelte. Diese Auktion wurde im Auftrag der Regierung der Vereinigten Staaten durchgeführt, nachdem ein bahnbrechender juristischer Vergleich den privaten Besitz dieses Double Eagle von 1933 allein erlaubt hatte. Am Ende des Verkaufs unterzeichnete der Direktor der United States Mint in einem historischen Akt ein Certificate of Monetization, das im Gegenzug für 20 Dollar die Ausgabe dieses einzelnen Exemplars erlaubte.

Der Double Eagle von 1933 hat eine fesselnde Geschichte, die große Teile der Geschichte der Vereinigten Staaten umfasst und seit mehr als 80 Jahren im Zentrum von Intrigen steht. Es ist Amerikas letzte Goldmünze, die für den Umlauf geprägt wurde und damit eine 1795 begonnene Tradition beendete. Der berühmte Bildhauer Augustus Saint-Gaudens entwarf die Münze auf Geheiß von Präsident Theodore Roosevelt. Das Motiv der vorwärts schreitenden Freiheit auf der Vorderseite und des fliegenden amerikanischen Adlers auf der Rückseite wird als Amerikas schönstes Münzdesign gepriesen. Im Jahr 1933 löste Präsident Franklin Roosevelt als Teil seiner Bemühungen, Amerikas zerfledderte Wirtschaft aus der Großen Depression herauszuholen, das Land vom Goldstandard ab. Alle Double Eagles aus dem Jahr 1933, die zwar geprägt, aber nie ausgegeben wurden, wurden auf Befehl vernichtet, mit Ausnahme von zwei Exemplaren, die an die Smithsonian Institution geschickt wurden. Im Jahr 1937, im selben Monat, in dem die 1933 Double Eagles eingeschmolzen wurden, tauchten mehrere Exemplare auf dem Markt auf, was schließlich 1944 zu einer Untersuchung des Secret Service führte, die feststellte, dass alle 1933 Double Eagles in Sammlerhänden von der United States Mint gestohlen worden waren und daher nur illegal in Besitz waren.

Nur wenige Wochen vor Beginn der Geheimdienstuntersuchung im Jahr 1944 wurde jedoch eine der 1933er Double Eagles gekauft und fälschlicherweise eine Exportlizenz erteilt. Sie gelangte in die berühmte Münzsammlung von König Farouk, wo sie bis 1954 diplomatisch unantastbar blieb, als seine Sammlung von Sotheby's im Auftrag der neuen Republik Ägypten zur Versteigerung angeboten wurde. Als die Regierung der Vereinigten Staaten davon erfuhr, verlangte sie, dass die Münze aus dem Angebot genommen werde. Sie wurde jedoch nicht zurückgegeben und der Verbleib der Münze blieb bis 1996 ein Rätsel, als sie vom Secret Service bei einer verdeckten Operation im Waldorf Astoria in New York beschlagnahmt wurde. Nach einem fünfjährigen Rechtsstreit, der die unrechtmäßig ausgestellte Exportlizenz zutage förderte, wurde der Fall beigelegt und die Regierung erlaubte, dass dieser einzelne 1933 ‚Double Eagle' in Privatbesitz ist.

Im Jahr 2005 tauchten zehn weitere 1933er ‚Double Eagles' im Besitz der Familie eines der Hauptverdächtigen in der Geheimdienstuntersuchung von 1944 auf und es folgte ein

weiterer Rechtsstreit. Mehr als ein Jahrzehnt später, nach einem Geschworenenprozess und Berufungen (bis zum Obersten Gerichtshof), wurden die 1933 Double Eagles als Eigentum der Vereinigten Staaten eingestuft (ein weiteres Exemplar wurde im Anschluss an den Rechtsstreit freiwillig abgegeben) und bestätigten die Aussage der Regierung aus dem Jahr 2002, dass Stuart Weitzmans 1933 Double Eagle „das einzige Exemplar ist, das die Regierung der Vereinigten Staaten jemals für den privaten Besitz autorisiert hat oder jemals zu autorisieren beabsichtigt."

DIE BRITISCHE GUAYANA-EIN-CENT-MAGENTA

Keine Briefmarke ist seltener als das einzige noch existente Exemplar der British Guiana One-Cent Magenta, einer einzigartigen, aber unscheinbaren Penny-Ausgabe aus dem Jahr 1856, die seit mehr als einem Jahrhundert als Höhepunkt des Briefmarkensammelns gepriesen wird. Jedes Mal, wenn sie bei einer Auktion verkauft wurde, hat sie einen neuen Rekordpreis für eine einzelne Briefmarke erzielt. Zuletzt wurde sie 2014 bei Sotheby's für 9,48 Millionen Dollar an Weitzman verkauft, was fast dem Milliardenfachen ihres ursprünglichen Nennwerts entspricht.

Die British Guiana ist ebenso bemerkenswert für ihre Provenienz, da sie 1873 von einem 12-jährigen Schuljungen in Südamerika wiederentdeckt wurde und von dort aus einige der wichtigsten Briefmarkensammlungen durchlief, die je zusammengetragen wurden. Die Geschichte der Marke beginnt 1852, als Britisch-Guayana begann, reguläre Briefmarken zu erhalten, die in England von Waterlow & Sons hergestellt wurden. Aufgrund eines Schreibfehlers im Jahr 1855 drohte ein Mangel an importierten Marken den Postdienst in ganz Britisch-Guayana zu behindern und zwang den Postmeister, sich an die Drucker der lokalen Zeitung Royal Gazette zu wenden, um einen Notvorrat an Briefmarken für das folgende Jahr in Auftrag zu geben: die 1-Cent-Marke schwarz auf magentafarbenem Papier, eine 4-Cent-Marke magenta und eine 4-Cent-Marke blau.

Das einzige überlebende Exemplar der Ein-Cent-Magenta wurde erst 1873 wiederentdeckt, als L. Vernon Vaughan, ein 12-jähriger Schuljunge, der mit seiner Familie in Britisch-Guayana lebte, die Marke in einer Gruppe von Familienpapieren mit vielen Ausgaben aus Britisch-Guayana fand. Als angehender Philatelist konnte Vaughan nicht wissen, dass die Ein-Cent-Marke ein Unikat war, aber er wusste, dass er kein Exemplar besaß und nahm sie in sein Album auf. Später verkaufte er die Marke für einige Schillinge an einen anderen lokalen

Sammler. Die British Guiana kam dann 1878 nach Großbritannien, und kurz darauf wurde sie in Paris von Philippe la Renotière von Ferrary, dem vielleicht größten Briefmarkensammler der Geschichte, gekauft. Nach dem Krieg beschlagnahmte Frankreich seine Sammlung, die dem Postmuseum in Berlin gestiftet worden war, als Teil der von Deutschland geschuldeten Kriegsreparationen und verkaufte die Marke 1922 in einer Reihe von berühmten Auktionen von 1921–25. Sie wurde von Arthur Hind, einem Textilmagnaten aus New York, für den ersten Auktions-Rekordpreis von 35.000 Dollar gekauft, gefolgt von dem australischen Ingenieur Frederick T. Small, dann einem Konsortium unter der Leitung von Irwin Weinberg und schließlich von John du Pont, Erbe des gleichnamigen Chemieunternehmens, exzentrischer Amateursportler und begeisterter Sammler. Du Pont zahlte 1980 bei einer Auktion 935.000 Dollar für die Briefmarke, bevor sie zuletzt an Weitzman verkauft wurde, was den jüngsten Rekordpreis des Objekts von 9,48 Millionen Dollar markierte. In der Tradition früherer Besitzer der British Guiana fügte Weitzman im vergangenen Oktober seine eigene persönliche Markierung auf der Rückseite der Briefmarke hinzu, indem er seine Initialen ‚SW' zusammen mit einer Linienzeichnung eines Stöckelschuhs als Anspielung auf sein Vermächtnis in der Mode eintrug.

DER 24-CENT-BLOCK MIT DER UMGEKEHRTEN „JENNY"

Die erste Luftpostausgabe der Vereinigten Staaten und der am meisten anerkannte und gesuchte philatelistische Fehler, der 24-Cent-Block mit der umgekehrten „Jenny" von 1918, ist das berühmteste und wertvollste Stück für Sammler von Briefmarken der Vereinigten Staaten. Es wurde nur ein einziger Bogen von 100 Inverted Jennies verkauft, und nur ein Plattenblock, der die Positionen 87–88 und 97–98 umfasst. Er kam zuletzt vor 16 Jahren auf den Markt, als er bei einer Auktion für 2,97 Millionen Dollar verkauft wurde, und wurde anschließend 2014 von Weitzman privat erworben.

Um die vorgesehene 24-Cent-Rate für die neue offizielle Luftpoststrecke zu bezahlen, gab der United States Postal Service im Mai 1918 eine zweifarbige Sondermarke heraus, die einen blauen Curtiss JN-4 „Jenny"-Doppeldecker – den ersten Luftpostträger des Landes – in einem karminroten Rahmen zeigt. Ein Einzelbogen mit 100 Briefmarken, bei dem der

Doppeldecker aufgrund eines Druckfehlers auf dem Kopf stand, wurde für 24 Dollar, dem Nennwert der 100 Briefmarken, an William T. Robey verkauft. Als Kassierer einer Börsenmaklerfirma und scharfsinniger Briefmarkensammler erkannte Robey die Seltenheit des fehlerhaften Bogens und lehnte die Forderung des USPS ab, die Briefmarken zurückzugeben, nachdem sie von ihrem Fehler erfahren hatten. Stattdessen verkaufte er den Bogen nur wenige Tage später und markierte damit den Beginn der wilden und verschlungenen Reise der 100 Inverted Jennies, die einige der größten Geschichten der amerikanischen Briefmarkengeschichte umfasst.

Eugene Klein, der Briefmarkenhändler aus Philadelphia, der den Bogen von Robey gekauft hatte, verkaufte ihn, nachdem er in der Philatelie-Gemeinde schnell Berühmtheit erlangt hatte, sofort an den Multimillionär Colonel „Ned“ Green, einen exzentrischen Briefmarken- und Münzsammler. Klein überredete Green später, ihm zu erlauben, einzelne Briefmarken an eifrige Sammler zu verkaufen, und verlangte von ihm, den Bogen sorgfältig in Einzelstücke und Blöcke zu zerlegen, was er auch tat, nachdem er diskret und scharfsinnig jede Briefmarke auf der Rückseite mit hellem Bleistift nummeriert hatte. Der Colonel behielt zahlreiche Einzelmarken und alle wichtigen Blöcke – einschließlich des vorliegenden Blocks mit dem Kennzeichen, der damals acht Exemplare umfasste. Nach Greens Tod im Jahr 1944 ging der Block von acht Jennies in die Sammlung von Amos Eno über, wo er in einen Viererblock aufgeteilt wurde. Zehn Jahre später wurde er von den Weill Brothers aus New Orleans erworben, womit eine fünfunddreißig Jahre währende Zusammenarbeit begann. Beschrieben als „Das wichtigste Stück in der Philatelie der Vereinigten Staaten“, als der Bestand der Weill Brothers 1989 zur Auktion kam, wurde er für die noch nie dagewesene Summe von 1,1 Millionen Dollar von einem anonymen Käufer erworben, der den Block bis 2005 behielt, als der berühmte Anlageninvestor William Gross ihn für 2,97 Millionen Dollar erwarb.

Fünfte Auktion der Sammlung ERIVAN: Startpreise bei Versteigerung wertvoller Briefmarken und Briefe des ehemaligen Tengelmann-Chefs Erivan Haub bis zum Zehnfachen übertroffen

(Wiesbaden, 26.4.2021) **–** 324 berühmte Briefmarken und Briefe haben stolze neue Besitzer gefunden. Am vergangenen Samstag fand die fünfte Auktion zum Sammelgebiet „Altdeutsche Staaten“ der Briefmarkensammlung des ehemaligen Tengelmann-Chefs Erivan

Haub statt. Sie gilt als eine der weltweit bedeutendsten Sammlungen der vergangenen hundert Jahre und revitalisiert den Philatelie-Markt. Die Auktion am 24. April dauerte länger als geplant, da unerwartet viele Sammler mitboten und sich intensive Bietergefechte entwickelten. Höhepunkte der Versteigerungsergebnisse: Ein Doppelbogen des Schwarzen Einsers, der ersten Briefmarke Bayerns von 1849, kam für 240.000 Euro (Startgebot: 200.000 Euro) unter den Hammer. Ein Viererblock mit Sachsens erster Briefmarke, dem Sachsen Dreier von 1850, wechselte für 180.000 Euro den Besitzer (Startgebot: 100.000 Euro). Eine überraschende Aufsteigerung gab es bei einem Oldenburger Brief an einen Deichgeschworenen aus dem Jahr 1861, der 140.000 Euro erzielte (Startgebot: 30.000 Euro). Ausgerichtet wurde die Versteigerung vom ältesten Briefmarkenauktionshaus Deutschlands, dem Auktionshaus Heinrich Köhler in Wiesbaden.

Dieter Michelson versteigert die erste Briefmarke Deutschlands, den Bayern 1er.

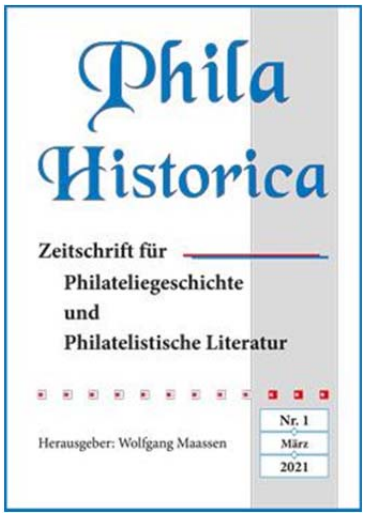
Sechs Stücke erzielen mehr als 100.000 Euro

Alle Sammelgebiete erfreuten sich bei der Auktion in Wiesbaden großer Beliebtheit. „Die Dynamik in der Branche war auch bei der fünften Auktion der Sammlung von Erivan Haub am Samstag spürbar“, sagt Dieter Michelson, geschäftsführender Gesellschafter bei Heinrich Köhler. „Die Briefmarken und Briefe lassen selbst erfahrene Sammler ins Schwärmen geraten. Denn einige von ihnen waren seit 50 Jahren nicht mehr auf dem Markt. So boten über 1.000 verschiedene Sammler und Händler aus der ganzen Welt mit, ob aus Deutschland und Europa, den USA, Asien, Australien oder Japan.“

Die Sammler beteiligten sich im Saal, am Telefon oder online. Die versteigerten Briefmarken und Briefe erzielten bei einem gesamten Startpreis von einer Million Euro insgesamt mehr als 2,8 Millionen Euro inklusive Auktionsaufgeld.

Die Sammler fassen es als Lebensaufgabe auf, ihre individuelle Sammlung zu komplettieren, was bei der außergewöhnlichen Auktion zu teilweise extremen Aufsteigerungen führte. Sechs Stücke erzielten mehr als 100.000 Euro. So etwa das sogenannte Stockach-Provisorium: Sein Wert ergibt sich aus einem Makel. Die 3-Kreuzer-Briefmarke von 1862 ist

versehentlich ohne Zähnung statt mit Zähnung an das Postamt in Stockach/Baden ausgeliefert worden. Zwei eingefleischte Sammler steigerten das Startgebot von 20.000 Euro auf 135.000 Euro.



PHILA HISTORICA 1/2021 ist erschienen!

(29.4.2021) Mitte April erschien die nächste Ausgabe dieses wohl weltweit umfangreichsten Magazin für Philatelie- und Literaturgeschichte. Dieses Mal mit einem Umfang von nahezu 500 Seiten! Zwei pdf-Dateien sind kostenlos digital auf www.philahistorica.de herunterzuladen.

Schwerpunkt ist eine 150seitige Studie von Hans-Peter Garcarek zur Geschichte der bislang fast unbekannten Philatelistenfamilie Zschiesche, die mit Teil 3.1 weitergeführt wird. Es ist faszinierend zu sehen, wie der Autor meist völlig in der Philatelie unbekannten Primärquellen nachgespürt hat und es ihm dabei gelungen ist, nicht nur die Alben- und Kataloggeschichte der Familie Zschiesche, sondern auch die zahlreicher anderer früher deutscher Verleger detailliert zu beleuchten. In diesem Umfang und in dieser Genauigkeit resp. der Datenfülle gab es das bisher noch nie.

Gerhard Lang-Valchs beschreibt das „neue Leben“ eines durchaus bekannten Fälschers, nämlich Engelbert Fohl. Auch er wartet mit bislang völlig unbekannten neuen Erkenntnissen auf. Gleiches gilt für zahlreiche Beiträge von Dr. Marc Kessler, die sich speziell mit Entwürfen, Essays und Skizzen von Max Bitroff, Egon Falz, Rudolf Gerhardt und Leon Schnell beschäftigen. Wolfgang Schneider führt mit Folge 11 seine erfolgreiche Serie zu „Deutschlands Briefmarkenkünstlern“ fort.

Mit weiteren nahezu 200 Seiten stellt PHILA HISTORICA 1/2021 erneut die Neueingänge bei den großen deutschen Philatelistischen Bibliotheken vor, aber auch einige Rezensionen aus der Feder von Dr. W. Leist. Alles in allem sicherlich eine Fülle von Informationen für jeden, der an solchen Themen interessiert ist.

Mai 2021

Briefmarken-Börse Sindelfingen abgesagt!

(Sindelfingen-Messe, 3.5.2021) Die Messe Sindelfingen muss die Internationale Briefmarken-Börse vom 28. bis 30. Oktober 2021 leider absagen!

Messen sind seit Anfang November 2020 verboten, und es ist überhaupt nicht abzusehen, wann und zu welchen Bedingungen Messen und Events in Deutschland wieder erlaubt sein werden. Angesichts der unsicheren Lage wird es auch in diesem Jahr nicht möglich sein, einen erfolgreichen Messeverlauf mit der hohen Qualität und Angebotsvielfalt, die die Besucher gewohnt sind, sicherzustellen.

Die Messe Sindelfingen schaut trotz der bedauerlichen Absage positiv in die Zukunft und lädt deshalb schon jetzt zur Internationalen Briefmarken-Börse Sindelfingen im kommenden Jahr ein, die vom 27. bis 29. Oktober 2022 stattfindet. Dann findet auch die für dieses Jahr angekündigte regionale Wettbewerbsausstellung REMSMA statt.

Philatelie und Golf: Die 50. Christoph Gärtner-Auktion macht es möglich!

(13.5.2021) Vom 21.–26. Juni 2021 wird Bietigheim-Bissingen einmal mehr im Focus der internationalen Philatelie stehen. Mit der Jubiläumsauktion beabsichtigt das renommierte Haus weitere Rekordmarken zu setzen, wozu in Kürze bereits die Medien berichten werden. Am 26. Juni 2021 um 9 Uhr kommt ein legendäres Juwel der Weltphilatelie unter den Hammer, das fast jeder kennt, aber nur einer besitzen kann: Der Mauritius Ball Cover-Brief. Bekanntlich sind drei Einladungsbriefe zum Ball der Lady Gomm erhalten geblieben, davon aber zwei quasi als „nationales Heiligtum“ in fester Hand: Der eine ist seit 1904 in der „Royal Collection“ von Queen Elisabeth II., der zweite – ex Tapling-Sammlung – ging 1891 an das Britische Museum und ist seit 1973 im Besitz der British Library. Nur ein Brief ist in privater Hand – und eben dieser wird das erste Los an diesem Versteigerungstag sein.

Die Geschichte dieses Briefes lässt sich kurz skizzieren:

1899	680 £	Th. Lemaire kaufte den Brief von H. Adam
1899	800 £	W. H. Peckitt erwarb den Brief

1899	1,080 £	H. J. Duveen kaufte den Brief von W. H. Peckitt
1909	----	W. H. Peckitt tauschte den Brief gegen andere Marken ein.
1909	???	H. P. Manus erwarb den Brief (Kaufpreis nicht bekannt)
1933	2,400 £	Plumridge & Co. versteigerte den Brief, der von Tom Allen erworben wurde.
193(?)	????	König Carol II. von Rumänien erwarb den Brief.
1950	????	Harmer, Rooke & Co. vermittelte den Brief mit anderen Raritäten an René Berlingin
1971	174,000 $	Stanley Gibbons versteigerte den Brief für 73,000 £ und dieser wurde von Hiroyuki Kanai erworben.
1986		Kanai übergab seine Mauritius-Sammlung an David Feldman
1988	1,400,000 $	David Feldman verkaufte den Brief
1993	1,610,000 Sfr.	Bei David Feldman Auktion versteigert. Angeblich von Alain Dreyfus im Auftrag für 1,4 Mill. SFr ersteigert. Umgerechnet in $: 1,073,340)
1997	2,000,000 Sfr	David Feldman bot den Brief erneut an zum Privatverkauf. Schätzpreis: 2–2,5 Mio Sfr. Angeblich für 2,070,000 Sfr. ($ 1,564,630) verkauft.
2006	4,000,000 $?	David Feldman verkaufte den Brief an Vikram Chand, der ihn für 4 Mio $ versichert.

Dieser Brief ist nur eines der spektakulären Stücke, mit denen Christoph Gärtner die philatelistische Welt überraschen will.

Sofern es die derzeitigen Restriktionen zulassen, dürfte ein zum Anlass passender Festabend für den nötigen Ausgleich vom Auktionsfieber sorgen und wer will, der kann am 27. Juni bei einem Golfturnier um den „CG President's Cup" im Golfclub Schloss Monrepos mit dabei sein. Diejenigen, die zur 25. Auktion am 5. Juni 2013 mit dabei waren, werden sich vielleicht noch erinnern, denn auch damals fand ein solches statt. Mit dabei war Hansjörg Medvejsek, der Besitzer der weltweit größten und bedeutenden Sammlung „Golf im Spiegel der Philatelie" (links im Bild). Interessenten, die dieses Mal diese Gelegenheit nicht verpassen wollen, sind gebeten, sich direkt mit Herrn Christoph Gärtner in Verbindung zu setzen.

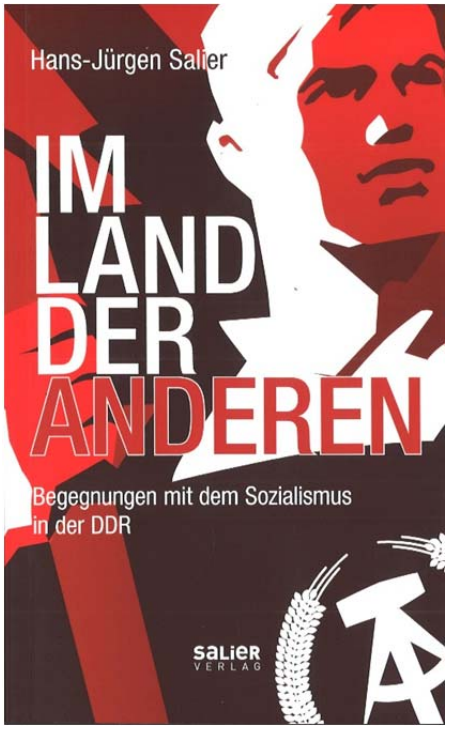
Belgischer Marktplatz Delcampe hat mehr als 100 Millionen Sammlerstücke im Angebot!

(Brüssel/13.5.2021) Der 6. Mai war ein wichtiger Tag für den Delcampe-Marktplatz. Zum ersten Mal hat www.delcampe.net die Zahl von 100 Millionen Artikeln im Angebot erreicht.

Die belgische Website, die laut dem *Cross Border Europe Ranking* der erstplatzierte Marktplatz der Welt in der Kategorie Antiquitäten & Sammlerstücke ist, besteht seit 20 Jahren und ist in der ganzen Welt aktiv. Jeden Tag werden mehr als 10.000 Artikel auf der Website verkauft. Und Tausende neuer Sammlerstücke werden von einer Community von mehr als einer Million aktiver Nutzer pro Monat zum Verkauf angeboten.

Die beliebtesten Artikelkategorien sind Briefmarken, Münzen und Postkarten, aber auf Delcampe gibt es alle möglichen Arten von Artikeln: von klassisch bis ungewöhnlich.

„Aufgrund der Covid-Krise hatten viele Sammler die Möglichkeit, sich mehr Zeit für ihre Sammelleidenschaft zu nehmen. Wir haben sowohl einen Anstieg der Verkaufszahlen als auch der Anzahl der zum Verkauf angebotenen Objekte feststellen können“, erklärt Sébastien Delcampe, CEO und Gründer des Marktplatzes für Sammler www.delcampe.net



Neu erschienen:
Hans-Jürgen Salier: Im Land der Anderen. Begegnungen mit dem Sozialismus

(23.5.2021) Vielen Philatelisten aus der ehemaligen DDR wird der Name Salier noch etwas sagen. Salier war zu seiner aktiven Zeit nicht nur ein begeisterter Philatelist und Aussteller, sondern gerade zur Wendezeit auch politisch aktiv. In Verbänden und Vereinen. Nur sein

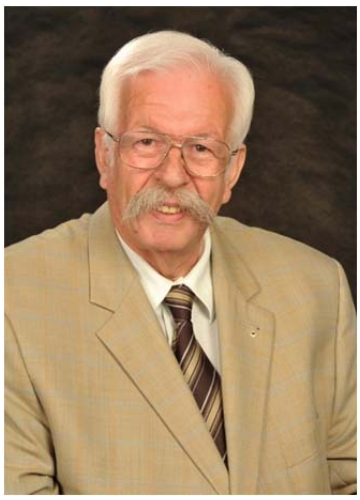
Verständnis von einem humanen Sozialismus war ein völlig anderes als das der damals herrschenden Staatsdoktrin. So war es unausweichlich, dass er schon viele Jahre vor dem Ende der DDR der Stasi auffiel, bespitzelt und überwacht sowie als gefährliches Subjekt eingestuft wurde. Die Stasi beäugte argwöhnig seine internationalen Kontakte und Verbindungen, schnüffelte in seiner Post und hielt alles akribisch in Protokollen fest, die Salier nach der Wende in seiner voluminösen Stasi-Akte wiederfand. So mancher, dem er Vertrauen geschenkt hatte, entpuppte sich nun als jemand, dem er dies besser nicht entgegengebracht hätte.

Dieses Buch ist eine Abrechnung mit einem inhumanen System, das den Namen „Sozialismus“ aus seiner Sicht nicht verdient hat. Schonungslos redet er Klartext und benennt die Dinge beim Namen, zeigt auf, wie der selbsternannte deutsche Staat wirklich war. Klartext heißt für ihn: „Ideologien sind das Übel allen Menschseins, sie sind Krebsgeschwüre des Geistes.“ Mit markigen Worten kritisiert er aber auch die Verharmloser, die zwischen einem „Es war halt so“ und einem „Es war nicht alles schlecht“ schwanken. Deutlich hält er ihnen entgegen: „Nirgendwo hat HJS (so bezeichnet er sich in dem Buch selbst) mehr menschliche Kälte und Menschenfeindlichkeit erlebt als in der DDR.“

Das Buch ist eine Autobiografie. In mehreren Kapiteln schreibt er über seine Erlebnisse mit Philatelisten, über die gute Zusammenarbeit mit dem damaligen Vorsitzenden des Philatelieverbandes im Kulturbund der DDR, Peter Fischer, aber auch über die Besuche von Wolfgang Fendler, dem Geschäftsführer des BDPh, den er seit den 1970er-Jahren kannte. Er hält fest, wie er sich in diesem Staat Freiräume schaffte, in denen er andere Werte zu leben versuchte. Mehr und mehr gelang dies, als es auf die herbstliche „Kerzenlichtrevolution“ 1989 zuging, die ihn schließlich – so beschreibt es der Bucheinband – „als Mitglied des Bürgerkomitees zur Auflösung des Geheimdienstes mitten hinein in den Machtapparat führte), der sich als fähig zu allem und zu nichts entpuppte.“ Auf die Frage, warum er dieses Buch geschrieben hat, kennt er die Antwort, weil eben heute noch „geschichtsvergessene SED-Nachfolger den Schaden (relativieren), den das Regime an Leib, Leben und Seelen der Menschen angerichtet hat.“

Der ehemalige Lehrer, Lektor und Verlagsgründer fasziniert mit seiner Gedankenwelt und den später zu Papier gebrachten Erinnerungen. Das Buch ist im Salier-Verlag von seinem Sohn Bastian Salier (Bosestr. 5, 04109 Leipzig, tel. 0 34/341.306 75 60, E-Mail: info@salierverlag.de, www.salierverlag.de) erschienen und dort sowie im Buchhandel für 14,90 Euro erhältlich (ISBN 978-3-96285-023-4). Es ist jedem zu empfehlen, der abseits aller Schönfärbung und Schönrednerei heute Realitäten kennenlernen will, die Menschen damals erlebt haben.

Juni 2021



Zum Gedenken an Hans-Jürgen Salier

(3.6.2021) Vor wenigen Wochen erschien noch sein letztes Buch, die Autobiografie „Im Land der Anderen. Begegnungen mit dem Sozialismus in der DDR“ (siehe die Kurzrezension unter: https://aphv.de/neu-erschienen-hans-juergen-salier-im-land-der-anderen-begegnungen-mit-dem-sozialismus/) Er hatte das Erscheinen dieses Buches im Verlag seines Sohnes Bastian Salier in Leipzig, noch miterleben dürfen, war aber zu dieser Zeit schon erkrankt. Am 30. Mai 2021 schloss er für immer die Augen.

Zu seinem Leben vermerkt das „Wer ist wer in der Philatelie?“ von Wolfgang Maassen:

„Geb. am 2. April 1944 in Hildburghausen, gest. am 30. Mai 2021 in Leipzig S. besuchte von 1960–1962 das Institut für Lehrerbildung in Meiningen und arbeitete von 1962–1965 als Lehrer an der Polytechnischen Oberschule Hellingen. Insgesamt war er bis 1987 als Lehrer tätig, bildete sich aber 1966–1970 noch mit einem Studium an der Pädagogischen Hochschule Erfurt/Mühlhausen fort. Von 1987–1990 war er als Lektor im transpress-Verlag in Berlin beschäftigt. 1990 gründete er den Verlag Frankenschwelle und von 1993–2006 war er Mitarbeiter im Druckhaus Offizin Hildburghausen. Sammler war S. seit dem 6. Lebensjahr.

Mitglied: Seit 1957 Mitglied des Kulturbundes der DDR; AG Philatelie Hildburghausen (Vorsitzender seit 1970, 1973 Vorsitzender des Kreisvorstandes Hildburghausen), Mitglied des Bezirksvorstandes Suhl; Leiter des Arbeitskreises Postgeschichte Thüringen (1987 Leiter der Zentralen Leitung der Arbeitskreise Postgeschichte); seit März 1981 und bis 1987 Mitglied des Zentralvorstandes des Philatelistenverbandes der DDR.

Autor: Mit Peter Fischer Ko-Autor des Mini-Buches „Klassische Briefmarken“, das 1989 im transpress-Verlag erschien.

Exponate: Eine Reise durch Afrika (dieses Exponat zeigte er als 15jähriger); „Uns zur Mahnung“; S. beteiligte sich seit 1972 regelmäßig an Ausstellungen; allein von 1976 bis 1981 errang er national (LK 1 und 2) und international 50 Medaillen; zahlr. Luftpostexponate;

Postgeschichte von Hildburghausen; Zur Entwicklung der deutschen Botenpost (bei DDR 79 in Dresden 98 von 100 Punkten); Luther und seine Zeit."

Weitere und zusätzliche Informationen finden sich in: https://de.wikipedia.org/wiki/Hans-J%C3%BCrgen_Salier – Die Philatelie verliert mit Salier einen namhaften Kenner, dessen Engagement, auch im gesellschaftlichen Bereich, vorbildlich war.

Fotonachweis: ©Salier-Verlag, Leipzig

FEPA-Ehrung nach Siegburg

(Dr. Jan Clauss/2.6.2021) Der Vorstand der Europäische Vereinigung nationaler Philatelieorganisationen (FEPA) verlieh letzte Woche den Siegburger Briefmarkenfreunden (SBF) das 2020er Jahreszertifikat für außergewöhnliche Aktivitäten auf dem Feld der Philatelieförderung.

Die FEPA, der aus unserem Land der Bund Deutscher Philatelisten (BDPh) angehört, vereinigt 44 europäische Dachverbände mit mehreren tausend Einzelorganisationen (Orts- und Regionalverbänden sowie thematischen Arbeitsgemeinschaften).

Dieses Jahr wurden unter diesen Verbänden acht ausgezeichnet: Neben den Siegburgern sieben weitere aus Großbritannien, Italien, Österreich, Polen, Schweden und Tschechien, darunter zwei britische sowie eine schwedische Einzelperson.

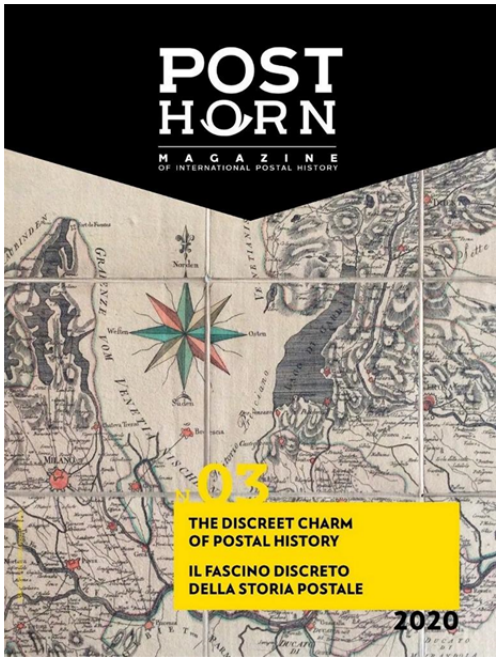
BDPh-Geschäftsführer Reinhard Küchler aus Bonn beglückwünscht den Siegburger Philatelisten-Chef Rüdiger Krenkel herzlich und freut sich, dass wieder einmal ein aktiver deutscher Verband zu den Geehrten gehört. Krenkel sagt, die Ehrung sei „seinem ganzen Team" zuerkannt. Das Team hatte mit großer Energie den Bundesphilatelistentag 2021 in Siegburg vorbereitet, der pandemiebedingt auf 2023 verschoben wird.

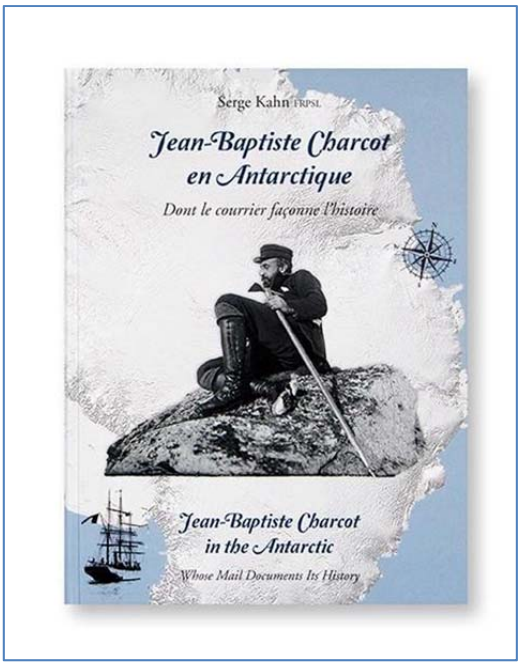
Die Siegburger Briefmarkenfreunde e.V. im BDPh (SBF) sind nach wie vor der mitgliederstärkste und wegen ihrer starken publizistischen Aktivitäten auch dynamischste Verband im Mittelrheinverband. Dieser reicht von Trier über Aachen und Köln bis nach Koblenz und vereinigt einige hundert Einzelorganisationen (Ortsvereine und Arbeitsgemeinschaften)

Preise der AEP für 2021 vergeben

(AEP-gm/2.6.2021) In einer Online-Abstimmung hat der Vorstand der Europäischen Akademie für Philatelie (AEP) die Empfänger der Auszeichnungen für das Jahr 2021 gekürt.

Als beste Zeitschrift wurde das *POST HORN* von Redakteur Claudio Manzati (Italien) ausgewählt.





Den Literatur-Preis erhält Serge Kahn (Frankreich) für sein Werk *Jean-Baptiste Charcot en Antarctique. Dont le courrier façonne l'histoire / Jean-Baptiste Charcot in the Antarctic. Whose Mail Documents Its History*.

Die *Europäische Verdienst-Medaille für Philatelie* (*Mérite Philatélique Européen / MPE*) wurde Tony Virvilis (Griechenland) zuerkannt.

Und mit dem Preis des Europäischen Parlaments wird Christophe-A. Frassa (Monaco) geehrt.

Die feierlichen Verleihungen erfolgen später im Jahr bei passender Gelegenheit.

1c British Guiana von 1856 hat einen neuen Besitzer: Stanley Gibbons in London!

(7.6.2021) 2014 war diese Marke, die als Unikat für all das steht, was Briefmarken bei Liebhabern so begehrlich machen – Legenden und Storys rund um deren Besitzer eingeschlossen – für knapp 9,8 Millionen US-Dollar an den amerikanischen Schuhdesigner Stuart Weitzman vom Auktionshaus Sotheby's in New York verkauft worden. Am 8. Juni 2021 war sie wieder über das Haus erhältlich und ihr Wert wurde dieses Mal auf zehn bis fünfzehn Millionen Dollar geschätzt. Diese Marke verfehlte sie aber deutlich, denn nun wechselte sie den Besitzer 8.307.000 $, doch deutlich weniger als 2014.

Der 80jährige Weitzman dürfte den Verlust wohl gut verkraften, denn dafür erzielte eine einmalige US-Goldmünze (20$-„St. Gaudens Double Eagle" von 1933), die es eigentlich nie in

Privatbesitz geben sollte, aber ihm gehörte, bei gleichem Schätzwert immerhin $18.872.250! Selbst der Viererblock der „Inverted Jenny“ brachte 4.860.000 US-$! Zuschläge, die einen schwindeln lassen.

Wenige Stunden danach gab die Londoner Firma Stanley Gibbons bekannt:

„EIN HISTORISCHER MOMENT FÜR STANLEY GIBBONS

Wir freuen uns, Ihnen mitteilen zu können, dass wir heute der erfolgreiche Bieter der berühmtesten und wertvollsten Briefmarke der Welt waren. Die einzigartige British Guiana 1c Magenta wurde bei einer Auktion in den USA für eine Gesamtsumme von $ 8,3 Mio. (inklusive Käuferaufschlag) ersteigert.

Dies ist ein historischer Moment für Stanley Gibbons und das Hobby, und wir hoffen, dass Sie unsere enorme Begeisterung teilen können.

Neben der Möglichkeit, die Briefmarke in unserem Flagship-Store in 399 Strand zu besichtigen, ist es unsere Absicht, sie für jeden zugänglich zu machen, damit jeder in den Genuss kommt, ein Stück dieses einzigartigen und geschichtsträchtigen Objekts zu besitzen, und zwar durch die immer beliebter werdenden Konzepte des Bruchteilseigentums und der Erstellung von digitalen Sammlungen.

Für weitere Details über die Briefmarke und um Ihr Interesse zu bekunden, mehr über die Möglichkeit zu erfahren, ein Stück Geschichte zu erwerben, besuchen Sie bitte www.1c-magenta.com.

Wir können es kaum erwarten, Sie im Home of Stamp Collecting zu begrüßen, damit Sie unsere Begeisterung teilen und diesen heiligen Gral der Philatelie sehen können.“

Man darf also gespannt sein, wie die abenteuerliche Geschichte dieser ungewöhnlichen Briefmarke künftig weitergehen wird.

Phil. Bibliothek Hamburg: Zum 50. schien die Sonne!

(ss/7.6.2021) Die Zuversicht bei den Planungen hat Erfolg gehabt, das 50jährige Jubiläum der Philatelistischen Bibliothek Hamburg e.V. konnte stattfinden. Sogar das Wetter spielte mit, so dass die Gäste sich überwiegend im Freien aufhalten konnten.

Weit über 100 Besucher freuten sich über die Angebote der einzelnen Vereine, den ausgestellten Hiroshimabrief, das Bibliotheksangebot, das Sonderpostamt mit dem Sonderstempel und kulinarische Stärkungen.

Spürbar herrschte eine fröhliche Stimmung, da viele nach langer Zeit alten Sammlerfreunden und Bekannten begegneten oder es einfach genossen, überhaupt eine philatelistische Veranstaltung zu erleben. Eine Festschrift mit vielseitigen Textbeiträgen von Mitgliedern wurde erstellt, Restexemplare können bei der Bibliothek noch erworben werden.

Die Resonanz der Gäste hat Freude ausgelöst und Ansporn für die künftigen Aufgaben gegeben, um die Zukunft dieser Bibliothek zu erhalten.

Philatelistische Bibliothek Hamburg e.V., Basedowstrasse 12, Hintergebäude, 20537 Hamburg, auskunft@philatelistische-Bibliothek.de, **www.philatelistische-bibliothek.de**

Foto: Martin Breuer

Philatelistische Bibliothek Hamburg: Eine Festschrift

(16.6.2021) Ein 50jähriges Bestehen einer Einrichtung, die heute aus dem Erleben der deutschen Philatelie nicht mehr wegzudenken ist, ist häufig ein guter Anlass, auf die Anfänge, die Höhen und Tiefen der vergangenen Zeit zurückzublicken. Dies haben sich auch die heute für die Pflege und Betreuung der Bibliothek zuständigen Personen nicht nehmen lassen und so kam eine rund 120 Seiten umfangreiche Festschrift zusammen. Einigen

Grußworten folgt ein rund 15 Seiten starker Rückblick auf die wechselhafte Geschichte, die einmal als Bibliothek des Hamburg-Altonaer Vereins für Briefmarkenkunde klein begann und über die Jahre zunehmend mehr Gestalt und Umfang annahm.

Finanzielle Nöte, unumgängliche Umzüge in neue Räumlichkeiten, personelle Verluste und vieles mehr gehörten ebenso zur Geschichte wie Anerkennung und Erfolge. So manches kann man in dieser Festschrift auch gut an den abgebildeten Fotos nachvollziehen.

Knapp 100 Seiten gehören dann den Mitgliedern des Trägervereins, bekannten und namhaften Philatelisten, die jeweils ein Lieblingsstück aus ihrer Sammlung dem Leser vorstellen. Ähnlich wie das weltumspannende Angebot der auszuleihenden philatelistischen Literatur bietet auch diese Kurzbeiträge eine Reise um die Welt. Insgesamt gut gemacht.

Es sollen noch einige Exemplare erhältlich sein. Interessenten wenden sich ggf. an E-Mail: auskunft@philatelistische-bibliothek.de

Weltrekord für ein philatelistisches Sammelobjekt

(29.6.2021) Es bedurfte dreier Telefonbieter, einer halben Stunde und dann stand ein für viele unglaubliches Ergebnis im Raum: 8,1 Millionen Euro für den Einladungsbrief zum Ball der Lady Gomm aus Mauritius, frankiert mit der One Penny Post Office-Marke von 1847. Der Ausruf von vier Millionen Euro, den so manch einer bereits hoch angesetzt fand, wurde mehr als verdoppelt. Zu dem Zuschlag sind noch 23,8% Aufgeld und eine Losgebühr von 2 Euro zu addieren, so dass der Käufer unter dem Strich 10.027.802 Euro auf den Tisch des Hauses blättern muss. Dies ist der höchste Preis, der je für ein philatelistisches Objekt, in diesem Fall einen Brief, bezahlt wurde.

Der Käufer wurde nicht genannt, es soll sich aber dem Vernehmen nach um einen „deutschsprachigen Europäer“ handeln. Der Brief bleibt also in Europa. Mit dem Resultat übertrifft der Ballbrief deutlich den Zuschlag der erst jüngst von Sotheby’s in New York versteigerten 1c British Guiana von 1856. Denn diese erzielte dieses Mal „nur“ 9,5 Millionen Dollar (ca. sieben Millionen Euro).

Vikramm Chand hatte 2006 den Brief von dem Auktionator David Feldman erworben und ihn für vier Mio Dollar versichern lassen. Der genaue Kaufpreis ist nicht bekannt. Sofern diese Angaben zutreffen, hätte er (im Gegensatz zu Stuart Weitzman und dessen 1c Brit. Guiana einen guten Gewinn gemacht.

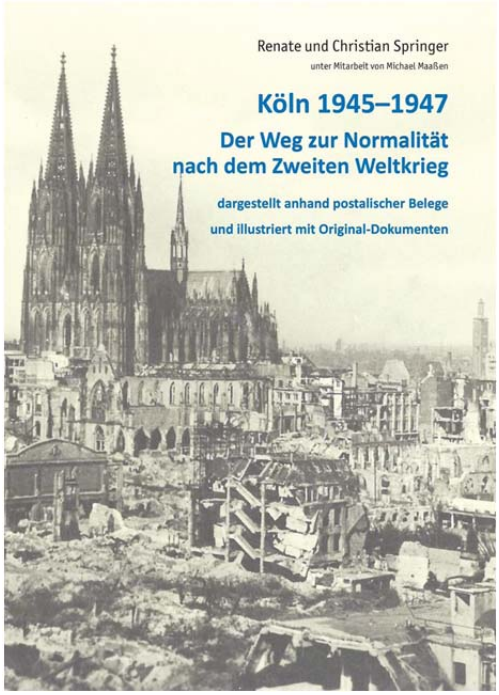
Auch das Ergebnis für den seit 43 Jahren erstmals angebotenen Brief mit der 2 Pence POST PAID vom 7. September 1848 konnte mit einem Zuschlag von 310.000 Euro überraschen. Inklusive Aufgeld kostete dieser Brief über 380.000 Euro!

In der Branche kursieren – wie nicht selten bei derart unglaublichen Zahlen – Gerüchte, die Zweifel an diesen Angaben nähren. Ob sie zutreffen und ob es stimmt, dass der Käufer angeblich diesen Ball-Brief nie öffentlich zeigen und sich outen wird, ist nicht bekannt.

Termin für MonacoPhil 2022 steht fest!

(29.6.2021) Für 2021 war die Ausstellung wegen der allgemeinen Pandemielage und deren Folgen für größere Veranstaltungen abgesagt worden. Allerdings mit dem Hinweis, dass sie ein Jahr später an gleicher Stelle in Monte-Carlo stattfinden werde. Nun steht der Termin fest: 24.–26. November 2022. Die AIJP unterstützt diese Veranstaltung mit ihrem Patronat und lädt am 25. November zu einem Meeting bzw. Kongress ins Hotel Hermitage (10–13 Uhr) ein.

Juli 2021



NEU ERSCHIENEN:
„Köln 1945–1947: Der Weg zur Normalität nach dem Zweiten Weltkrieg – dargestellt anhand postalischer Belege und illustriert mit Original-Dokumenten“

(mm/2.7.2021) Im März 1945 endete für die Stadt Köln der Zweite Weltkrieg. Der Siegeszug der Alliierten im Rheinland hatte mit der Eroberung der Domstadt seinen vorläufigen Höhepunkt erreicht. Auf die Besetzung durch amerikanische Truppen folgte unmittelbar der Wiederaufbau einer Stadt, die nahezu vollständig in Trümmern lag. Eine überaus wichtige Funktion kam dem Postdienst zu, der in der Nachkriegszeit in verschiedenster Hinsicht von immenser Bedeutung war. Das vorliegende Buch „Köln 1945–1947: Der Weg zur Normalität nach dem Zweiten Weltkrieg“ dokumentiert anhand einer einmaligen Sammlung von Briefen, Dokumenten und historischen Belegen die Entwicklung der Kölner Post und gibt zugleich einen Einblick in ein bedeutendes Kapitel deutscher Nachkriegsgeschichte. Der Ansatz der Betrachtung ist ein dokumentarisch-philatelistischer, der neben den allgemeinen Entwicklungen vor allem die Besonderheiten der Stadt Köln und ihrer Post in dieser Zeit in den Fokus rückt. Neben den posthistorischen Entwicklungen finden zudem Aspekte der Zeit- und Sozialgeschichte Berücksichtigung wie auch das Hobby Philatelie und dessen Wiedererwachen in der Domstadt nach dem Krieg.

Zu den Autoren

Der Familienname „Springer“ ist in Philatelie-Kreisen untrennbar mit dem Sammelgebiet Sachsen verbunden. Renate und Christian Springer sind national wie international für ihre

mit höchsten Preisen ausgezeichneten Sammlungen der sächsischen Briefmarken- und Ganzsachenausgaben bekannt. Ihre Forschungen zu diversen Aspekten der Postgeschichte und Philatelie Sachsens haben vielfach Eingang in die Literatur gefunden und ihre Vorträge faszinieren ebenso seit vielen Jahrzehnten das begeisterte Publikum. Mit dem in diesem Buch dokumentierten Exponat „Köln 1945–1947“ erfüllten Renate und Christian Springer sich den Wunsch, ihrer zweiten Heimat – der Stadt Köln – ein besonderes philatelistisches Denkmal zu setzen. In Zusammenarbeit mit Michael Maaßen, philatelistischer Journalist und Medienschaffender, realisierten sie dieses anspruchsvolle Buchprojekt. Die Dokumentation der Sammlung im Kontext der Entwicklungen der ersten Nachkriegsjahre leistet einen wertvollen Beitrag zur Postgeschichte der Stadt Köln.

Kurzinfo: *Köln 1945–1947. Der Weg zur Normalität nach dem Zweiten Weltkrieg – dargestellt anhand postalischer Belege und illustriert mit Original-Dokumenten. Format: DIN A4, Hardcover, 134 Seiten in Farbe, reichlich bebildert. Vorwort und Einleitung zweisprachig Deutsch-Englisch. ISBN:* 978-3-928277-24-2. *Verkaufspreis: 35 Euro / 42 USD / 39 CHF zzgl. Versand (Inland: 2,50 Euro / Ausland: 7 Euro). Bezug: Phil*Creativ GmbH, Vogelsrather Weg 27, D-41366 Schwalmtal, Deutschland, Tel. 02163 30777, Fax 02163 30003, E-Mail: info@philcreativ.de, www.phil-shop.de*

EB-Teams der Post: Auflösung zum 30. Juni – Der BDPh protestierte

(Kül/6.7.2021) Die Informationen verdichten sich immer mehr: Die Post löst die Teams „Erlebnis: Briefmarken“ mit Wirkung zum 30. Juni 2021 auf. Eine offizielle Bestätigung steht allerdings noch aus. Die Pressestelle des Konzerns in Bonn teilte auf Anfrage lediglich mit, es

werde „im dritten Quartal diesen Jahres rund um das Thema Erlebnis: Briefmarken Neuerungen geben“. Weiter hieß es: „Zukünftig wird der Bereich sich stärker auf die Repräsentation bei philatelistischen Veranstaltungen fokussieren. In Kürze werden wir eingehender über die Neuausrichtung informieren.“

In seiner jüngsten Sitzung am vergangenen Freitag, 25. Juni, hat der BDPh-Bundesvorstand ein Protestschreiben an die Post beschlossen. Darin heißt es: *„Seit einigen Tagen erreichen uns aus dem Kreis unserer Mitglieder, insbesondere von engagierten Vereinsvorsitzenden, vermehrt Hilferufe. (…) Bereits getroffene Vereinbarungen über die Anwesenheit von Teams bei seit langem geplanten Veranstaltungen, der Einsatz von Sonderstempeln und die Möglichkeit zum Kauf von Briefmarken oder Ganzsachen werden plötzlich rückgängig gemacht bzw. abgesagt. Dies stellt auch einen wirtschaftlichen Schaden für die Vereine dar. Auch ist für uns nicht erkennbar, wie künftig nicht nur philatelistische Veranstaltungen von der Post besucht werden sollen. Hier mahnen wir ein Konzept an, dass auch für die Vereine einen akzeptablen Weg aufzeigt. Wir vermissen eine Planungssicherheit – und eben die Vertreter der Post bei Veranstaltungen. Dies wird auch mit Blick auf die bereits geplanten Termine in den kommenden Monaten deutlich.*

Wir fordern deshalb im Namen unserer Mitglieder, Vereine und Landesverbände eine schnelle Rücknahme der Entscheidung, die EB-Teams aufzulösen. Sie sind ein ganz wichtiger Bestandteil der deutschen Philatelie. Sie stellen die Verbindung zwischen Post und den Sammlern dar und unterstützen alle Beteiligten bei der Förderung unseres Hobbys. Die aktive Beteiligung des Teams hat immer auch einen wichtigen Beitrag zum positiven Image der Philatelie und damit auch der Post in Deutschland geleistet. (…) Die Vereine als gute Kunden werden völlig unnötig vor den Kopf gestoßen. (…)

Die Entscheidung, die EB-Teams aufzulösen und die Mitarbeiter anders zu beschäftigen, ist aus Sicht des Verbandes ebenso unverständlich wie falsch. Sie bedarf dringend einer Überprüfung und sofortigen Korrektur. Unabhängig davon gilt unser besonderer Dank den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der EB-Teams. Sie haben in den vergangenen Jahren sehr viel für die Philatelie geleistet.“

Unabhängig davon scheint es bei der Post Überlegungen zu geben, wie in den kommenden Wochen philatelistische Veranstaltungen besucht werden können. Es ist aber wohl nicht damit zu rechnen, dass bisherige Mitarbeiter der EB-Teams die Veranstaltungen besuchen werden.

Über die Gründe der Entscheidung, die Teams jetzt aufzulösen, kann nur spekuliert werden. Vermutlich waren die Umsätze seit Beginn der Corona-Pandemie zusammengebrochen.

BDPh-Hauptversammlung: Planungen für 6. November 2021 in Bonn

(Kül/6.7.2021) Am Samstag, 6. November 2021, soll ab 10 Uhr im Gustav-Stresemann-Institut (GSI), Langer Grabenweg 68, 53175 Bonn, die nächste Hauptversammlung des Bundes Deutscher Philatelisten e.V. (BDPh) stattfinden. Dies hat der Bundesvorstand in seiner jüngsten Sitzung beschlossen. Der ursprünglich für Oktober 2021 in Siegburg vorgesehene Philatelistentag mit Hauptversammlung war wegen der Planungsunsicherheit durch die Corona-Pandemie auf das Jahr 2023 verschoben worden. Jetzt soll, wenn möglich, zumindest eine Hauptversammlung durchgeführt werden.

Voraussetzung für eine Teilnahme ist eine schriftliche Voranmeldung bis 10. September bei der BDPh-Geschäftsstelle, Mildred-Scheel-Str. 2, 53175 Bonn. Zudem muss am Tag der Veranstaltung ein Nachweis über zwei Impfungen oder ein Nachweis über eine Genesung nach erfolgter Erkrankung bzw. ein negativer Test, der nicht älter als 24 Stunden sein darf, vorgelegt werden. Zudem besteht während der Hauptversammlung die Pflicht zum Tragen einer medizinischen Maske. Um eine größtmögliche Sicherheit aller Teilnehmer zu gewährleisten und denkbare gesetzliche Vorschriften zu erfüllen, behält sich der Veranstalter vor, gegebenenfalls angemeldete Teilnehmer abzuweisen.

Vereine, die ihr Stimmrecht selbst ausüben möchten, müssen dies gemäß BDPh-Satzung gegenüber ihrem Mitgliedsverband so rechtzeitig anmelden, dass dieser der Bundesgeschäftsstelle die Stimmdelegierung bis spätestens zwei Monate vor der Hauptversammlung (Eingang in Bonn bis 10. September 2021) schriftlich mitteilen kann.

Einzelmitglieder, die ihr Stimmrecht in Bonn ausüben möchten, müssen dies ebenfalls spätestens bis zum 10. September 2021 der BDPh-Bundesgeschäftsstelle schriftlich mitteilen.

Anträge an die Hauptversammlung 2021 müssen der Bundesgeschäftsstelle, Mildred-Scheel-Str. 2, 53175 Bonn, bis spätestens 10. September 2021 schriftlich und mit Begründung vorliegen. Die Anträge werden nach Vorlage sofort auf der BDPh-Homepage veröffentlicht. Zudem erfolgt eine Veröffentlichung in der Oktober-Ausgabe der „philatelie“. Dies gilt vor allem für Anträge von Einzelmitgliedern, damit sich andere Einzelmitglieder bis spätestens 23. Oktober den Anträgen per Brief oder Mail an die Bundesgeschäftsstelle anschließen können.

Marktplatz Philatelie
Aktionstag der ArGen & Sammlergemeinschaften
Samstag, 13. November 2021 – Digital im Web

„Marktplatz Philatelie“ – BDPh veranstaltet Aktionstag der ArGen

(es/6.7.2021) Leider fallen auch in der zweiten Jahreshälfte 2021 die meisten philatelistischen Veranstaltungen und Ausstellungen aus. Der BDPh hat sich daher entschlossen, am Samstag, 13. November, einen ganztägigen Aktionstag unter dem Titel

„Marktplatz Philatelie – Aktionstag der Argen und Sammlergemeinschaften“ durchzuführen. Über den ganzen Tag verteilt werden Fachvorträge und Diskussionsrunden angeboten. Die Teilnahme ist für alle offen und kostenfrei.

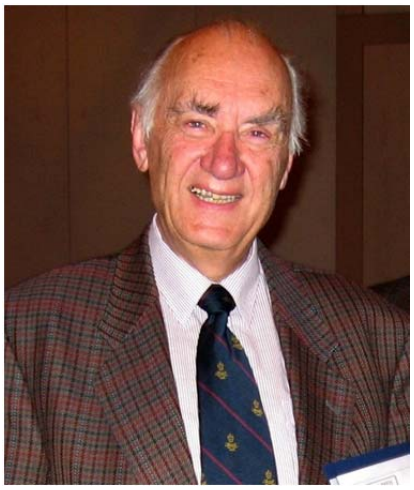
Das genaue Vortrags- und Diskussionsprogramm wird in der September-Ausgabe der Mitgliederzeitschrift „philatelie“ sowie ab September auf der BDPh-Homepage publiziert. Es ist möglich, an beliebigen und beliebig vielen Vorträgen teilzunehmen. Voranmeldungen sind schon jetzt möglich.

Für die Veranstaltung wird die Software-Plattform ZOOM genutzt. ZOOM hat sich während der Pandemie gut etabliert und ist für alle Teilnehmenden kostenlos. Eine Unterstützung bei der Nutzung von ZOOM seitens des BDPh ist machbar. Mehr dazu auch unter www.bdph.de/index.php?id=85

ArGen und alle sonstigen Organisationen, die an einer Teilnahme interessiert sind, melden sich bitte bei Eric Scherer, eric.scherer@bdph.de, der den Tag organisiert. Der BDPh freut sich auf eine rege Teilnahme und ein Wiedersehen mit vielen Sammlerfreunden im Internet.

Shortlink zur Anmeldung:
https://bit.ly/3cXoPJh

Longlink zur Anmeldung:
www.eventbrite.de/e/marktplatz-philatelie-aktionstag-der-argen-und-sammlergemeinschaften-tickets-160516510203



Im Gedenken an Harry von Hofmann

(6.7.2021/Foto: Wilhelm van Loo) Am 27. Juni 2021 verstarb Harry Harald Bernhard von Hofmann aus Hamburg. Geboren war er am 2. März 1931 in Riga/Lettland, siedelte 1939 nach Deutschland um und ließ sich in Hamburg nieder. Von Beruf war er Verlagskaufmann und Redakteur, innerhalb der Philatelie wurde er Fachprüfer BPP für Lettland, Kreispost Wenden und Westarmee Bermondt-Awaloff (1974–2001), internationaler Juror und war auch als BDPh-Kommissar bei zahlreichen Ausstellungen im Ausland tätig. Seine Liebe galt

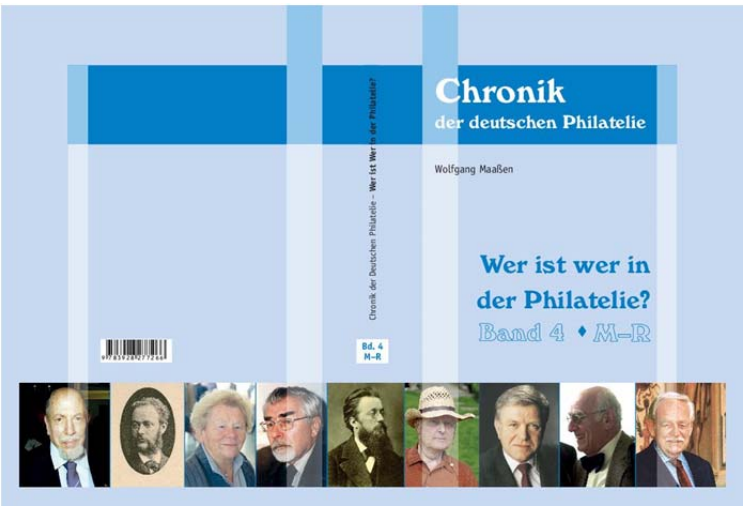
der Philatelie der Baltischen Staaten und Russlands, wozu er uach mit zahllosen Publikationen in Erscheinung trat.

Mitglied war er in folgenden Vereinen und Verbänden: BDPh; Hamburger Verein für Briefmarkenkunde; British Society of Russian Philately; Latvijas Filatelistu Savieniba; DASV; AIJP; AIEP; BPhK (seit 1964); RPSL (ab 1990 fellow); Académie Européenne de Philatélie, Paris; Forschungsgemeinschaft Lettland (1963–1988 Leiter); Forschungsgemeinschaft Litauen; ArGe Estland; Philatelistische Bücherei Hamburg (Gründungsmitglied und neun Jahre Vorsitzender des Trägervereins).

Kaum überschaubar sind seine Publikationen. Zu denen zählen: Baltische Postorte 1858–1916 (1986); 3AKA3HOE - Rekommandirt - Die eingeschriebenen Postsendungen im Kaiserreich Rußland vom Beginn des 19. Jahrhunderts bis zum Ende des ersten Weltkrieges 1918 (1993); Die Werbestempel von Lettland (1995); Baltische Postorte 1632–1917/8 (1996); Lettland-Handbuch (acht Bände): Die Briefmarken I/III (1988), Die Stempel (1988), Die Briefmarken in Rubel-Währung 1918–1922 (1998), Die Ganzsachen und postamtlichen Formulare 1918–1940 (1997), Die Stempel und Postanstalten 1918–1940 (1999), Die Briefmarken in Lat-Währung 1923-1940 (2000), Lettland vor dem und als Teil vom Generalpostkommissariat Ostland 1941-1945 (2001), Lettland: Die Luftpost 1920–1940 (2003); seit 1963 Redakteur und Verleger der Zeitschrift „Philatelia Baltica“; Mitarbeiter mehrerer in- und ausländischer Zeitschriften zur Balticum- und Russland-Philatelie; diverse Einzelveröffentlichungen (Artikel in Fachzeitschriften); diverse Vorträge und Referate bei postgeschichtlichen Symposien zur Russland-Philatelie.

Seine Briefmarken-Exponate wurde vielfach mit Gold und Großgold ausgezeichnet. Die Philatelie erkannte seine Verdienste an, wie allein diese kurze Auflistung belegt: 1968 Ehrenmedaille Silber der Latvian Philatelic Society Canada für Verdienste um Erforschung der Lettland-Philatelie; 1970 Verdienstnadel Bronze BDPh, 1971 Silber BDPh, 1977 Vermeil BDPh; RPSL (1990 fellow); Richard-Renner-Medaille 1999; RDP (2004); Köhler-Preis für außerordentliche Verdienste um das Prüfwesen 2006; 2012 BDPh-Verdienstnadel in Gold.

Harry von Hofmann war einer der Großen der deutschen Philatelie. Er wird fehlen.



Wolfgang Maaßen: Wer ist wer in der Philatelie? Band 4: M–R

Der vierte Band von „Wer ist wer in der Philatelie“ führt die Tradition der vorhergehenden Bände fort: Er liegt nun ebenfalls in stark erweiterter Form in der dritten Auflage vor. Dieser Band gehört – wie die anderen auch – zur Gesamtreihe „Chronik der deutschen Philatelie“, die insgesamt schon mehr als 20 Bände zählt. Das „Wer ist wer …“ hat darin seinen eigenen Platz und dürfte wohl mit ihren mittlerweile insgesamt tausenden Kurzbiografien (manche sind auch mehrere Seiten lang!) die umfassendste Darstellung namhafter früherer und heute noch lebender Philatelisten sein, die es weltweit gibt. Der vierte Band führt dies nun für die Buchstaben M–R auf 350 Seiten weiter.

Berücksichtigt wurden grundsätzlich auch ausländische Philatelisten, zumal in deutschsprachigen Ländern wie Österreich, der Schweiz und anderen Nachbarstaaten, aber auch andere, sofern sie besondere Beziehungen zur deutschen Philatelie hatten. Man wundert sich immer wieder, wie viele dies doch waren oder sind. Die vom Autor ausgewerteten Quellen sind, soweit für ihn noch verfügbar, jeweils ausgewiesen, denn es handelt sich bei diesem Werk um Sekundärquellenforschung, also um die Verwertung von Informationen, die je einmal in gedruckten Medien erschienen ist. Mit behutsamer Vorsicht wurden zugleich auch digitale Medien verschiedener Art verwertet.

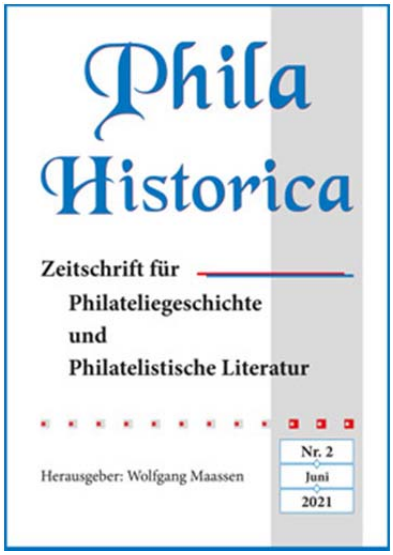
Worin liegt nun der besondere Wert einer solchen Buchreihe? Zum einen sicherlich in den Biografien selbst, man erfährt mehr über Personen und deren Leistungen in der Philatelie. Aber selbst für Provenienzforschung oder Objekte der sog. „social philately“ kann diese Buchreihe viel beitragen. Last but not least und speziell für noch lebende namhafte Philatelisten kann man nachlesen, welche speziellen Sammlungsinteressen sie hatten oder noch haben. Personen werden transparent und verschwinden nicht in der Dunkelheit des Nirwanas.

2022 beginnt der Autor mit dem letzten, möglicherweise wohl umfangreichsten Teilband der Reihe, der 2023/24 erscheinen soll. Dann ist diese Buchreihe erst einmal abgeschlossen. Mit Biografien von über 5.000 Personen ein in dieser Form einmaliges Werk.

*Kurzinfo: Format DIN A5, 350 Seiten, zahlr. SW-Personenfotos, Hardcover mit Fadenheftung, VP: 26,80 Euro. ISBN: 978-3-928277-26-6. Bezug: Phil*Creativ GmbH, Vogelsrather Weg 27, D-41366 Schwalmtal, Deutschland, Tel. 02163 30777, Fax 02163 30003, E-Mail: info@philcreativ.de, www.phil-shop.de*

Wolfgang Maassen (Hrsg.): PHILA HISTORICA 2/2021

Seit Anfang Juli 2021 liegt die zweite Ausgabe dieses kostenlosen digitalen Magazins für Philatelie- und Literaturgeschichte vor. Dieses Mal sind es gar zwei pdf-Dateien mit insgesamt rund 450 Seiten, die den Leser erwarten. Die erste Datei (herunterzuladen auf www.philahistorica.de) bietet mit einem Umfang von 232 Seiten wieder einen guten Mix speziell zur Philateliegeschichte. Mit einer Dokumentation einer Sammlung zu Hermann Deninger, dem ersten Präsidenten des Bundes Deutscher Philatelisten, erinnert Herausgeber Wolfgang Maassen an das anstehende Jubiläum „75 Jahre BDPh“. Dr. Gerhard Lang-Valchs veröffentlicht den ersten Teil seiner englischsprachigen Studie „The Spiro made Facsimiles Never existed – The end of a myth“ und Dr. Ing Marc Kessler und Wolfgang Schneider publizieren einmal mehr zu Deutschlands Briefmarkenkünstlern und Grafikern. Nützlich für manch einen dürfte der Inhalts-INDEX aller Themen sein, die seit 2013 auf mehr als 8.000 Seiten in dieser Zeitschrift veröffentlicht wurden.

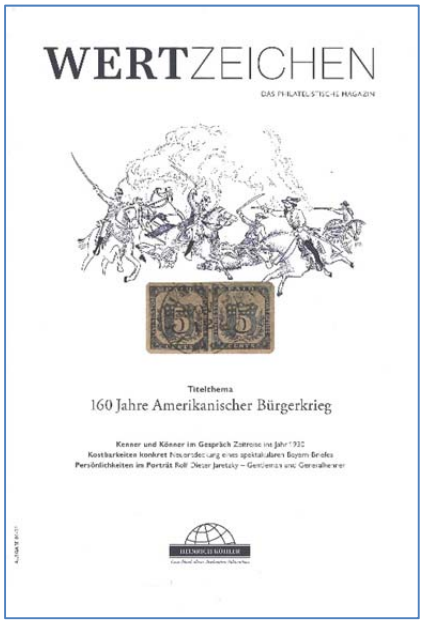


Noch beeindruckender ist die Dokumentation einer in dieser Form einmaligen Sammlung über Jean de Speratis Arbeiten, die Richard Frajola aus den USA vor geraumer Zeit zusammengetragen hat. 214 Seiten dokumentieren mit hervorragenden Abbildungen viele bislang den meisten wohl unbekannte Spezialitäten und bieten Informationen, die so noch nirgendwo zu lesen waren. Die üblichen Rubriken zu Neueingängen bei den philatelistischen Bibliotheken und so manch anderes mehr runden auch dieses Mal den Informationswert der neuen Ausgabe ab.

„Köhlers Philatelistisches Magazin“ lebt wieder auf!

(19.7.2021) Vor knapp 100 Jahren, im Dezember 1925, gab Heinrich Köhler in Berlin die erste Nummer einer Hauszeitschrift heraus, die er unter seinem Namen mit einer Startauflage von 20.000 Exemplaren produzieren ließ. Er betonte damals: „Das Magazin erscheint in freier Folge je nach Bedürfnis und Stoff, und jeder Abonnent wird zehn Nummern erhalten.“ Letztlich brachte es die Zeitschrift bis Januar 1936 sogar auf elf Nummern, bevor Köhler sie einstellte.

Nun, 85 Jahre danach, wagt das Wiesbadener Auktionshaus erneut diesen Schritt. Unter dem Titel „**WERT**ZEICHEN“ liegt ein philatelistisches Magazin mit seiner ersten Ausgabe vor. Dieter Michelson und Tobias Huylmans, Geschäftsführer des Hauses, teilten dazu mit: „Der Name des Journals ist Programm. WERTZEICHEN steht für aktuelle und besondere Berichte, Reportagen und Meldungen aus der Welt der Philatelie.“ Das trifft zu, wie schon das Titelthema „160 Jahre Amerikanischer Bürgerkrieg“, aber auch ein „Schatzfund auf dem Dachboden. Sensationeller Bayernbrief“ beweist. Lesenswert ist auch das Porträt zu Rolf-Dieter Jaretzky, ebenso das Feature zu faszinierenden Marken der Indischen Staaten.



Natürlich spiegelt eine Hauszeitschrift den Herausgeber, stellt dessen Stärken und Leistungen, aber auch dessen „Philosophie“ heraus. Dies wird mit dem Beitrag zum Thema „15 Jahre Online-Live-Bieten“ ebenso deutlich wie mit der stolzen Präsentation von Höchstpreisen, die bei der Frühjahrsauktion bei Heinrich Köhler erzielt wurden. Dennoch: Das Ganze ist absolut professionell in Szene gesetzt, wofür André Schneider (Produktion) und Peter Platz (Chefredaktion) ihre Handschrift hinterlassen. Gegen Ende des Jahres soll eine zweite Ausgabe erscheinen.

FEPA vergibt die 1. Francis-Kiddle-Medaille für die beste Internetseite an „Exponet“!

(FEPA-gm/23.7.2021) Auf der Vorstandssitzung am 16. Juli 2021 beschloss der FEPA-Vorstand, die FRANCIS KIDDLE MEDAL 2021 FÜR DIE BESTE WEBSITE zu vergeben, und zwar an: EXPONET (Tschechische Republik) – http://www.exponet.info/index.php?lng=EN.

Eine Urkunde wurde an die Zweitplatzierten vergeben:

Olivier Gervais (Frankreich)

Istituto di studi storici postali „Aldo Cecchi“ onlus (Italien)

Cristoph Ozdoba (Schweiz)

Nigel Gooding (Vereinigtes Königreich)

Stamp Active (Vereinigtes Königreich)

The Great Britain Philatelic Society (Vereinigtes Königreich).

Auktionshaus Heinrich Köhler annonciert neues Buch von Dr. Heinz Jaeger

(30.7.2021) „Briefmarken sammeln – warum?“ lautet die Frage, der sich der Ehrenpräsident des BDPh und des Consilium Philatelicum stellt. Wohl kaum ein anderer ist so berufen, diese Frage derart kompetent zu beantworten, wie der 97jährige Arzt aus Lörrach, dessen Leidenschaft für Philatelie und Postgeschichte sprichwörtlich ist. Sein simples Resümee in Kurzform findet sich bereits im Untertitel des mit 385 Seiten recht umfangreichen Werkes: „Es muss nicht immer die Mauritius sein!“

Den Beweis tritt er dafür mit zahlreichen unterhaltsamen, aber sehr kenntnisreich verfassten einzelnen Beiträgen an, die sein Lieblingsmotto „klassisch – modern“ unterlegen und mit

faszinierenden zeitgeschichtlichen Belegen, Marken und Briefen verdeutlichen. Man muss wohl erst so alt werden, wie der Autor dieses Buches, um die Erfahrung und die Lebensweisheit zu gewinnen, solch ein Buch zu schreiben. Es ist eine Werbung für die Philatelie, für die Faszination des Sammelns und Bewahrens sowie des Nicht-Vergessens. Die in 23 Kapiteln vorgestellten Themen sind aber auch Mahnmal und Erinnerungen an Zeiten, die glücklicherweise nur noch Geschichte sind.

Dieter Michelson, der das Manuskript mit begleitet hat, ordnet das Werk der „social philately“ zu, da dem Autor stets die soziale Komponente, die Geschichte hinter und besonders in den Briefen jeder Zeit wichtig war. Absender, Adressat, Zeit- und Begleitumstände und eben nicht nur Posttaxen oder Postrouten. Er schrieb in einer Sonderbeilage des BMS kürzlich: „Dieses Buch ist ein Muss! Für nicht-Philatelisten, damit sie ebensolche verstehen lernen. Und für Philatelisten, damit sie lernen, nicht alles so verbissen zu sehen!“ Das passt zu dem Orden „Wider den tierischen Ernst in der Philatelie!“, den Jaeger auch bereits einmal vor Jahrzehnten verliehen erhielt.

Ob es aber passt, in einer Verlags-Werbeanzeige den Mediziner Jaeger als „alten *Haudegen* des schönsten Hobbys der Welt“ zu bezeichnen, sei dahingestellt. Denn ein „Haudegen“ war der Autor nie, eher das Gegenteil. Der Lörracher Connaisseur, Kenner und Könner verband stets Menschen, suchte sie charmant, behutsam und lächelnd zu unterhalten, ihnen Philatelie als „Medizin“ für Herz und Seele näher zu bringen. Gerade deshalb eignet sich dieses Buch als Geschenk, für noch nicht mit Philatelie infizierte Partner, Freunde und Bekannte, für die Familie und die Kinder – und selbst für die Enkelkinder. Ein kaum fassbar günstiger Preis von 19,80 Euro für dieses opulent in Farbe gestaltete Hardcoverwerk (das kostet doch heute schon fast jedes kleine Taschenbuch!) macht die Entscheidung leicht.

Erhältlich ist das Buch ab September 2021. Die Auflage ist limitiert, die frühesten Bestellungen erhalten sogar ein vom Autor signiertes Exemplar ohne Aufpreis!

Kontakt: Auktionshaus Heinrich Köhler, Hasengartenstr. 25, 65189 Wiesbaden, Tel. +49 611 34 14 9-0, E-Mail: info@heinrich-koehler.de

August 2021

Philatelist, Aussteller und Juror Rolf-Dieter Jaretzky mit Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet

(AS-BDPh/8.8.2021) Der bekannte Philatelist, Aussteller und Juror Rolf-Dieter Jaretzky aus Braunschweig ist kürzlich mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande ausgezeichnet worden, berichtete BDPh-Präsident Alfred Schmidt am 7. August auf der Webseite des BDPh. Die Verleihung fand im Altstadt-Rathaus in Braunschweig durch Kulturdezernentin Dr. Anja Hesse statt. Damit wurden unter anderem Jaretzkys Verdienste als internationaler Aussteller mit mehrfachem Gewinn des Grand Prix für Exponate zu den Sammelgebieten Mexiko, Braunschweig und Preußen geehrt. Andere Sammelgebiete, für die Jaretzky Groß-Gold-Medaillen erhielt, sind USA, Rumänien, Peru, Jammu Kaschmir und Afghanistan.

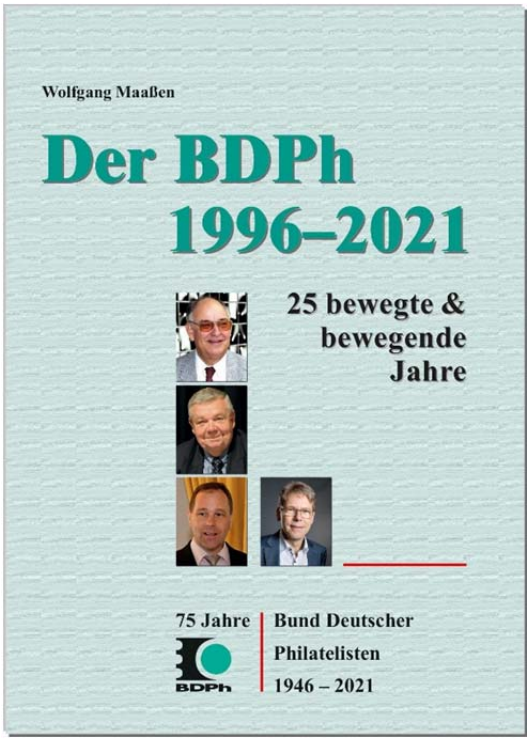
Jaretzky ist FIP-Juror und wurde bei zahlreichen Weltausstellungen aufgrund seiner umfassenden Kenntnisse für zahlreiche Gebiete gern eingesetzt. Jaretzky war auch als BPP-Prüfer für das Sammelgebiet Mexiko tätig. In philatelistischer Funktion war er Landes- und Bundesstellenleiter für Ausstellungswesen im BDPh. Jaretzky ist Mitglied des Consillium Philatelicum.

Das Foto zeigt Rolf-Dieter Jaretzky zusammen mit seiner Frau und Tochter nach Verleihung des Bundesverdienstkreuzes. (Bild: Alfred Schmidt)

Ein Meilenstein zum Jubiläum „75 Jahre BDPh“:
Wolfgang Maaßen und sein Buch „Ein Rückblick auf 25 bewegte und bewegende Jahre (1996–2021)

(BDPh/26.8.2021) Den Autor braucht man wohl kaum vorzustellen. Knapp 28 Jahre war er Chefredakteur der „philatelie“ und ist Verfasser unendlich vieler Buchtitel und Artikel. 1996

erschien in seinem Verlag das Buch von Wolf J. Pelikan „Aufgebaut auf Ruinen“, in der dieser die ersten 50 Jahre der Geschichte des Bundes Deutscher Philatelisten (BDPh) e.V. beschrieb. Das Buch war Maaßens Idee und die letzten Kapitel wurden auch von ihm mitbetreut, da Pelikans Krebserkrankung ihn nötigten, die Feder mehr und mehr aus der Hand zu legen.



Nun, 25 Jahre später, legt Maaßen ein Buch zur neueren Geschichte des Verbandes, zu den spannenden letzten 25 Jahren als Fortsetzung vor. In 26 Kapiteln und 202 Teilkapiteln beschreibt er die Entwicklung dieses Verbandes: die Höhen und Tiefen und die Veränderungen. Er spart dabei kaum etwas aus. Folgend den Zeitphasen von vier Präsidenten (Michael Adler, Dieter Hartig, Uwe Decker und Alfred Schmidt) schildert er akribisch das Erleben von drei Internationalen Ausstellungen (IBRA 99 Nürnberg, IBRA 2009 Essen, IPHLA 2012 Mainz), von fünf NAPOSTA-Veranstaltungen (1997 Stuttgart, 2001 Wuppertal, 2005 Hannover, 2009 Essen, 2020 Haldensleben), um dann aber auch 20 Deutsche Philatelistentage und 15 „Bundestage“ (Mitgliederversammlungen) zu würdigen. Selbst Bilaterale Ausstellungen hat er im Blick.

Aber es sind nicht nur Veranstaltungen, die er im Auge hat. Auf den wohl mehr als 800 Seiten (Manuskriptstand Anfang August) stehen bei ihm die Menschen und deren Leistungen für die Philatelie im Vordergrund. Er skizziert, wer für welche Ideen verantwortlich war, wer sich wirklich hohe Verdienste um den BDPh erworben hat, aber auch von wem man in Trauer Abschied nehmen musste. Knapp 130 Porträts erinnern an diese besonderen Persönlichkeiten, von denen heute noch viele leben.

Er scheut selbst nicht vor den sog. „schwierigen“ Themen zurück, zumal nicht vor denen, von denen er selbst bekanntlich betroffen war, sei es die Abschaffung des jährlichen Deutschen Philatelistentages oder der Vorgänge in der letzten Phase der „Decker-Ära“. Statt hier

vorschnell zu werten, lässt er andere zu Wort kommen, zu Ausführungen, die auch heute noch mit zeitlichem Abstand lesenswert sind. So wird sehr deutlich, wie sich dieser Verband über 25 Jahre verändert hat, wie das Spardiktat immer mehr in das Leistungsportfolio eines ehemals sehr aktiven Verbandes eingriff und Corona fast alles zum Erliegen brachte, was den Verbandsphilatelisten zuvor lieb und teuer war.

Was das Buch erst recht lesenswert macht, ist die üppige Ausstattung mit Fotos, primär derer von Wilhelm van Loo. Rund 1.000 (!) Fotos setzen das geschriebene Wort ins Bild und so mancher wird sich darauf wiederkennen. Aber auch der im Vergleich zum Umfang günstige Preis, der kaum die Gestehungskosten deckt, ist erwähnenswert. Möglich wurde dies durch ein ausgesprochen großzügiges Sponsoring des Auktionshauses Heinrich Köhler, Wiesbaden, das als „Mäzen“ des BDPh und dessen Vorgängerverbänden seit Heinrich Köhlers Zeit in Berlin (ab 1913) bekannt ist. Zahllose Deutsche Philatelistentage wurden seitdem durch das Haus in Berlin und später in Wiesbaden nachhaltig unterstützt. Der BDPh und die Stiftung für Philatelie und Postgeschichte tragen mit einem nennenswerten Betrag ebenfalls zur Förderung dieses Buches bei.

Für nur **49,80 Euro** (zzgl. 6 Euro Paketversand Inland) ist dieses Buch ab dem 7. November – dann wird es bei der Jubiläumsfeier in Bonn vorgestellt – in Bonn bei der Geschäftsstelle des BDPh erhältlich und wird von der Phila Promotion GmbH für den Herausgeber BDPh ausgeliefert.

Das Beste kommt wie immer zum Schluss: Wer das Buch **bis zum 24. September 2021** bei der Geschäftsstelle des BDPh in Bonn vorbestellt, gilt als Subskribent und wird im Buch auf Subskribentenseiten namentlich erwähnt. Und wer die Festfeier zum BDPh-Jubiläum am 7. November im Gustav-Stresemann-Institut in Bonn persönlich besucht, hat sogar die Gelegenheit, sich dort ein Autogramm des Präsidenten des BDPh, Alfred Schmidt, und des Autors Wolfgang Maassen abzuholen. Das gilt natürlich auch für alle, die erst nach dem 24. September das Buch bestellen.

Kontakt-E-Mail für Vorbestellungen ist info@bdph.de – Bund Deutscher Philatelisten e.V. / Phila Promotion GmbH, Mildred-Scheel-Str. 2, 53175 Bonn, Tel. 02 28/308 58-0, Fax 02 28/308 58-12, E-Mail: info@bdph.de

September 2021

Vorstellung der Sonderausgabe „Tag der Briefmarke“ 2021

(bdph-rk/5.9.2021) „Eine schöne Verbindung zwischen Geschichte und Philatelie“ – so bezeichnet Jan Billion, Vizepräsident des Bund Deutscher Philatelisten e.V., die aktuelle Sonderausgabe zum Tag der Briefmarke. In diesem Jahr erscheint die Marke mit dem weltberühmten „Bordeaux-Brief“ mit Zuschlag. Dieser kommt der Stiftung zur Förderung der Philatelie und Postgeschichte zugute. Billion und BDPh-Schatzmeister Walter Bernatek stellten die Marke sowie den ebenfalls aufgelegten Block während einer kleinen Veranstaltung in Bonn vor.

Ursprünglich sollte die Ausgabe bereits im Frühjahr erscheinen und auch für die Briefmarken-Weltausstellung IBRA 2021 in Essen werben. Da diese Ausstellung wegen der Planungsunsicherheiten durch die Corona-Pandemie aber auf das Jahr 2023 verschoben wurde, konnte der normalerweise festgelegte Ersttag wieder in den September verlegt werden.

Zu den Gästen der Vorstellung im Haus der Philatelie und Postgeschichte gehörten unter anderem Klaus Goslich, Vorsitzender des Philatelistenverbands Mittelrhein e.V., Rüdiger Krenkel, Vorsitzender der Siegburger Briefmarkenfreunde e.V., Herbert Jess, stellvertretender Vorsitzender der Briefmarkenfreunde Bonn e.V. sowie von der Deutschen Post AG Jennifer Dengler, Dr. Alexander Plum und Bernd Meyer.

Die Briefmarke zeigt einen Ausschnitt des „Bordeaux-Briefs“ aus Mauritius, der am 4. Oktober 1847 nach Frankreich geschickt wurde. Darin bestätigte ein Weinhändler den Erhalt von knapp 50 Flaschen Wein. Die Besonderheit des Briefes: Zur Frankatur wurden eine blaue

und eine rote Briefmarke der Insel im Indischen Ozean verwendet. Der Brief soll in der „Schatzkammer“ während der Weltausstellung IBRA im Mai 2023 gezeigt werden.

Die Marke mit Ersttag 2. September 2021 wurde von Carsten Wolff (Frankfurt) entworfen. Der Entwurf des Blocks stammt von Jennifer Dengler (Bonn). Der Nennwert beträgt 0,80 Euro, hinzu kommt der Zuschlag in Höhe von 0,40 Euro.

Das Foto zeigt Rüdiger Krenkel, Alexander Plum, Jennifer Dengler, Jan Billion und Walter Bernatek (von links nach rechts). Bild: Reinhard Küchler

(Jürgen Grobe, Foto 1970 in der Zeitschrift „Mauritius“)

Zum Gedenken an Jürgen Grobe

(11.9.2021) „Ein langer, erfüllter Lebensweg mit glücklichen Ehejahren und großer Fürsorge für seine Familie ist vollendet.“ So die Zeilen, die auf der Todesanzeige stehen, die Grobes Frau Christa und ihre Familie versandt haben. Jürgen Grobe (* 14. Dezember 1925 in Hannover) starb am 26. August 2021 nach langer Krankheit.

Jürgen Grobe war der Sohn des legendären Auktionators Hans Grobe, der 1920 in Hannover ein Briefmarkengeschäft eröffnet hatte und im Februar 1921 seine erste Versteigerung durchführte. Sein Sohn hatte ursprünglich Zoologie studieren wollen und seine Interessen galten der Aquaristik, aber die familiären Verhältnisse sorgten für eine andere Orientierung im väterlichen Geschäft, wo er ab 1945 eine Lehre absolvierte. Danach wurde er Mitarbeiter in der Firma, 1959 Teilhaber. Im gleichen Jahr trat Christa Braun als kaufm. Lehrling in die Firma ein, die Jahre später seine Frau wurde. Jürgen Grobe war ebenso wie sein Vater Hans zuständig für Auktionseinlieferungen, Beschreibungen und Qualitätsprüfungen, behielt aber seine Hobbyvorlieben bei. Er schrieb Bücher zur Seewasser-Aquaristik und war auch viele Jahre Präsident eines Aquarianer-Verbandes. Davon abgesehen, auch seit 1959 Mitglied im Berliner Philatelisten-Klub.

Gemeinsam mit Vater und seiner Frau Christa wurde die Familie zu einem Aushängeschild der deutschen Philatelie. Jürgen Grobe gab auch den seit 34 Jahren erscheinenden DNK-Katalog erneut heraus, der nach dem Krieg Auflagen bis zu 100.000 Exemplaren erreichte. Nach mehr als 70jähriger Arbeit in der Branche (!) zog sich Vater Hans mit seinem Sohn Jürgen und seiner Schwiegertochter Christa Grobe am 1. April 1991 nach 201 Versteigerungen aus dem Geschäft und Auktionshaus zurück. Der traditionsreiche DNK-Katalog wurde von der Fa. Leuchtturm in Geesthacht übernommen, die Auktionsfirma übernahmen zum 1. Juli 1991 Volker und Gerd Lange, Inhaber des ebenfalls in Hannover

ansässigen Auktionshauses INTERPHILA Schöpke & Lange, die das einst weltweit angesehene Haus allerdings nicht mehr lange auf vormaligen Niveau halten konnten. Heute ist der Name Grobe Geschichte, aber eine Geschichte, die unvergessen bleiben wird. Ein Leben hat sich erfüllt. Das Mitgefühl vieler gilt seiner Frau Christa und ihren Kindern, Enkeln und Urenkeln.

Abishek Bhuwalka präsentiert biografisches Interview mit AIJP-Präsident Wolfgang Maassen

(aijp/15.9.2021) Der über die Grenzen seines Heimatlandes Indien bekannte Literaturkenner und -sammler Abhishek Bhuwalka, der seit knapp zwei Jahren in der US-Zeitschrift „The Philatelic Literatur Review“ Interviews mit namhaften Literatursammlern und -händlern vorstellt, hat vor kurzem mit dem deutschen Autor, Journalisten und Literaturfreund Wolfgang Maassen ein längeres Interview geführt. Er leitet es mit den Worten ein: „Philatelieforscher, Schriftsteller, Herausgeber, Verleger und Organisator. All dies und mehr ist der unermüdliche Mann aus Schwalmtal-Waldniel in Deutschland – Antonius-Peter Wolfgang Maassen. Wenn Brian Birch, mein letzter Interviewpartner, der ‚größte philatelistische Bibliograph aller Zeiten‘ ist, dann ist Maaßen meiner Meinung nach der größte Philateliehistoriker aller Zeiten. Mit einer schriftstellerischen Karriere, die Mitte der 1970er Jahre mit dem Schreiben über moderne Automatenmarken begann, sich in den späten 1970er bis frühen 1980er Jahren auf die Briefmarken Brasiliens konzentrierte und sich dann der Philateliegeschichte und -bibliographie zuwandte, hat Maaßen eine enorme Anzahl von Publikationen veröffentlicht. …“ Dies und viel mehr, nämlich zahlreiche autobiografische Informationen zum Werdegang und zur Entwicklung dieses Philateliehistorikers findet sich zum Nachlesen in englischer Sprache auf: https://philaliterature.com/articles-philatelic-bibliography-history.

Eine deutsche Übersetzung erscheint in PHILA HISTORICA Nr. 4/2021, kostenlos ab ca. Januar 2022 im Netz unter www.philahistorica.de herunterzuladen.

HELVETIA 2022 - Lugano, 18.-22. Mai 2022

(VSPhV/AIJP/22.9.2021) „Eine spezialisierte Weltbriefmarkenausstellung unter dem Patronat der FIP und der Anerkennung der FEPA anlässlich des 160. Jahrestages der Sitzenden Helvetia, der ersten gezähnten Schweizer Briefmarke und der ersten, die die heute noch verwendete Bezeichnung Helvetia trug. Organisiert wird die Ausstellung vom Schweizerischen Philatelistenverband in Zusammenarbeit mit der Philatelistischen Gesellschaft von Lugano.

Die Ausstellung findet im Padiglione Conza, dem Messe- und Kongresszentrum von Lugano, statt, das Platz für rund 2'000 Ausstellungsrahmen bietet. Die Wettbewerbsklassen werden sein: Briefmarkenweltmeisterschaft, Traditionell, Postgeschichte, Ganzsachen, Aerophilatelie, Thematisch, Literatur, Ein-Rahmen.

Die AIJP (Association internationale des journalistes philatéliques) und die AEP (Académie européenne de philatélie) haben ebenfalls die Schirmherrschaft für die HELVETIA 2022 übernommen. Das Organisationskomitee wird alle Anstrengungen unternehmen, um vereinfachte Zollverfahren für die Einreise der Exponate in die Schweiz zu gewährleisten.

IREX – Literaturklasse (Klasse 7)

Philatelistische Literatur
A - Philatelistische Bücher und Forschungsarbeiten (veröffentlicht nach dem 1. Januar 2017)
B - Philatelistische Zeitschriften und Periodika (Erscheinungsdatum nach dem 1. Januar 2020)
C - Kataloge (Veröffentlicht nach dem 1. Januar 2020)

Literaturaussteller werden gebeten, zusätzlich zum Anmeldeformular für die Ausstellung ein separates „Informationsformular für philatelistische Literatur“ auszufüllen.

Die ordnungsgemäß ausgefüllten elektronischen Anmeldeformulare für Ausstellungen sind zusammen mit einer Kopie der Einführungsseite in einer der offiziellen Sprachen der FIP über die nationalen Kommissare bis spätestens 30. September 2021 an den Generalkommissar zu übermitteln.

9.3 Die Teilnahmegebühr für Philatelistische Literatur (Klasse 7) beträgt CHF 100 pro Exponat.

10.7 Die Aussteller in der Klasse Philatelistische Literatur (Klasse 7A, 7B und 7C) müssen bis spätestens 31. Januar 2022 ein Exemplar jedes Titels oder Bandes einsenden, damit eine vorläufige Beurteilung stattfinden kann. Keines dieser Exemplare wird zurückgeschickt. Zeitschriften können nur als kompletter Band ausgestellt werden. Die Exponate werden vom Verband Schweizerischer Philatelistenvereine aufbewahrt."

Die AIJP teilte dazu mit: „Als die AIJP ihr Patronat vergab, war ihr die IREX noch nicht bekannt. Sonst hätten wir uns dies vielleicht überlegt. Denn zwei Punkte sind doch auffällig: Zum einen ist digitale Literatur nicht zugelassen, selbst bei der gedruckten Literatur sind nur drei traditionelle Unterklassen aufgeführt. Zum zweiten ist die Exponatgebühr mit 100 CHF hoch, die höchste überhaupt, denn die normale Gebühr für 1 Rahmen eines Mehrrahmen-Exponaten beträgt nur 80 CHF! Früher hätte dies die rote Ampel der AIJP verdient gehabt, aber in Zeiten von Corona und den bekannten Problemen der Veranstalter sah die AIJP davon ab.

Auffallend sind auch die frühen Anmeldeschluss- und Vorlagetermine. Es mag ja sein, dass im Land der Präzisions-Uhrwerke die Uhren langsamer gehen, aber damit tut sich die Veranstaltung unseres Erachtens keinen Gefallen. Man darf gespannt sein, wie viele Aussteller sich bereitfinden, Literatur auszustellen. Uns ist bereits bekannt, dass so einige ArGen angesichts solcher Bedingungen lieber verzichtet haben. Bedauerlich, es hätte besser kommen können. Gleiches gilt wohl auch für die Medienarbeit, die nach unserer Kenntnis kaum stattfindet."

Zum Gedenken an Dieter Löhr

(hr-BDB/25.9.2021) Der Bundesverband Deutscher Briefmarken-Versteigerer e.V. (BDB) trauert um seinen langjährigen Justitiar Dieter Löhr, der im 83. Lebensjahr am 2. September 2021 verstorben ist.

Rund 30 Jahre und über die Wahlperioden von fünf verschiedenen Präsidenten begleitete Dieter Löhr als Rechtsberater den Bundesverband Deutscher Briefmarken-Versteigerer. Sprachlich brillant, von beeindruckender Allgemeinbildung und rechtlich eine absolute Koryphäe, war er für unseren Verband ein Gewinn. Der von ihm referierte Themenpunkt „Rechtsfragen" war der Höhepunkt jeder Jahreshauptversammlung. Außerhalb dieser öffentlichen Auftritte hat er für den Berufsverband zahlreiche Rechtstreite erfolgreich bestritten, hat maßgeblich den „Code of Ethics" geprägt, die Neuordnung der Versteigerer-Verordnung begleitet und mit seiner Lebenserfahrung so manche innerverbandlichen Probleme zum Guten geführt.

Wir verlieren einen großartigen Menschen und trauern mit seiner Familie.

Harald Rauhut
Präsident

OSTROPA mit neuem Termin

(kds/29.9.2021) Zwar sagt ein altes Sprichwort, dass aller guten Dinge drei seien. Uns wäre es allerdings lieber gewesen, wenn wir alle an der OSTROPA interessierten Sammlerinnen und Sammler bereits zum ersten Termin im Sommer 2020 in Berlin hätten begrüßen können. Coronobedingt mussten wir damals die Veranstaltung kurz vor dem Start absagen. Und auch ein zweiter Anlauf scheiterte angesichts der hohen Hürden, die uns die Pandemie im Frühjahr 2021 in den Weg stellte.

Nun gehen wir zum dritten Mal an den Start und hoffen, dass unser Bemühen um die Ausstellung im Sommer 2022 endlich von Erfolg gekrönt sein wird. Mit dem Russischen Haus der Wissenschaft und Kultur konnten wir vor einigen Tagen unseren Mietvertrag aktualisieren. Der Veranstaltungsort in der Berliner Friedrichstraße – im Herzen Berlins – steht uns nun vom **30. Juni bis 3. Juli 2022** für die OSTROPA 2022 und ein umfangreiches Rahmenprogramm zu Verfügung.

Mit Blick auf diesen neuen Termin wird das Organisationsteam demnächst seine Arbeit wieder aufnehmen. Unser Ziel ist es, bis zum Jahresende alle Ausstellerinnen und Aussteller anzuschreiben und um Bestätigung ihrer Anmeldung zu ersuchen. Dabei gehen wir davon aus, dass die Mehrheit weiterhin bei uns ausstellen möchte. Eventuell frei werdende Plätze werden wir neu vergeben. In gleicher Weise werden wir uns des anhaltenden Interesses bei unseren Partnerverbänden in Osteuropa versichern. Wiederholt vorgetragene Anfragen, wann die Ausstellung in Berlin nun stattfinden wird, zeigen, dass auch jenseits der Grenzen das Interesse an der OSTROPA weiterhin groß ist und wir mit einer regen Teilnahme rechnen können.

Allen Förderern und Sponsoren, die uns bis heute, ungeachtet aller Widrigkeiten, die Treue gehalten haben, sagen wir herzlichen Dank. Ihre Hilfe und Unterstützung ist uns nach wie vor wichtig.

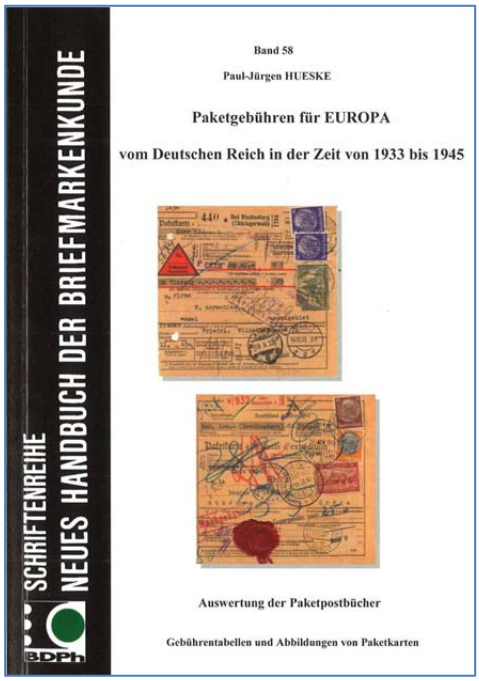
Zudem hoffen wir, dass auch die Händler, Auktionatoren und Arbeitsgemeinschaften, welche ihre Teilnahme für 2020 angekündigt hatten, auch zum neuen Termin 2022 in Berlin mit dabei sein können und möchten. Zudem hoffen wir auf die anhaltende Unterstützung der FEPA und AIJP.

Über den weiteren Fortgang unseres Vorhabens werden wir Sie in den kommenden Monaten jeweils zeitnah auf unserer Homepage unter der bereits bekannten Adresse „www.ostropa2020.de“ und in der philatelistischen Fachpresse informieren.

Wir freuen uns auf ein Wiedersehen im sonnigen Berlin im Jahre 2022.

Für das Organisationskomitee
Dr. Klaus-Dieter Schult Dr. Wolfgang Leupold

Oktober 2021



NEU ERSCHIENEN:
Paul-Jürgen HUESKE, Paketgebühren für EUROPA vom Deutschen Reich in der Zeit von 1933 bis 1945

(AG NH/pcp) Im Jahr 2021 besteht die Arbeitsgemeinschaft Neues Handbuch der Briefmarkenkunde e.V. 70 Jahre. Neben dem Kohl-Handbuch, das dereinst zur Gründung der Arbeitsgemeinschaft führte, wurde in den 70 Jahren des Bestehens eine große Anzahl an philatelistischen Standardwerken zu den verschiedensten philatelistischen Aspekten herausgegeben.

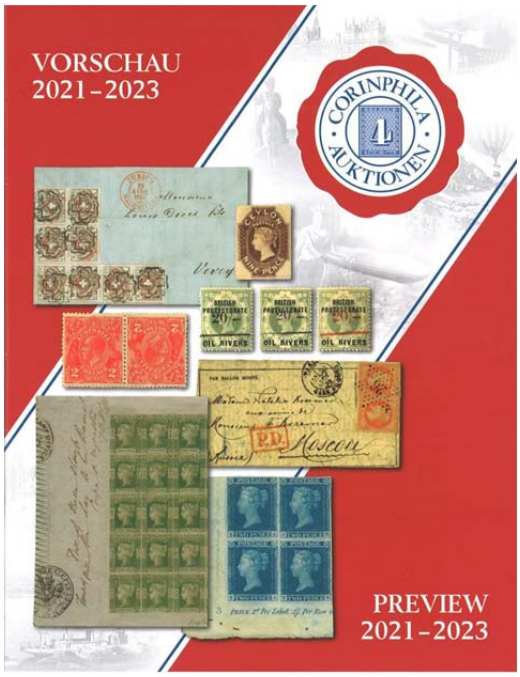
Vor ziemlich genau zwölf Jahren erschien mit Band 54 erstmals ein Werk von Paul-Jürgen HUESKE, der auch für das Ihnen vorliegende Werk verantwortlich zeichnet. Seine Kompetenz hat er bereits mit vielen Veröffentlichungen bewiesen, die sich in der Regel mit Postdiensten, Luftpostzuschlägen und Portobestimmung beschäftigen. Sein nunmehr fünftes Buch, das er in der Arbeitsgemeinschaft Neues Handbuch veröffentlicht, ist das Ergebnis langjähriger Forschungsarbeit, die nach eigenem Bekunden bereits vor ca. 50 Jahren begann. Diese Forschungsarbeit kann man gar nicht hoch genug einschätzen, ist es doch reine Primärquellenforschung in Archivmaterial. Wer einmal versucht hat, an Amtsblätter oder Paketpostbücher des Reichpostministeriums zu gelangen und vor allem, diese mit allen Korrekturen, die im Laufe der Jahre durchgeführt wurden, richtig zu interpretieren, kann ermessen, welche Arbeit darin steckt.

Der Zeitraum von 1933 bis 1945, der Gegenstand des Buches ist, war wesentlich durch den Zweiten Weltkrieg bestimmt, der, wie man sich denken kann, enorme Auswirkungen auf den

Paketverkehr mit den anderen europäischen Staaten hatte. Es gab den Kriegsgeschehnissen folgend immer wieder Änderungen und Unterbrechungen. Die Leitwege änderten sich oder es musste auf Transportagenturen zurückgegriffen werden, die zumindest einen rudimentären Paketverkehr aufrechterhalten konnten. Weiterhin sind neben zahlreichen interessanten Belegen auch absolute Raritäten abgebildet, wie eine nicht alltägliche Anschriftenänderung für vier Pakete nach Finnland.

Das letzte Buch von Paul-Jürgen HUESKE befasste sich mit dem Paketverkehr innerhalb Deutschlands. Da lag es auf der Hand, der interessierten Sammlerschaft auch die Besonderheiten der Paketgebühren für das europäische Ausland an die Hand zu geben.

Kurzdaten: Paul-Jürgen HUESKE, Paketgebühren für EUROPA vom Deutschen Reich in der Zeit von 1933 bis 1945 (Auswertung der Paketpostbücher). Format DIN A5, 224 Seiten, mehr als 100 Gebührentabellen, mehr als 80 farbige Abbildungen von Paketkarten, broschiert. VP: 26 Euro (Mitglieder des Bücherrings aus Neues Handbuch, Poststempelgilde und Infla Berlin 22 Euro) plus 3 Euro Versandkosten. Erhältlich bei der ArGe Neues Handbuch der Briefmarkenkunde e.V. Literaturversand, H.-J. Naumann, Grabbeweg 36a, 59494 Soest, Tel. 02921 / 82351, r-hj.naumann@t-online.de, www.neues-handbuch.de



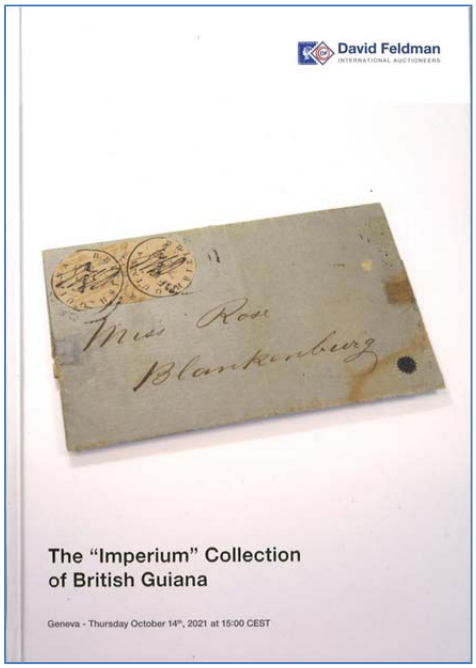
Corinphila präsentiert Auktionsvorschau für die Jahre 2021–2023

(3.10.2021) Wohl nur selten kündigt ein einzelnes Auktionshaus einmal gleich für mehr als zwei Jahre im Voraus an, was künftige Interessenten an besonderen zu versteigernden Sammlungen zu erwarten haben. Bei Corinphila in Zürich sind die Tresore derart reichlich gefüllt, dass man dort schon Schwerpunkte bis Ende 2023 setzen kann. Was nicht heißt, dass

nicht noch mehr kommen wird, denn die Zahl wertvoller Kollektionen, die das Haus in Sonderkatalogen dokumentiert, nimmt ständig weiter zu.

Die jüngst vorgelegte 20-Seiten-Broschüre informiert speziell über die Angebotsschwerpunkte der nächsten fünf Corinphila Auktionsserien bis Ende 2023. Es erwarten den Interessenten philatelistische „Weltraritäten“ aus den verschiedensten Sammelgebieten. Weltraritäten, auf deren Angebot man oft eine ganze Sammlergeneration warten muss: Schweizer Kantonalausgaben aus der Sammlung ERIVAN, die seltensten Ausgaben des Britischen Commonwealth aus der Sammlung „BESANCON“, Australische Staaten und Australien der Sammlung „DUBOIS“, exklusive Qualitätsstücke Europa und Südamerika aus der Sammlung Ingenieur Pietro Provera, dazu Peru aus der Sammlung „ALPACA“, Ecuador aus der Sammlung „GUAYAQUIL“, seltenste Flugpostbriefe aus der Sammlung „IKARUS“, Süd- und Mittelamerika aus dem Nachlass Brian Moorhouse.

Die Informationsbroschüre soll dem Leser wohl auch zeigen, welche Chancen sich mit einer möglichen Einlieferung bieten und ihm den Mund wässrig machen, eventuell eine vorhandene Sammlung ebenfalls einzuliefern. Frei nach dem Motto. „Man befindet sich in bester Gesellschaft!“ Die Broschüre kann man anfordern bei: Corinphila Auktionen AG, Wiesenstraße 8, CH-8032 Zürich, Schweiz. Tel. +41 - (0)44 - 3 89 91 91 1, E-Mail: info@corinphila.ch, www.corinphila.ch



VORSCHAU:
The “Imperium” Collection of British Guiana kommt am 14. Oktober bei David Feldman unter den Hammer!

(fm-mo/3.10.2021) Einmal mehr sieht sich David Feldman SA an der Spitze der Weltphilatelie mit dem Verkauf der „Imperium“-Sammlung von Britisch-Guayana, die hier in dieser

unreservierten Auktion mit 239 Losen präsentiert wird. Diese seltenen Momente des philatelistischen Lebens vereinen Geschichte, Provenienz, Seltenheit, Wert und Ruhm in einer einzigen Sammlung. Der jüngste Verkauf der berühmten One Cent Magenta für 8,3 Mio. US$ hat British Guiana zurück auf die Weltbühne gebracht, genau wie 2014, als das Genfer Haus die Du Pont-Sammlung angeboten und Sotheby's erneut die One Cent angeboten hatte.

Wenn jemals eine internationale Umfrage durchgeführt würde, um herauszufinden, welche Länder in der Welt der Philatelie am bekanntesten sind, würden die kleinen Länder Britisch-Guayana und Mauritius sicherlich ganz oben auf der Liste stehen, Seite an Seite mit den großen Ländern USA und Großbritannien. Ihre Briefmarken sind weit über die geschlossene Welt der Philatelisten-Kenner hinaus bekannt, und auch die breite Öffentlichkeit kennt ikonische Briefmarken wie die Ein-Cent-Magenta und die Blaue Mauritius neben der Inverted Jenny und der Penny Black.

Beide Länder üben seit den Anfängen der Philatelie eine große Faszination auf Sammler aus. Die größten und bekanntesten Philatelisten der Vergangenheit – A.W. Avery, Philip Ferrari de La Renotiére, T. K. Tapling, Henry J. Duveen, Arthur Hind, G. H. Worthington, König Georg V. von Großbritannien, König Farouk I. von Ägypten, Zar Nikolaus II. von Russland, Josiah Lilly, John F. Seybold, Alfred Lichtenstein, Maurice Burrus, Lars Amundsen, Henry C. Gibson, William Augustus Townsend, Frederick T. Small, Alfred Caspary, John E. du Pont und viele andere große Sammler wurden von der philatelistischen Romantik der berühmten primitiven Briefmarken dieser beiden Nationen angezogen.

Die Geschichten über die Entstehung und Produktion, die Ausgaben, den Verkauf und die Entdeckungen der großen Raritäten von Britisch-Guayana sind seit über hundert Jahren in der philatelistischen und der Weltpresse präsent. Diese Auktion des Territoriums wird wahrscheinlich mindestens eine Generation lang nicht mehr erreicht werden, und in der Tat ist sie als Auktionssammlung sowohl vom Umfang als auch von der Seltenheit her vergleichbar mit der David Feldman-Auktion der legendären Kanai ‚Mauritius' im Jahr 1993. Vor diesem Hintergrund hat das Team erhebliche Anstrengungen unternommen, um die Herkunft und Seltenheit zahlreicher Exponate zu recherchieren und zu dokumentieren und diese in einem ebenso informativen wie werbewirksamen Katalog zu präsentieren.

Kontakt: David Feldman SA, Tel. +41 22 727 0777, info@feldman.com, www.davidfeldman.com

Abmahnungen durch den APHV (IV)

(wl-APHV/pcp) Der hier beschriebene Fall gibt eine interessante Kombination von Schwarzhandel, Betrug und Verwendung von Symbolen verfassungsfeindlicher Organisationen wieder.

Am 15. Juni 2021 wurde von uns der Anbieter B. aus S. abgemahnt. B. hatte als privater Verkäufer in den 3 Monaten zuvor mit Briefmarken, Münzen und Goldbarren Umsätze in Höhe von mehr als 15.000 € erwirtschaftet. Hierbei handelte es sich nahezu ausschließlich um Waren, die kurz zuvor bei Anbietern erworben wurden, die die angebotenen Briefmarken, Münzen und Goldbarren ausdrücklich als Fälschungen deklariert hatten. Gegenstand der Angebote des B. waren durchweg Briefmarken mit Phantasieaufdrucken. Grundlage war billigste Massenware ohne nennenswerten Handelswert. Diese Massenware war mit gefälschten Aufdrucken versehen, die aus den wertlosen Briefmarken Seltenheiten aus der Zeit des Dritten Reiches machen sollten. Vorgegaukelt wurden Besetzungs- und Lokalausgaben unterschiedlichster Orte, welche natürlich nicht katalogisiert sein können, bei evtl. Interessenten aber die Vorstellung von Seltenheit vermitteln sollten. Durch Verwendung von Hakenkreuzen, SS-Runen und ähnlicher Symbolik des Dritten Reiches sollten zusätzliche Kaufanreize geschaffen werden. Dabei stellte sich B. als unwissender Erbe dar und verwendete bei den von ihm angebotenen Briefmarken den Text:

„Hier gibt es eine alte Briefmarke aus der Zeit des Deutschen Reiches mit dem Aufdruck ‚Besetztes Gebiet Nordfrankreich' in ungestempelter Erhaltung zu ersteigern. Die Briefmarke stammt aus der riesigen Briefmarkensammlung aus dem Nachlassmeines Großonkels. Die Sammlung wird von mir seit einigen Wochen hier bei eBay versteigert und in einzelnen Posten oder Briefmarkensammlungen Verkauft. Zu erwähnen wäre noch, dass ich für die Echtheit und den Wert dieser Briefmarke weder Informationen noch eine Garantie übernehmen kann, da ich keine Ahnung von Briefmarken habe und sie auch nicht im Vorfeld von einem Fachmann habe prüfen lassen."

Tatsächlich hatte B. die gefälschten Marken zuvor billig bei einem niederländischen gewerblichen Anbieter in einem Konvolut von 10 Marken mit falschen Aufdrucken zum Preis von 6,99 € zzgl. 1,55 € Versandkosten erworben. Die Aufdrucke waren vom Verkäufer ausdrücklich als „falsch" deklariert. B. hatte anschließend ein einzelnes Exponat aus dem so erworbenen Konvolut angeboten und zum Preis von 30,50 € zzgl. Versandkosten in Höhe von 4,95 € verkauft. B. reagierte gegenüber dem APHV nicht auf die Abmahnung, versuchte aber seine vorhandenen unverkauften Bestände im Rahmen von drei Sammlungen über eBay abzusetzen. Dies fiel glücklicherweise Lars Böttger, dem BPP-Prüfer und Fälschungsbeauftragten des BDPh, auf und der Verkauf konnte verhindert werden.

Am 1. Juli 2021 stellte der APHV einen Antrag auf Erlass einer Einstweiligen Verfügung.

B. reagierte nicht auf einen Hinweis des zuständigen Landgerichtes, stellte aber seinen Handel unter dem alten Pseudonym ein und eröffnete am 6. Juli ein neues Konto unter anderem Namen, über welches er weiterhin seinen Schund verkaufen wollte. Dies teilte der APHV dem Landgericht am 12. Juli 2021 mit, welches daraufhin am 21. Juli 2021 eine Einstweilige Verfügung erließ, die nachfolgend auszugweise wiedergeben wird:

Dem Antragsgegner wird im Wege der einstweiligen Verfügung bei Meidung eines vom Gericht für jeden Fall der Zuwiderhandlung festzusetzenden Ordnungsgeldes bis zu

250.000,00 €, ersatzweise Ordnungshaft, oder Ordnungshaft bis zu 6 Monaten untersagt, beim gewerblichen Onlinehandel mit Briefmarken

a) gewerbliche Angebote als „privat" zu bezeichnen;

b) gegenüber Verbrauchern im Rahmen der Belehrung über das gesetzliche Widerrufsrecht nicht darüber zu belehren, wann die Widerrufsfrist beginnt, an wen der Widerruf zu richten ist und welche Folgen die Ausübung des Widerrufsrechts auslöst;

c) gegenüber Verbrauchern nicht über das Wluster-Widerrufsformular zu belehren, das der Verbraucher für die Ausübung des Widerrufs verwenden kann, nicht aber verwenden muss;

d) gegenüber Verbrauchern das diesen zustehende gesetzliche Widerrufsrecht ausdrücklich auszuschließen;

e) nicht in dem gesetzlich geforderten Umfang über seine Identität (Impressum) zu informieren;

f) Verbraucher nicht darüber zu informieren, wie der Kaufvertrag zustande kommt;

g) Verbraucher nicht darüber zu informieren, ob die Vertragsdaten vom Verkäufer gespeichert werden und ob sie dem Käufer nach Vertragsschluss zugänglich gemacht werden;

h) Verbraucher nicht über die EU-Plattform zur Online-Streitbeilegung zu informieren und hierzu keinen klickbaren Link an leicht zugänglicher Stelle bereitzuhalten;

I) gefälschte oder verfälschte Briefmarken anzubieten und/oder in den Verkehr zu bringen, ohne im Angebot ausdrücklich und in deutlich gestalteter Form auf die Fälschung oder Verfälschung hinzuweisen; wie zu lit. a) bis i) jeweils geschehen in dem Angebot auf der Handelsplattform „eBay" unter der Artikelnummer 1544733XXXXX und wie dokumentiert in den Bildschirm-ausdrucken, die als Anlage A 4 dem Verfügungsantrag vom 01.07.2021 beigefügt sind.

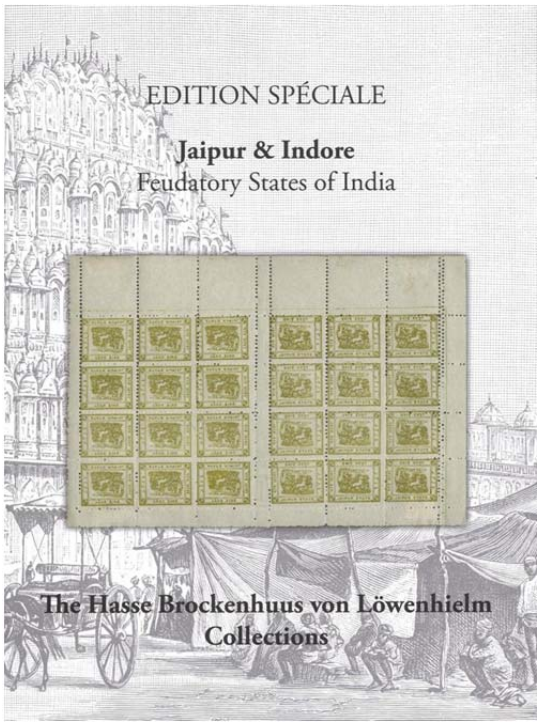
Die Kosten des Verfahrens trägt der Antragsgegner.

Der Streitwert wurde vom Gericht mit 30.000,00 Euro festgesetzt.

Die Verfügung wurde B. am 5. August 2021 durch den zuständigen Gerichtsvollzieher zugestellt. Bis zum 10. September 2021 erkannte B. die Einstweilige Verfügung nicht als endgültige Regelung an. Der APHV wird deshalb einen Rechtsanwalt mit der Durchführung des Hauptsacheverfahrens beauftragen. Weiterhin setzte das zuständige Landgericht am 25. August 2021 die von B. zu zahlenden Kosten auf über 1300 € zuzüglich der Gerichtskosten fest. Hinzu kommen die noch anstehenden Kosten des Hauptsacheverfahrens. Bei einem Verstoß gegen die Einstweilige Verfügung wird der APHV die Verhängung einer empfindlichen Vertragsstrafe beantragen, welche je nach Schwere des Verstoßes nicht unter 3000 € liegen sollte.

Unabhängig von den wettbewerbsrechtlichen Ansprüchen verfolgt der APHV die in diesem Fall auftretenden strafrechtlichen Aspekte wie Betrug sowie Verstoß gegen § 86a StGB (Verwenden von Kennzeichen verfassungswidriger Organisationen) durch Stellung entsprechender Strafanzeigen.

Angebote des B. tauchen momentan bei eBay nicht mehr auf.



NEU ERSCHIENEN:
Edition Spéciale: Jaipur & Indore. Feudatory States of India. The Hasse Brockenhuus von Löwenhielm Collections

(6.10.2021) Wer sich als Aussteller schon einmal auf internationalem Parkett bewegt hat, dem wird der Name Brockenhuus von Löwenhielm (* 1938, † 2019) etwas sagen. Denn er war internationaler FIP-Juror in gleich vier verschiedenen Ausstellungsklassen. In seinem Heimatland Schweden war der Musiker hochgeschätzt. Nicht nur wegen seiner unermüdlichen Reise- und Vortragstätigkeit, sondern auch wegen seiner enormen Kompetenz und Kenntnisse. Nicht zuletzt aber auch wegen seines fröhlichen, offenen und herzlichen Charakters, so dass es für jeden eine Freude war, mit ihm zusammenzutreffen und sich mit ihm zu unterhalten.

Fünf Jahrzehnte widmete Brockenhuus seine philatelistischen Interessen der Philatelie altindischer Feudalstaaten, zu denen er gleich drei ungewöhnlich umfangreiche Sammlungen zusammentrug. Zu Jaipur und Indore. Diese Kollektionen sind in diesem schwergewichtigen 346-Seiten-Buch dokumentiert und sie wurden bei internationalen Ausstellungen ab 1984 bis zum Jahr 2014 in verschiedensten Ländern mit großem Erfolg gezeigt.

Die Jaipur-Sammlung – Jaipur ist heute die Hauptstadt des indischen Bundesstaates Rajasthan – umfasst allein 130 Blätter. Erst Ende des 17. Jahrhunderts hatte die Brahmanenkaste innerhalb der Stadt ein lokales Beförderungssystem eingerichtet, das zuerst nur für sie selbst gedacht war, dann aber – als es sich schon landesweit ausgeweitet hatte – Mitte des 19. Jahrhunderts auch von Jedermann zu nutzen war. Diese erste Sammlung ist eine traditionell angelegte Kollektion, die mit den Portostempeln aus der Zeit von 1862–1904 beginnt, also den Vorläufern der späteren ersten Briefmarken. Diese werden mit Belegen auf 15 Seiten dokumentiert. 1904 folgte die provisorische Ausgabe der ersten Briefmarken, die in Jaipur gedruckt wurden, da eine bestellte Lieferung aus London nicht rechtzeitig eintraf. Die Sammlung zeigt diese in Bogen und mit Kontrollnummern und anderen Spezialitäten. Es folgen die Ausgaben von 1904–1908 (Perkins, Bacon & Co.), danach die spezialisierten Studien zu späteren Ausgaben, wobei das besondere Augenmerk des Sammlers jeweils auf den diversen Drucken, Farben, Zähnungen und anderen Varianten lag. Letztlich reicht da Spektrum bis zu den Briefmarkenausgaben von 1950, eingeschlossen sind Dienstmarken (1929–1949) sowie diverse Marken und Stempel der Britischen Post in Indien.

Wer diese Ausgaben im MICHEL-Katalog einmal nachschlägt, wird leicht feststellen, dass die Marken an sich nicht sonderlich nennenswert hoch notieren. Insofern scheint Jaipur dem unkundigen Betrachter vielleicht ein leicht zugängliches Sammelgebiet zu sein. Wer allerdings wie Brockenhuus so vertieft in die Spezialisierung und Forschung einsteigt, der wird schnell die Hürden kennenlernen, die sich auch bei diesem Gebiet vor dem Interessenten aufbauen. Eben das macht den Reiz aus und eben dies war sicherlich auch der Grund, diese Kollektion mehrfach mit Gold bei Internationalen Ausstellungen auszuzeichnen.

Brockenhuus pflegte eine zweite Sammlung, die zu den Ganzsachen von Jaipur, die in diesem Buch auf 80 Seiten abgebildet ist. Ganzsachen wurden in Jaipur erst 1904 mit den ersten Briefmarken herausgegeben, zuvor erschien das System der Portostempel ausreichend genug. Bis 1950 und dem neuen Staat Indien erschienen zahlreiche Ausgaben in unterschiedlicher Gestaltung. Im Higgins & Gage-Weltganzsachen.-Katalog wurden rund 40 Nummern dafür vergeben, aber Brockhuus Sammlung weist mit Belegen nach, dass es weit mehr, nämlich über 100, gegeben hat. Auch dieser Buchteil ist damit Forschung pur.

Die dritte Kollektion ist „Indore – Holkar State“, die auf 122 Seiten in diesem Buch berücksichtigt ist. Indore, auch Fürstenstaat Holkar genannt, war ein kleiner Staat in Zentralindien und hatte um 1901 gerade einmal 850.000 Einwohner. Ein eigenes Postsystem wurde 1873 eingeführt, erste Briefmarken 1886, und beides gab es letztlich bis 1950 und dem neuen Staat Indien. Brockenhuus beginnt die Sammlung mit Stempeln aus der Vormarkenzeit, spezialisiert anschließend alle Ausgaben der Briefmarken und Ganzsachen in gewohnt tiefgehender und weitreichender Form, inkl. Platten- und Typenbestimmungen etc. pp.

Alles in allem ist dieses umfangreiche Werk eine Empfehlung für jeden, der sich mit der Philatelie dieser frühen indischen Feudalstaaten einmal näher beschäftigen will. Denn die

Sammlung zeigt nahezu alles, was man eben nicht in einem Katalog finden kann, was aber die Faszination der ernsthaften philatelistischen Beschäftigung ausmacht. Es ist schon fast müßig zu betonen, dass auch dieser Band der Edition Spéciale-Buchreihe hervorragend technisch gemacht und produziert ist und höchsten Ansprüchen genügt.

Kurzdaten: Format 25,5 x 34 cm, 346 Seiten, zahlr. Farbabb., Hardcover mit Schutzumschlag, VP: 89 Euro (zzgl. Porto). Bezug: Heinrich Köhler Auktionshaus GmbH & Co. KG, Hasengartenstr. 25, 65189 Wiesbaden, Deutschland, Tel. +49 611 34 14 90, Fax +49 611 34 14 999, E-Mail: info@heinrich-koehler.de, www.heinrich-koehler.de

Sabine Schwanke zur Ehrenvorsitzenden ernannt!

(Martin Breuer-Hamburg/21.10.2021) Bei der diesjährigen Mitgliederversammlung der PHILATELISTISCHE BIBLIOTHEK HAMBURG E.V. am 14. Oktober 2021 wurde Frau Sabine Schwanke für ihre 18jährige Tätigkeit als Vorsitzende und ihren noch viel länger andauernden und unermüdlichen Einsatz zur Ehrenvorsitzenden ernannt.

Der Buchbestand stieg um 335 Titel auf 19.972 Bände. Zusammen mit dem Bestand an Zeitschriften und Arbeitsgemeinschaften beträgt der Gesamtbestand jetzt 27.916 Bände. Erfreulich hoch ist die Zahl an Aufsätzen im Buchbestand mit insgesamt 14.352 Artikeln.

Die Zahl der Mitglieder und der Leser ist gestiegen, ebenfalls die Nutzung der Fernleihe.

Die Bibliothek setzt ihre Vortragsreihe 2021 am 18. November fort, die in der Zukunft wieder als Vorträge vor Ort stattfinden werden und gleichzeitig mit Moderation als ZOOM-Konferenz übertragen und anschließend als Aufzeichnung bei YouTube hochgeladen werden. Termine für 2022 am 20.1., 17.2. und 17.3.

Herr Weigel (neben Sabine Schwanke im Bild) wies darauf hin, dass auch außerhalb der Öffnungszeiten wieder Besuche nach Absprache möglich sind und dieses hoffentlich auch wieder von Arbeitsgemeinschaften und Vereinen genutzt werden.

November 2021

Internationale Briefmarken-Messe Essen 2022 abgesagt!

(jb/2.11.2021) Die für den 5. bis 7. Mai 2022 geplante Internationale Briefmarken-Messe in Essen muss wegen der Corona-Pandemie leider abgesagt werden!
Die Erfahrungen der letzten Monate zeigen, dass sich viele Messen und andere Veranstaltungen bei 50-70 Prozent des Vor-Corona-Niveaus – bei den Ausstellern wie den Besuchern – einpendeln. Für einen Gastveranstalter auf einem Messegelände, der vertraglich zur Abnahme von Mindestflächen verpflichtet ist, bietet dieses Niveau keine wirtschaftliche Grundlage, zumal noch zusätzlich erhebliche Kosten für Corona-Auflagen anfallen (z. B. regelmäßige Test-Wiederholung während der Messe bei ungeimpften Ausstellern). Der für Essen besonders hohe Anteil ausländischer Aussteller ist ein weiteres Problem, weil einerseits nicht abzuschätzen ist, wer davon tatsächlich im Mai 2022 anreisen kann, und andererseits, weil gerade hier für den Veranstalter besondere Prüfungspflichten bestehen (z. B. Zulassung des Impfstoffes).

Die nächste Internationale Briefmarken-Messe ist zusammen mit der Briefmarken-Weltausstellung IBRA 2023 vom 25. bis 28. Mai 2023 im Süden der Essener Messe geplant. Aktuelle Informationen finden Sie im Internet unter www.briefmarkenmesse-essen.de.

RÜCKBLICK
Jahreshauptversammlung des BDB in Bad Honnef

(bdb-hr/2.11.2021) Zur ungewöhnlichen Herbstzeit fand am letzten Oktober-Wochenende die diesjährige Jahreshauptversammlung des Bundesverbandes Deutscher Briefmarken-

Versteigerer (BDB e.V.) statt. Corona-bedingt konnte erst spät in diesem Jahr, statt zur gewohnten Sommerzeit, eine Versammlung anberaumt werden, dafür bot jedoch das malerische Rhein-Städtchen Bad Honnef einen reizvollen Tagungsort.

Neben den Auktionatoren-Kollegen begrüßte der BDB-Vorsitzende Harald Rauhut auch die Vertreter der anderen philatelistischen Verbände, Wolfgang Lang für den APHV, Konrad Krämer für den BDPh, und Peter Sem - zugleich auch Senioren-Mitglied im BDB - für den Prüferverband BPP.

In seinem Jahresbericht schilderte der Vorsitzende die Auswirkungen der Corona-Situation auf die Branche: zahlreiche neue Kunden konnten gewonnen werden, viele alte Kunden intensivierten ihr Hobby, sowie viele Kollegen beschritten neue Wege der Auktionsbeteiligung („Internet-Live-Bidding“). Auf der anderen Seite war und ist eine deutliche Material-Verknappung am Markt zu spüren. Aktuell kommen leider auch noch enorme Preissteigerungen für die Auktionskatalog-Herstellung hinzu, weil in den letzten Monaten Preissteigerungen von 20% für das benötigte Papier die Regel waren.

Positiv hervorheben konnte der Schatzmeister Dr. Fischer die entspannte finanzielle Situation des Verbandes. Nach den sogenannten Formalia – der Vorstand wurde, wie auch in den vergangenen Jahren, auf Antrag des Dienstältesten Kollegen Felzmann einstimmig entlastet - beschäftigte sich der Verband mit brancheninternen Themen. Hierzu gehörte u.a. das Thema „Scheinzuschläge“, die nach allgemeiner Überzeugung in besonders auffälliger Weise bei einem Kollegen in der jüngeren Vergangenheit praktiziert wurden und mit denen sich der Verband aus wettbewerbsrechtlichen Gründen beschäftigen muss.

Weitere Themen-Schwerpunkte der Versammlung waren Prüfthematiken, rechtliche Fragen bei der Behandlung und Handhabung von Email-Geboten, die Unterstützung der Neugestaltung des Sachverständigen-Wesens, sowie verschiedene weitere rechtliche Fragen.

Nach Abschluss der Versammlung konnte mit dem Besuch der Drachenfels-Burg der entspannte Teil der Versammlung eingeleitet werden.

Philatelia München

Absage „Philatelia“ + NUMISMATA in München 2022

(APHV/Wolfgang Lang/4.11.2021) Als Termin für die Numismata München 2022 war der 5. und 6. März 2022 vorgesehen. Dieser Termin war seit längerer Zeit beim MOC vorgemerkt. Die Philatelia hätte vom 4. bis 6. März 2022 stattgefunden. Sie ist ohne die Numismata nicht durchführbar, da Organisation, Messebau, Werbung und auch Besucheraufkommen stark verknüpft sind. Im Gegensatz zur Philatelia setzen sich Händlerschaft und auch Besucher der

Numismata deutlich internationaler zusammen, wobei die osteuropäischen Staaten gewohnheitsgemäß stark vertreten sind und deren Teilnehmer auch stets zum Erfolg der Numismata und zu Umsätzen bei der Briefmarkenbörse führten. Anfang November 2021 bestehen unter Berücksichtigung der für Publikumsmessen geltenden Vorgaben erhebliche Zweifel, ob sich mit einem derart internationalen Publikum die notwendigen Hygiene- und Impf- oder Testnachweisbedingungen umsetzen ließen. Die Aussteller müssten mit höheren Kosten und einem deutlich reduzierten Besucheraufkommen rechnen. Als Veranstalter befürchten wir hierdurch einen erheblichen Schaden für die Zukunft und müssen daher beide Veranstaltungen absagen. Wir bitten um Ihr Verständnis.

Zum Gedenken an Eberhard Cölle

(4.11.2021) Wie Torsten Berndt im aktuellen BMS berichtete, starb bereits am 29. September 2021 der bekannte Journalist und Verleger Eberhard Cölle. Der in Hamburg am 14. November 1942 geborene Fachjournalist gehört zu den wenigen Personen, die die deutsche Philatelie dank seiner reichhaltigen Arbeiten und Tätigkeiten über Jahrzehnte nachhaltig geprägt haben. Der gelernte Betriebswirt war Sammler seit der Kindheit und absolvierte seine erste Ausbildung in der Genussmittelbranche. Nach beendetem Studium 1968 wurde ihm vom damaligen Herausgeber des „sammler-dienst“ diese Zeitschrift zum Kauf angeboten, was er – wie er selbst einmal sagte – „mangels Courage“ nicht akzeptierte. Von 1972–1982 war Cölle als Astrophilatelie-Händler aktiv, zeitweise auch als Verleger einer Gesundheitszeitschrift (Themen: Natürliche Ernährung, Vollwertkost). Um 2000 stellte er seine beiden Verlage ein und wechselte ab 2002 erneut zu Philatelie-Zeitschriften. Wohnhaft war er lange Jahre in Stuttgart, zwei Jahre in Ditzingen, bis 2002 in Weil der Stadt, danach in Göttingen und lebte später und zuletzt in Berlin (Spandau).

Zu seinen Spezialgebieten zählte die Astrophilatelie; Hamburg; Kasachstan; Thematik: Vollwertkost. Mitglied war er im Ring Hamburger Philatelisten-Jugend und der ArGe Kasachstan (Leiter). Außerdem gehörte er den Thematischen Philatelisten Südwest (2. Vorsitzender) an, der AIJP und weiteren ArGen. Für den VPhA war er für Öffentlichkeitsarbeit zuständig und ab 2002 Redakteur des VPhA-Jahrbuches und der VPhA-Seite in der DBZ).

Cölle regte bereits 1966 im „Sammler Dienst“ eine eigene Rubrik für Astrophilatelie an, die er während seines Studiums auch betreute. 1968 erfolgte der Wechsel zum Philapress-Verlag, dessen Chefredakteur er von Juni 1969–Februar 1970 war, außerdem auch zeitweise Verlagsleiter beim BMS. Erneut arbeitete er ab Herbst 2002 als Redakteur bzw. Mitarbeiter des Briefmarken-Spiegel, war Chefredakteur der Enzyklopädie Briefmarken und ab 1. Januar 2008 Chefredakteur der DBZ (bis März 2009).

Ein reichhaltiges Leben hat damit sein Ende gefunden. Möge er in Frieden ruhen.

BDPh-Präsident Alfred Schmidt im Amt bestätigt

(Kül-bdph/8.11.2021) Der vor vier Jahren in Wittenberg gewählte BDPh-Präsident Alfred Schmidt (Haldensleben) ist in seinem Amt bestätigt worden. Bei den Neuwahlen während der Hauptversammlung am Samstag, 6. November, in Bonn gab es keinen Gegenkandidaten.

Zum stellvertretenden Präsidenten wurde Frank Blechschmidt (Schwarzenberg) gewählt. Der frühere Landesvorsitzende in Sachsen ist Nachfolger von Jan Billion, der nicht mehr angetreten war. Bestätigt in ihren Ämtern wurden Schatzmeister Walter Bernatek (Espenau) und Beisitzer Konrad Krämer (Alsdorf). Nachfolger von Beisitzer Jürgen Witkowski ist Dr. Eric Scherer (Zürich).

Nach längerer Diskussion wurde für die Jahre 2023 und 2024 eine Beitragsanhebung um jeweils drei Euro beschlossen. Ursprünglich hatte Schatzmeister Walter Bernatek eine Anhebung um jeweils fünf Euro beantragt. Der Mitgliedsverband Nordwestdeutscher Philatelistenverband e.V. hatte sich zuvor gegen eine Anhebung des sogenannten Bundesbeitrags zum jetzigen Zeitpunkt ausgesprochen. Die Anhebung betrifft alle Vereinsmitglieder, die ArGe-Direktmitglieder und die Einzelmitglieder.

Das Foto zeigt den neuen BDPh-Vorstand von links mit Konrad Krämer, Dr. Eric Scherer, Frank Blechschmidt, Alfred Schmidt und Walter Bernatek (Bild: Reinhard Küchler).

Edition Spéciale: Elsass-Lothringen 1870–1872. Die Sammlung Rolf Rohlfs

(15.11.2021) Rolf Rohlfs (* 1940, † 2020) war ein international bekannter namhafter Sammler, der das Ausgefallene besonders wertschätzte. Bereits vor Jahrzehnten wurde er mit Monografien über die berühmten Syke-Halbierungen sowie die Hannover- und Ungarn-Halbierungen bekannt. In den letzten Jahrzehnten widmete er sich neben seinen Kollektionen zum „Königreich Hannover“ und zur „Ersten Ausgabe von Österreich in Ungarn verwendet“ auch vermehrt speziellen postgeschichtlichen Themen wie z.B. den internationalen postalischen Verbindungen von Europa in den Fernen Osten über den Leitweg Triest, aber auch dem Deutsch-Französischen Krieg von 1870/71. Die letztgenannte Sammlung ist auf rund 100 Seiten in diesem Buch dokumentiert.

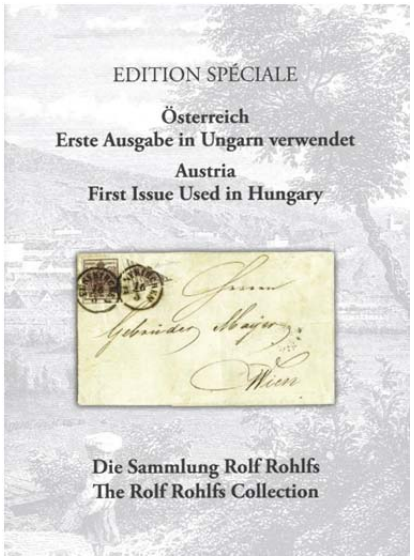
Rohlfs gelang es mit dieser Kollektion, Post- und Zeitgeschichte der damaligen Auseinandersetzung zwischen Preußen und dem französischen Staat eindrucksvoll dem Betrachter näher zu bringen. Das teils zweisprachig (deutsch-englisch Einleitung) angelegte Buch beinhaltet einen Vortrag, den Rohlfs selbst einmal 2008 zum Thema „Der Briefverkehr zwischen Elsass-Lothringen und Frankreich während des Krieges 1870/71“ gehalten hat. Damit führt er den Leser auf leicht verständliche und dennoch intensive Art in die komplexe Materie ein und lässt das frühere martialische Geschehen wieder auferstehen, das in seiner Folge zum Ausgangspunkt einer unseligen Feindschaft beider Völker werden sollte, die erst knapp 100 Jahre später beigelegt wurde.

In Preußen wurden bereits Mitte August 1870 in Berlin die ersten Okkupationsmarken der Postgeschichte in französischer Währung hergestellt, deren Verwendung allerdings von der französischen Post insofern unterlaufen wurde, als diese auf dem Porto mit französischen Marken bestand. So kam ein ungewöhnliches Doppelporto-System zustande, das bis zum Inkrafttreten des deutsch-französischen Postvertrages am 15./25. Mai 1872 auf beiden Seiten andauert. De facto wurde damit das französische Inlandsporto gleich zweifach erhoben!

Dieses und so manches mehr wird in diesem Buch mit Abbildungen von weit über 100 teils sehr seltenen Belege aus dieser Zeit belegt, wobei das Buch einer klar strukturierten Chronologie folgt. Im ersten Teil finden sich Briefe zum ersten Übertritt deutscher Truppen auf französisches Territorium, zur Aufnahme eines zivilen Landpostdienstes und der Erstausgabe der Okkupationsmarken am 10. September 1870. Es folgt der Vorfrieden von Versailles sowie die provisorische Herauslösung der besetzten Landesteile am 26. Februar 1871, dann der Frankfurter Friedensvertrag vom 10. Mai 1871 mit der endgültigen Abtretung der Bezirke Elsass und (Deutsch-)Lothringen an das Deutsche Reich, letztlich die Übernahme der Postgesetze des Deutschen Reichs und der ersten Briefmarkenausgabe der Deutschen Reichspost zum 1. Januar 1872, Mit dem Mai 1872 wurde das Ende der Doppelfrankaturen eingeläutet.

Rohlfs gelang es, passend zu diesen geschilderten Phasen exzellent erhaltenes Briefmaterial zusammenzutragen, und dies in einer Fülle von Varianten (Frankaturen, (Nachporto-)Stempel, Destinationen), die man so wohl selten zuvor gesehen hat. Das Hardcoverbuch mit Schutzumschlag ist vorzüglich gestaltet und in bester Qualität ausgeführt.

Kurzdaten: Format 25,5 x 34 cm, 100 Seiten, zahlr. Farbabb., Hardcover mit Schutzumschlag, VP: 69 Euro (zzgl. Porto). Bezug: Heinrich Köhler Auktionshaus GmbH & Co. KG, Hasengartenstr. 25, 65189 Wiesbaden, Deutschland, Tel. +49 611 34 14 90, Fax +49 611 34 14 999, E-Mail: info@heinrich-koehler.de, www.heinrich-koehler.de



Edition Spéciale: Österreich. Erste Ausgabe in Ungarn verwendet. Die Sammlung Rolf Rohlfs

(15.11.2021) Rolf Rohlfs (* 1940, † 2020) war ein international bekannter namhafter Sammler, der das Ausgefallene besonders wertschätzte. Bereits vor Jahrzehnten wurde er mit Monografien über die berühmten Syke-Halbierungen sowie die Hannover- und Ungarn-Halbierungen bekannt. In den letzten Jahrzehnten widmete er sich neben seinen

Kollektionen zum „Königreich Hannover“ und zu „Elsass-Lothringen 1870–1872“ auch vermehrt anderen speziell postgeschichtlichen Themen, z.B. den internationalen postalischen Verbindungen von Europa in den Fernen Osten über den Leitweg Triest, die in einem weiteren sehr umfangreichen Buch in dieser Reihe veröffentlicht wurde.

Zu Ungarn hatte Rohlfs schon aufgrund seiner aus diesem Land stammenden Ehefrau Csilla stets eine besondere Beziehung. Ihn wie so viele andere namhaften Sammler hatte gerade die erste Ausgabe der am 1. Juli 1850 erschienenen Briefmarken Österreichs und deren Verwendung in Ungarn immer fasziniert. Daraus entstand diese Sammlung, die in diesem Buch auf 110 Seiten wiedergegeben ist. Rohlfs Faszination ist besonders in der Seltenheit bestimmter Verwendungen, Stempel, Trennungen begründet, deren Belege heute zu den bekannten Weltraritäten der Philatelie zählen, von denen zahlreiche in diesem Buch abgebildet sind.

Er dokumentierte dies mit einem Brief vom zweiten Gültigkeitstag, mit Halbierungen, dem legendären Tokayer Durchstich, mit Zierbriefen, Marken auf geripptem Handpapier, mit Ortsbriefen, Drucksachen und Retour Recipissen, Einschreiben und weiteren Frankaturen. Ebenso beeindruckend sind Briefe nach Lombardei-Venetien, dem Deutsch-Österreichischen Postverein (DÖPV) und in das Ausland. Spezielle Sektionen dieser Sammlungen sind den Fiskalmarken, Abstempelungen und der österreichischen Feldpost 1848/49 (die Neipperg-Korrespondenz) vorbehalten.

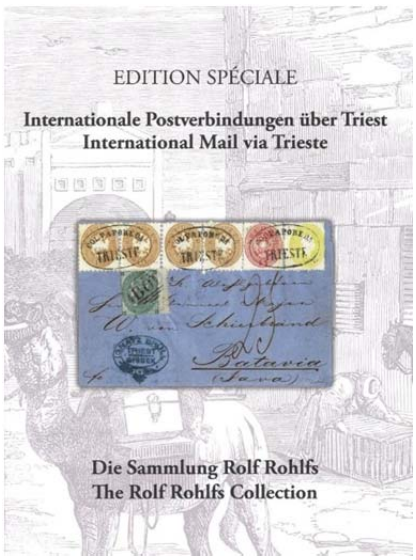
Rohlfs gelang es, passend zu all diesen Aspekten exzellent erhaltenes und vielfach höchst seltenes Briefmaterial zusammenzutragen, und dies in einer Fülle von Varianten, die man so wohl selten zuvor gesehen hat. Das Hardcoverbuch mit Schutzumschlag ist vorzüglich gestaltet und in bester Qualität ausgeführt.

Kurzdaten: Format 25,5 x 34 cm, 110 Seiten, zahlr. Farbabb., Hardcover mit Schutzumschlag, VP: 69 Euro (zzgl. Porto). Bezug: Heinrich Köhler Auktionshaus GmbH & Co. KG, Hasengartenstr. 25, 65189 Wiesbaden, Deutschland, Tel. +49 611 34 14 90, Fax +49 611 34 14 999, E-Mail: info@heinrich-koehler.de, www.heinrich-koehler.de

Edition Spéciale: Internationale Postverbindungen über Triest. Die Sammlung Rolf Rohlfs

(15.11.2021) Rolf Rohlfs (* 1940, † 2020) war ein international bekannter namhafter Sammler, der das Ausgefallene besonders wertschätzte. Bereits vor Jahrzehnten wurde er mit Monografien über die berühmten Syke-Halbierungen sowie die Hannover- und Ungarn-Halbierungen bekannt. In den letzten Jahrzehnten widmete er sich neben seinen Kollektionen zum „Königreich Hannover“ und zu „Elsass-Lothringen 1870–1872“ auch vermehrt anderen speziell postgeschichtlichen Themen, z.B. den internationalen postalischen Verbindungen von Europa in den Fernen Osten mit dem Leitweg über den österreichischen Hafen Triest und der „Overland Mail“ durch Ägypten nach Indien, China,

Australien und zurück, die in diesem sehr umfangreich 350 Seiten-Buch deutsch/englisch) in der bekannten Edition Spéciale-Reihe veröffentlicht wurde.



Dieses Werk unterscheidet sich bereits auf den ersten 40 Seiten deutlich von anderen. Denn Rolf Rohlfs eigener Beitrag zum Thema „Der Briefverkehr via Triest und Alexandrien“ führt den Leser sehr instruktiv in die komplexe Materie der Postgeschichte damaliger Zeit ein, die eng mit den Namen des Briten Thomas Fletcher Waghorn und der Peninsular & Oriental Steam Navigation Company verbunden ist. Rohlfs Vortrag bei der RPSL 2014 skizziert den Weg nach Fernost über Marseille und von Alexandrien nach Suez, widmet sich dann dem Österreichischen Lloyd in Triest, dem Postvertrag zwischen Österreich und Großbritannien sowie der Übernahme des „Lloyd“ durch den österreichischen Staat. Detailliert wird danach die Entwicklung der Porti mit Beispielen aus altdeutschen Staaten und Österreichs abgehandelt, eingeschriebene Briefe gewürdigt, aber auch das Teilfranko sowie das Ende der Taxierungen und Freimachung durch britische Marken näher betrachtet.

Heinrich Mimberg verdankt das Buch einen weiteren Beitrag: „Reisen mit der Überlandpost zwischen Alexandria und Suez“, in dem dieser anhand von zwei zeitgenössischen Zeitschriftenbeiträgen die abenteuerliche Reise von Suez nach Cairo sowie von Alexandria nach Cairo zweisprachig (deutsch/englisch) näher illustriert. Die Sammlungsdokumentation (in englischer Sprache) präsentiert dann auf über 180 Seiten Belege von „West nach Ost“ und auf weiteren rund 120 Seiten solche von Ost nach West. Mit einer Lieutnant Thomas Waghorn gewidmeten Seite schließt die Kollektion ab.

Als Rezensent fragt man sich, was einen beim Lesen dieses Buches am meisten überzeugt oder gar beeindruckt hat. Ist es die Fülle der für dieses Thema relevanten Briefbelege? Sicherlich auch. Ist es die inhaltlich dichte und kompetent geschriebene Einleitung? Wohl auch. Aber da aller guten Dinge drei sind, sei eines besonders hervorgehoben: die Qualität und die Ausstrahlung der Briefe, die jeweils auf einer Seite mit den dazugehörigen Fakten fachgerecht beschrieben sind. Es ist diese Qualität der meist mehr als 150 Jahre alten Briefe, die Eindruck hinterlässt, zumal bei dem, der von Ausstellungen vergleichbare

postgeschichtliche Exponate kennt, in denen häufig eher zweitklassig erhaltenes Belegmaterial gezeigt wird. Hier ist jeder Brief ein optisches Kleinod und viele darüber hinaus eine wirkliche Seltenheit. Um nur ein Beispiel von zahlreichen weiteren zu nennen: Da wird der einzig bekannte Brief von Kopenhagen (Dänemark) nach Niederländisch-Indien aus dem Jahr 1851 gezeigt. Wenn schon nicht allein Destination und Herkunft den Betrachter überraschen, dann vielleicht die mehr als zehn Transit- und sonstigen Stempel zusätzlich zu acht oder mehr handschriftlichen Taxvermerken. Das ist spannende Postgeschichte pur! Und diese findet man auf jeder Seite in dieser Kollektion.

Rohlfs war es gelungen, passend zur wahrlich abenteuerlichen Geschichte der Transitpost von Ost nach West sowie umgekehrt Beeindruckendes zusammenzutragen, und dies in einer Fülle von Varianten, die man so wohl selten zuvor gesehen hat. Das Hardcoverbuch mit Schutzumschlag ist vorzüglich gestaltet und in bester Qualität ausgeführt.

Kurzdaten: Format 25,5 x 34 cm, 350 Seiten, zahlr. Farbabb., Hardcover mit Schutzumschlag, VP: 89 Euro (zzgl. Porto). Bezug: Heinrich Köhler Auktionshaus GmbH & Co. KG, Hasengartenstr. 25, 65189 Wiesbaden, Deutschland, Tel. +49 611 34 14 90, Fax +49 611 34 14 999, E-Mail: info@heinrich-koehler.de, www.heinrich-koehler.de

Die Messe Sindelfingen wird geschlossen! Das „Aus“ für die Internationale Briefmarkenbörse?

(17.11.2021) Diese Nachricht wird die Philatelie-Welt weit über Deutschland hinaus bewegen. Vor kurzem ließ Ralph Hohenstein, Chef der Messe Sindelfingen die Messeagentur Jan Billion wissen: „Die Messe Sindelfingen wird am 31.03.2022 geschlossen. Für die IBS wird noch ein adäquater Veranstaltungsort gesucht.“

Damit ist nach Jahrzehnten das ‚Aus‘ für die Internationale Briefmarkenmesse in Sindelfingen besiegelt. Ob diese noch an anderer Stelle oder einem anderen Ort in gleicher Weise durchführbar sein wird, steht noch in den Sternen.

75-Jahr-Feier des BDPh in Bonn – Ehrenmedaille 2021 für Wolfgang Maassen

(17.11.2021) Bei der Jubiläumsfeier des BDPh am 7. November in Bonn zeichnete BDPh-Präsident Alfred Schmidt Wolfgang Maassen mit der Ehrenmedaille des Verbandes aus, der höchsten Auszeichnung, die der Verband zu vergeben hat. Die Ehrenmedaille würdigt Persönlichkeiten innerhalb, aber auch außerhalb des BDPh, die sich um die Förderung der deutschen Philatelie in herausragender Weise verdient gemacht haben. In seiner Begründung ließ Schmidt anklingen, dass dies bei dem diesjährigen Preisträger in besonderer Weise der Fall gewesen sei. Nicht nur durch seine fast 28jährige Chefredakteurs-Tätigkeit für die „philatelie“, die er zu einer der besten Fachzeitschriften in Europa entwickelte, sondern

auch durch seine zahllosen Fachbeiträge und Fachbücher, die er selbst schrieb oder für Dritte betreute.

Wolfgang Maassen (links) und BDPh-Präsident Alfred Schmidt stellten sich dem Fotografen Dr. Bernhard Jankowsky.

Maassen ‚revanchierte' sich. Nicht nur mit seinem neuen 630-Seiten-Buch über die letzten 25 Jahre des Verbandes, sondern auch mit einem 45-minütigen Festvortrag, in dem er die Geschichte des BDPh ab 1946 mit seinen Höhen und Tiefen charakterisierte. Der Vortrag wird in PHILA HISTORICA, Nr. 4/2021 Ende des Jahres veröffentlicht. Kostenlos herunterzuladen von www.philahistorica.de

NOTOS 2021 – die Austellungsphilatelie meldete sich zurück!

(24.11.2021) Nach zwei Jahren pandemiebedingter Pause wagten es die mutigen Griechen, die in der Hellenic Philatelie Society, dem nationalen Verband griechischer Philatelisten organisiert sind, vom 18.–21. November in Athen eine große Schau bester Exponate aus mehr als 30 europäischen Ländern zu präsentieren. Der am südlichen Rand der griechischen Hauptstadt nicht unweit von der Akropolis gelegene Veranstaltungsort, das Zappeion, ein 1888 eingeweihtes klassizistisches prunkvolles Gebäude in unverkennbar griechischem Stil, war ein exzellenter Ort, um die 285 wertvollen Exponate – gut geschützt von Tageslicht – zu präsentieren. 30 Juroren, darunter zwei Mitglieder des sog. Expert Teams sowie vier Juryeleven, hatte alle Hände voll zu tun, um die finalen Entscheidungen zu treffen.

Täglich waren sicherlich einige hundert Besucher anzutreffen, am Samstag, den 20. November, noch deutlich mehr, die den Stand der griechischen Post und des namhaften Griechischen Auktionshauses Karamitsos belagerten, dann aber auch einzelne Exponaten, die in diesem schönen Rundbau rundherum in Reihen angebracht waren, besichtigten. Sicherlich hätte diese wirklich sehenswerte Ausstellung weit mehr Besucher verdient gehabt. Aber in Coronazeiten ist man ja bereits froh, wenn überhaupt Menschen den Weg finden.

Athen lockte natürlich auch mit seiner reichhaltigen Kultur, mit der Akropolis, zahllosen einmaligen Museen und mit seinen ungezählten Restaurants, in denen es für jeden je nach Geschmack und Geldbeutel etwas gab. Vorausgesetzt, man war doppelt geimpft oder getestet und trug Maske. Denn dies wurde in jedem Geschäft, in jedem Lokal, selbst in allen Hotels eingehend überprüft. Dank schöner warmen Tage ertrug man all dies mit Gelassenheit. Dafür glänzte Athen mit der landestypischen Gastfreundschaft.

Gute Erfolge für deutsche Aussteller

19 deutsche Aussteller waren mit einem oder mehreren Exponaten vertreten. Dr. Wolfgang Leupold erreichte mit „Inflation in Soviet Russia“ Gold, Arnim Knapp mit „The simplification of Postal Services with Switzerland”, ebenfalls. Auf gleicher Höhe rangierte Wilhelm Grundmann mit seinem Mongolei-Exponat, Dieter Egelriede mit der Thematik-Sammlung zur altgriechischen Mathematik und Literaturaussteller Wolfgang Maassen war gleich mit zwei Goldmedaillen vertreten. Rüdiger Fritz mit „Athens 1896 – The return of the Olympic Games“ erhielt Großgold mit 95 Punkten und Sonderpreis und Johannes Bornmann erreichte sogar mit seiner Nepalsammlung und 96 Punkten die Großgold-Medaille und war einer der drei Kandidaten für den Grand Prix International. Letztlich unterlag er knapp Joseph Hackmey aus Israel/England, für den die Stimme des Präsidenten der Jury den entscheidenden Ausschlag gab.

Alles in allem konnten die Aussteller mit ihren Ergebnissen wohl zufrieden sein, auch wenn es wie immer an manchen Resultaten gelinde Zweifel gab. Dass die Ausstellungsleitung beim Palmares die Gold- und Großgoldauszeichnungen der Literaturaussteller völlig vergaß, war für Anwesende nicht erfreulich, aber eine der Pannen, die man angesichts der guten

Stimmung gerne verzieh. „See you again in…“ hieß es auf der Rückseite des gedruckten Palmares. Vielleicht in fünf Jahren? Wer weiß?

Stavros Andreadis (links) und Anestis Karagiannidis

Beeindruckende Edition d'or-/Special-Präsentation des Global Philatelic Network in Athen

(24.11.2021) Vor 50 und mehr Gästen aus dem In- und Ausland präsentierte Dieter Michelson, Mitinhaber und Geschäftsführer von Heinrich-Köhler-Auktionen in Wiesbaden, am 21. November 2021 im Zappeion zu Athen zwei neue Bücher, die in der bekannten Buchreihe erschienen. Maria Gkasziou, eine griechische Mitarbeiterin des Hauses, übersetzte für die zahlreichen anwesenden griechischen Gäste die Texte, die Michelson in gewohnt brillanter Art vortrug. Band 60 der mittlerweile rund 80 Bände zählenden Buchreihen war der Griechenland-Sammlung („Große Hermesköpfe 1861–1886“) von Stavros Andreadis gewidmet. Der Kenner weiß, dass bereits vor zehn Jahren einmal ein solches Dokumentationsbuch erschien, damals mit einem Umfang von 156 Seiten (Band 28 der Buchreihe). Die erweiterte Neuauflage zählt nun 183 Seiten, also fast 20 Prozent mehr. Aber was damit an klassischen Raritäten und Seltenheiten neu und erstmals geboten wird, ist schon aller Beachtung wert.

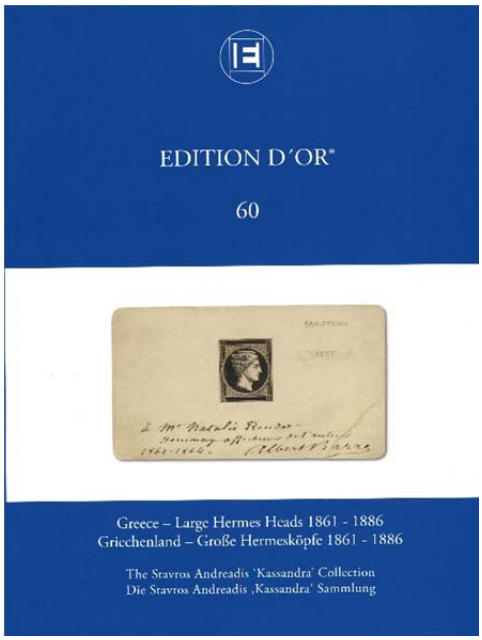
Das zweite Buch war „Greece – The 1896 Olympic Issue. The Anestis Karagiannidis Collection", eine 161-Seiten-Dokumentation des in Kanada lebenden Griechen, der ebenfalls persönlich da war. Verständlich, dass auch dieses Werk bestens in den Rahmen der NOTOS passte und viel Beifall begleitete die perfekt vorgetragene Präsentation, an deren Schluss beide Sammlungsurheber alle Hände voll zu tun hatten, ihre Bücher zu signieren. Traditionell beendete ein kleiner Sektempfang diese Vorstellung.

Thomas Höpfner und Maria Gkasziou, eine griechische Mitarbeiterin des Hauses Köhler

Thomas Höpfner stellte bei der NOTOS in Athen die IBRA 2023 vor

(24.11.2021) Die NOTOS war gestern, die IBRA ist morgen. 2022 ist ein entscheidendes Jahr. Denn dann läuft die Anmeldezeit zu der im Mai 2023 in Verbindung mit der Internationalen Briefmarkenmesse Essen stattfindenden Weltausstellung. Das IBRA-Team ist bereits wieder am Start, um diese von 2021 um zwei Jahre verschobene Großveranstaltung zu planen. Thomas Höpfner, Mitglied des IBRA-Teams und beauftragter Mitorganisator, nutzte die Gelegenheit der Edition d'Or-Präsentation, um die kommende Veranstaltung näher vorzustellen. Er erklärte die wesentlichen Elemente, hob die wichtigen Fristen hervor und lud alle zuhörenden Gäste ein, mit ihren Exponaten an dieser Schau der Philatelie teilzunehmen. Man spürte so richtig das Interesse der anwesenden Gäste, von denen man sicherlich den ein oder anderen 2023 in Essen wiedersehen wird. Insofern hatte der BDPh gut daran getan, für die IBRA zu werben, wobei es auffiel, dass die in einem halben Jahr in Lugano stattfindende Ausstellung HELVETIA 2022 eine solche Chance nicht nutzte.

Dezember 2021



NEU ERSCHIENEN:
Griechenland – Große Hermesköpfe 1861–1886. Die Stavros Andreadis ‚Kassandra'-Sammlung

(1.12.2021) Es ist wohl das erste Mal, dass mit diesem Band 60 der „Edition d'Or-Buchreihe des Global Philatelic Network ein Dokumentationsband zu einer Sammlung das zweite Mal erscheint. Denn bereits mit Band 28 wurde 2011 diese Sammlung der Extraklasse auf 156 Seiten präsentiert. Nunmehr sind es 183 Seiten, wobei der quantitative Zuwachs von fast 20 Prozent weit von der qualitativen Bereicherung übertroffen wird. Denn der bekannte Griechenland-Spezialist Andreadis hat keine Mühen und Mittel gescheut, noch weit mehr Seltenheiten und Raritäten in den letzten zehn Jahren seiner damals bereits mehrfach mit Großgold ausgezeichneten Sammlung einzuverleiben. 2018 gewann sie bereits in Jerusalem den Grand Prix International, auch ein Zeichen dafür, dass man es hier wahrlich mit einem Ausnahmeexponat zu tun hatte.

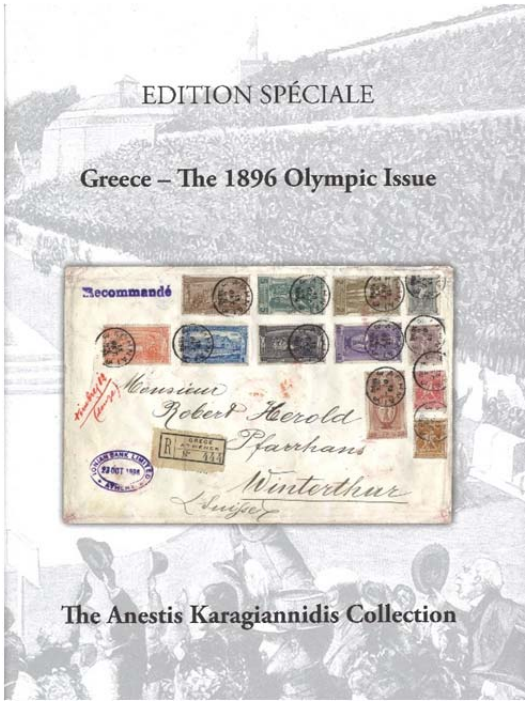
Dies macht bereits der Buchumschlag resp. die erste Seite der Sammlung deutlich, in der sich nun der Künstlerentwurf des französischen Briefmarkenstechers Albert Barre befindet, der Natalis Rondot, einem legendären Pionierzeitphilatelisten, den von einer französischen Marke von 1853 abgeleiteten Entwurf widmete. Der Cereskopf war durch den Hermeskopf ersetzt, der fortan die ersten griechischen Ausgaben zierte. Barrés Entwurf für das Design der großen Hermesköpfe ist nur einmal in dieser Ausführung bekannt, wobei sich in der Andreadis-Sammlung zahlreiche weitere Platten- und Druckproben sowie Essays befinden, die häufig ähnlich rar sind.

Was das Sammeln dieser ersten Ausgaben Griechenlands nicht gerade erleichtert, sind die verschiedensten Drucke, die der Experte unterscheidet. Es beginnt mit den Pariser Drucken (1861), gefolgt von verschiedenen provisorischen und endgültigen Athenerdrucken (1862–1867). Drucke von gereinigten Platten (1867–1869) folgten, auch Athener Hartdrucke (1870) und dann erneut Drucke von gereinigten Platten (1871–1872 sowie 1873). Drucke auf ‚gemaschtem' Papier sind ebenso bekannt wie neue Wertstufen ab 1876, cremefarbenes Papier (1875–1880) und Farbänderungen (1882). Damit es für den Sammler nicht allzu einfach wird, überhaupt noch durchzuschauen, sind die rückseitigen Kontrollziffern zu erwähnen, die fast ein Spezialgebiet für sich sind. Wem dann noch nicht die Luft ausgegangen ist, der darf sich den seltenen Misch- und Kombinationsfrankaturen widmen oder einer Legende für sich: den „Solferinos", dem 40 Lepta Fehldruck. Der Farbfehldruck gehört zu den größten Weltraritäten, die die Philatelie kennt. Zwar gibt es derer 13 bekannte Exemplare, aber in Andreadis Sammlung ist der einzige auf Briefstück. Dazu sogar noch ein Paar!

Apropos Paare: Andreadis dokumentiert in seiner Kollektion von zahlreichen Werten große und zuweilen die größten erhaltenen Einheiten, teils sogar auf Brief. Und dies in einer Fülle und in hervorragender Qualität, die besticht. Alles ist in englischer Sprache genau beschrieben und damit wird aus dieser Dokumentation eine Art Handbuch der griechischen Philatelie, die dem Experten wie dem Anfänger wertvolles Wissen über das, was es gibt, aber auch über das, was man vielleicht selbst nicht besitzen kann, vermittelt.

Das Hardcover-Buch ist in der für die Buchreihe üblichen hervorragenden Qualität ausgeführt, so dass das Buch für 69 Euro zzgl. Porto eine Empfehlung wert ist.

Kontakt: Auktionshaus Heinrich Köhler, Hasengartenstr. 25, 65189 Wiesbaden, Deutschland. E-Mail: info@heinrich-koehler.de, Tel. +49 (0)611 34 14 9-0

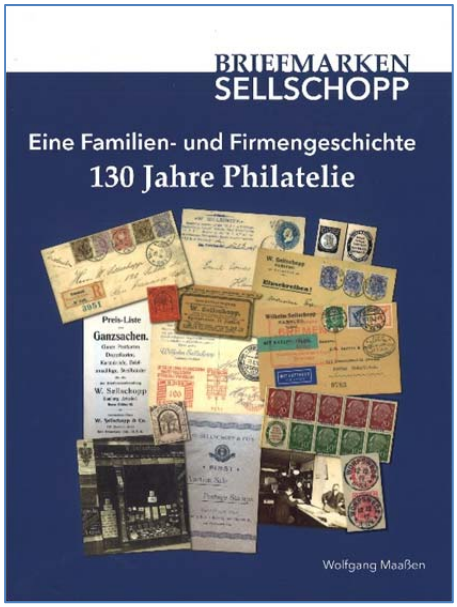


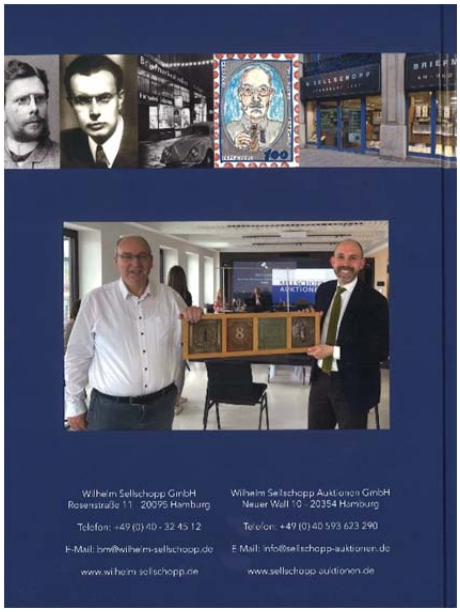
Edition Spéciale: Greece – The 1896 Olympic Issue. The Anestis Karagiannidis Collection

(1.12.2021) Die diesjährige NOTOS-Ausstellung in Athen war natürlich eine gute Gelegenheit, neben dem Buch von Stavros Andreadis auch diese Edition des passionierten griechischen Philatelisten Karagiannidis, der seit 1971 mit seiner Familie in Kanada lebt, vorzustellen. Auch er ist nun bereits zweimal in der Editions-Reihe von Köhler/Corinphila verewigt, denn mit dem Edition d'Or-Band 56 wurde seine wohl weltbeste Sammlung der „Kleinen Hermesköpfe" 2019 dokumentiert. In diesem neuen Buch nun präsentiert er eine Sammlung, die der 1896 zu den ersten Olympischen Spielen der Neuzeit in Griechenland erschienen Sondermarken-Serie gewidmet ist. Kenner sagen von dieser Kollektion, dass auch sie vollständiger als jede andere Sammlung sei, die dieses Thema behandelt.

Sie beinhaltet in großer Ausführlichkeit Entwürfe und Probedrucke dieser Sondermarken, natürlich deren endgültige Drucke in Bogen sowie deren Verwendung. Es wird ein sehr tiefer Einblick in die Entwertungen gewährt, einschließlich der vollständigen Stempel für jeden der zehn Tage der Olympischen Spiele vom 25. März bis zum 3. April 1896 und aller damals existierenden Postdirektionen. Die Nummernstempel von Athen sind stark vertreten. Posttarife, Kriegs- und Nachkriegsverwendungen sind auf vielen Belegen dokumentiert, ebenso wie ungewöhnliche Dienste in ländliche Regionen. Mischfrankaturen sind auf zahlreichen interessanten Briefen zu sehen, in vielen Fällen zu seltenen und exotischen ausländischen Destinationen. Eisenbahn- und Seepost sind ebenso präsent wie die große Vielfalt der Überdrucke von 1901. Durchgängig berücksichtigt sind Fehler und Abarten, aber auch das Thema Fälschungen und Nachahmungen wird behandelt. Die Buchreihe Edition Spéciale erhält mit diesem 161-Seiten Hardcoverbuch eine beeindruckende Bereicherung. Für 69 Euro zzgl. Porto ist es bei dem Auktionshaus Heinrich Köhler erhältlich.

Kontakt: Auktionshaus Heinrich Köhler, Hasengartenstr. 25, 65189 Wiesbaden, Deutschland. E-Mail: info@heinrich-koehler.de, Tel. +49 (0)611 34 14 9-0





NEU ERSCHIENEN:
Wolfgang Maaßen: Briefmarken SELLSCHOPP. Eine Familien- und Firmengeschichte. 130 Jahre Philatelie

(mt-8.12.2021) Wow, was für ein Buch! Bereits der erste optische Eindruck des edel produzierten Luxuswerkes fasziniert. Der Hardcover-Umschlag in dunklem Blau, mit drucktechnisch veredelter Collage von Originalbelegen aus der Zeit von Wilhelm Sellschopp, dem Firmengründer, lässt erahnen, dass es hier um Besonderes geht. Denn dieses Buch bietet eben nicht nur eine Firmengeschichte, die über 130 Jahre reicht, dieses Werk enthält auch die ungewöhnliche Familiengeschichte der Protagonisten seit gut Mitte der 1860er-Jahre. Damit auch Einblicke in die Entwicklung der frühen und späteren deutschen Philatelie.

Dank der Unterstützung der Nachfahren, speziell von Elisabeth Sellschopp und Dr. Jürgen Sellschopp, vermochte der namhafte Philateliehistoriker Wolfgang Maaßen Familien- und noch reichlich vorhandene Dokumente, Fotos und Belege aus dem Firmenarchiv zusammenzuführen und eine spannende Geschichte zu erzählen, die in der für ihn typischen Art stets fakten- und nachweisbasiert ist.

262 großformatige Seiten kamen so zusammen. Sie berichten von Wilhelm Sellschopps früher Zeit in Lübeck und Hamburg, von der Gründung seiner Firma in San Francisco, von seinen ersten Auktionen (Sellschopp ist der erste deutsche Auktionator gewesen!), von seiner eigenen Zeitschrift, seinem Geschäft, aber auch von seiner Ehe, seinen Kindern und seiner Familie. Zahlreiche Briefexzerpte und Tagebücher von Wilhelm und dessen Sohn Rudolf Sellschopp lassen teils sehr private Einblicke in das jeweilige Erleben zu und berührt wird der Leser von der Erdbeben- und Feuer-Katastrophe in San Francisco 1906 lesen, die das amerikanische Geschäft zum Erliegen brachte. Da hatte Wilhelm Sellschopp aber bereits fünf Jahre zuvor, eine Filiale in Hamburg aufgebaut, die dann als Hauptsitz weitergeführt wurde, expandierte und bis heute – an anderer Stelle – existiert. Die Höhen und Tiefen schwerer Zeiten (Zweiter Weltkrieg und Nachkriegszeit) werden gemeistert und der Autor folgt den Spuren der Firma bis zur Gegenwart – bis zur Neugründung einer Auktionsfirma unter Till Neumann.

Empfehlenswert ist auch der Anhang, der u.a. Originalbeiträge von Vorträgen und Fachartikeln von Wilhelm Sellschopp wiedergibt. Sie präsentieren die den damaligen Philatelisten vor 100 oder mehr Jahren wichtigen Themen und bieten tiefe Einblicke in die Vorstellungswelt der Philatelie jener Zeit. Und um es zu wiederholen: Die Vielfalt der Originalfotos (wann sieht man solche schon einmal aus dem 19. Jahrhundert!) und der prachtvollen philatelistischen Belege, jeweils in bester drucktechnischer Qualität reproduziert, erschlägt fast. Damit wird dieses Werk zu einer Art „Unikat“: Denn noch nie, soweit dem Rezensenten bekannt, war es bisher einem Autor gelungen, eine derart eng miteinander verflochtene Familiengeschichte mit einer Firmenhistorie so zu beschreiben. Chapeau!

Kurzinfo: 162 Seiten, Format 21,5 x 28 cm, zahlr. Fotos SW und Farbe, Hardcover. Ein Preis des Buches ist noch nicht bekannt (sofern es in den Handel kommt). Kontakt: Till Neumann,

KLASSISCHE PHILATELIE, Osterdeich 32, 28203 Bremen, Germany, Tel. +49 421 7 94 02 60, Mobil +49 177 7 94 02 60, Fax +49 421 7 94 02 61, E-Mail: tn@klassische-philatelie.de

V.l.: Mathias Gundlach (FG & H), Dieter Michelson, Tobias Huylmans

Heinrich Köhler Auktionshaus erhält Auszeichnung für Medienarbeit zur Sammlung ERIVAN: German Stevie Award in Silber in der Kategorie „PR Kampagne des Jahres – Medienarbeit“

(Wiesbaden, 14.12.2021) – Das Heinrich Köhler Auktionshaus als Auftraggeber und Fauth Gundlach & Hübl als Agentur erhielten einen German Stevie Award in Silber in der Kategorie „PR Kampagne des Jahres – Medienarbeit“ für die Kommunikation rund um die bisherigen Versteigerungen der Sammlung ERIVAN. Die German Stevie Awards sind ein Wirtschaftspreis für die deutschsprachige Unternehmenswelt in Europa, der seit 2015 in zahlreichen Kategorien, unter anderem für Kommunikationsleistungen von Unternehmen, vergeben wird. Neben den Auszeichnungen für Unternehmen aus dem deutschen Sprachraum gibt es sieben weitere Stevie-Awards-Programme zur Auszeichnung unternehmerischer Leistungen auf der ganzen Welt. Die einmalige Sammlung ERIVAN des ehemaligen Tengelmann-Chefs Erivan Haub umfasst viele Unikate oder äußerst seltene historische Dokumente der Kommunikation, die in Bedeutung und Qualität kaum zu übertreffen sind.

Die Verantwortlichen bei Heinrich Köhler waren sich von Anfang an darüber bewusst, dass die Versteigerung der Sammlung ERIVAN nicht nur für die philatelistische Fachwelt ein absoluter Höhepunkt ist, sondern aufgrund ihrer Einzigartigkeit das Potenzial bietet, der Philatelie wieder zu mehr Aufmerksamkeit in der breiten Öffentlichkeit zu verhelfen. „Einer solchen Sammlung zu begegnen, zählt zu den unvergesslichen Momenten eines Sammlerlebens. Viele der angebotenen Marken und Briefe waren seit Jahren oder sogar Jahrzehnten nicht mehr am Markt“, sagt Dieter Michelson, geschäftsführender Gesellschafter des Heinrich Köhler Auktionshauses in Wiesbaden. „Der entsprechenden

Aufmerksamkeit der Fachwelt waren wir uns daher gewiss. Wir waren aber auch der Meinung, dass diese besonderen Stücke und ihre Geschichte auch für Nicht-Philatelisten von Interesse sein könnten und wollten daher unbedingt versuchen, auch die breite Öffentlichkeit zu informieren."

Die Agentur entwickelte eine Strategie, die auf drei Säulen fußt: einer breiten Ansprache überregionaler Medien zur ersten Versteigerung am 8. Juni 2019 mit dem Highlight des Baden-Fehldrucks als „Deutschlands wertvollster Briefmarke"; bei allen Auktionen die gezielte, persönliche Ansprache von Journalisten bei regionalen Medien mit den Raritäten aus dem Sammelgebiet „Altdeutsche Staaten", die einen Bezug zu ihrem Verbreitungsgebiet haben; die jeweils exklusive Vorabinformation an die dpa als führender deutscher Nachrichtenagentur mit den Highlights der jeweiligen Auktionen.

Das Vorgehen bringt den gewünschten Erfolg. ZDF, RTL, n-tv, SAT.1 und der Hessische Rundfunk waren am 8. Juni vor Ort und berichteten in ihren Nachrichtensendungen darüber, dass der Baden-Fehldruck mit einem Versteigerungsergebnis von 1,52 Millionen Euro (inkl. Käuferprovision) die wertvollste Briefmarke Deutschlands ist. Zur ersten Versteigerung erschienen insgesamt über 230 Artikel in Print- und Onlinemedien in ganz Deutschland. Zu den folgenden fünf Auktionen erschienen Dutzende weiterer Berichte in Medien von Helgoland bis Passau und von Schwerin bis an den Bodensee. Auftraggeber und Agentur werden die Strategie weiter verfolgen und sind überzeugt, dass auch die weiteren Auktionen von entsprechender Berichterstattung begleitet werden.

„Unser Gefühl hat uns nicht getrogen, die Sammlung ERIVAN hat die Philatelie in der öffentlichen Wahrnehmung aus ihrer Nische herausgeholt", sagt Karl Louis, geschäftsführender Gesellschafter des Heinrich Köhler Auktionshauses in Wiesbaden. „Das hat dafür gesorgt, dass wir zum einen neue Bieter bei unseren Auktionen begrüßen können und dass wir zum anderen vermehrt Einreichungen von Sammlungen bekommen und dabei auf neue Schätze stoßen. Zum Beispiel einen Brief aus Bayern, der bislang völlig unbekannt war und bei unserer Herbstauktion für 54.000 Euro an einen Sammler ging, der sich zum ersten Mal an einer Briefmarkenauktion beteiligte."

Neues vom Prüferbund BPP e.V. – Winfried Stemmler überraschend verstorben

(gg/14.12.2021) Der langjährige Verbandsprüfer im BPP für die Bautenserie der Bizone, Winfried Stemmler aus Korntal-Münchingen, ist am 28. November kurz vor seinem 64. Geburtstag völlig überraschend verstorben.

Mit Herrn Stemmler verlieren wir einen herausragenden Kenner des von ihm betreuten Prüfgebietes, das seit 2002 bei ihm in guten Händen war. Ebenso engagiert und selbstlos hat er sich für die Ausbildung seines jungen Prüferkollegen Andreas Rolle eingesetzt, der nun die Arbeit von Winfried Stemmler fortsetzen wird.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten. Unser tiefes Mitgefühl gilt seiner Frau und seiner Familie.

BPP e.V.

August Wahn, 1994 (Foto: Wilhelm van Loo)

Im Gedenken an August Wahn

(14.12.2021) Wie Torsten Berndt in der DBZ/SE (Nr. 26/2021, S. 7) berichtete, starb der langjährig erfolgreiche Messemacher August Wahn (* am 19. März 1935) am 31. Oktober 2021. Mit seinem Dahinscheiden geht eine Ära zu Ende, die er in besonderer Weise wie kaum ein anderer selbst geprägt hat. Denn er machte die Internationale Briefmarkenmesse Sindelfingen zu einem Zentrum postgeschichtlicher Philatelie in ganz Europa, zu einem Mekka der Philatelisten, zu dem jedes Jahr Ende Oktober Tausende pilgerten. Ob er es noch miterlebt hat, wie gerade in diesem Oktober das endgültige Aus für diese seit 1983 von ihm etablierte Großveranstaltung kam – wer weiß es?

Briefmarken sammelte Wahn seit dem 11. Lebensjahr, als er zufällig in einer Kiesgrube nahe seines damaligen Wohnortes Wesseling eine Schachtel mit Briefen fand. 1983 gestaltete er die 1. (später: Internationale) Briefmarken-Börse in Sindelfingen, nachdem er schon viele Jahre zuvor, 1967 die Heilbronner Briefmarkenbörse ins Leben gerufen hatte. Den Titel „international“ erhielt die Börse erst 1989 und im gleichen Jahr kamen die „Internationalen Postgeschichtlichen Tage“ mit einer Ausstellung (IPA) dazu. 2003 fand seine letzte, die 20. Börse statt. Er war Organisator und Spiritus Rector des Bundes- und Philatelistentages 1979 in Mannheim, der NAPOSTA 1981 und 1997 in Stuttgart. 1995 rief er die „Internat. Münchner Briefmarken-Tage“ ins Leben, die bis 2002 zweijährlich ebenfalls unter seiner Leitung stattfanden. 1999 startete er mit den „Berliner Briefmarkentagen International“, so dass er in seinen letzten aktiven Messe-Jahren drei verschiedene Messeveranstaltungen konzipierte und betreute. Geschätzt wurde seine kompetente und immer der Philatelie mit neuen kreativen Ideen zugewandte Art, sein nettes Miteinander und natürlich sein „Trollinger“!

Nicht nur der Heilbronner Philatelisten-Verein e.V. wird seinen früheren Vorsitzenden vermissen, denn immerhin war er nach 1977 14 Jahre lang im Amt. Auch beim Landesverband Südwestdeutscher Philatelisten-Vereine hinterließ er ab 1970 als stellvertretender, dann von 1973–1984 als Vorsitzender deutlich sichtbare Spuren. Der Dank der Philatelie war ihm gewiss. 1980 Verdienstnadel des BDPh in Gold; 1987 Große-Gold-Medaille des LV Südwest; 1995 Hans-Wagner-Medaille; 2003 Richard-Renner-Medaille; Prof.-Dr. Carlrichard Brühl-Medaille (2003).

In den letzten Jahren nach Abschluss seiner Erfolgslaufbahn wandte er sich dem Golf zu. Er starb just an dem Tag, in dem in einem normalen (coronafreien Jahr) die Messe in Sindelfingen zu Ende gegangen wäre. Wie bekannt, wäre es sowieso die letzte gewesen. Für ihn, für die Philatelie.

Er machte die moderne Deutschland-Philatelie spannend: Walter Schießl

(14.12.2021) Bereits am 6. September 2021 verließ Walter Schießl (geb. am 9. April 1930 in Schwandorf/Oberpfalz) die Welt. S. besuchte die Volksschulen in Landshut, Passau, Schwandorf, Nürschan/Sudetenland, danach die Oberrealschule Pilsen/Schwandorf und bestand sein Abitur 1949. Es folgte ein Studium der Volkswirtschaft in Regensburg und Würzburg, das er als Diplomvolkswirt abschloss. Nach dem Abitur und zur Finanzierung seines Studiums war Schießl als Lokalreporter für den „Regensburger Anzeiger“ tätig und ab 1951 Volontär und Jungredakteur beim „Würzburger Katholischen Sonntagsblatt“. 1956 folgte der Eintritt in die Bundeswehr, Waffengattung Gebirgsjäger (1956–1988), KpChef, PersOffz., Stv Kommandeur Versorgungsbataillon. Sein letzter Dienstgrad war Oberstleutnant. Verh. war Schießl mit Maja Landwehr, sie hatten eine Tochter (geb. 1966, später Chefin vom Dienst der Augsburger kath. Sonntagszeitung). Seine Hobbys: früher Bergsteigen, Ski, Bergwandern, Skilanglauf, Radfahren.

Sammler war er seit dem 10. Lebensjahr. In späteren Jahren wurden die Ausgaben der Deutschen Bundespost zu seinem Lieblingsgebiet. Farbrandstreifen, Rollenmarken und viele andere spezialisierte er über Jahrzehnte. Die ArGe AGF-Forschung DBP führte er zur Blüte. Aber auch Stempel- und Gebührenkunde lagen ihm stets nahe. Daneben war er Mitarbeiter bei nahezu allen deutschen philatelistischen Fachzeitschriften. Schießl war im „Würzburger Volksblatt“ von 1953 bis 1957 für die Briefmarkenecke verantwortlich, dito bei der NZZ der 70er-Jahre. Er war Schriftleiter der von der 1969 gegründeten ArGe „Farbrandstreifen“ herausgegebenen AGF-Rundschau (ab 1974 bis Anfang 2018) und war Herausgeber der AGF-Schnell-Informationen von 1970–1980. Schießl publizierte auch zahlreiche Beiträge in den Rundbriefen der Poststempelgilde und arbeitete dazu eng mit Rolf Ritter zusammen. Sein umfangreiches literarisches Werk wurde 2018 mit dem Hermann-Sieger-Literaturpreis geehrt.

NEU ERSCHIENEN:
Dr. René WOLLERT und Jürgen WITKOWSKI: Die Stempelträger mit Werbeeinsätzen der Halbstempelmaschinen der Typen Universal und Standard der Berliner Postämter bis 1945

(jw/14.12.2021) Die meisten Sammler von Gelegenheitsstempeln kennen und nutzen den Bochmann-Katalog als unentbehrliches Nachschlagewerk für die Ordnung der Sammlung. Ein Generalkatalog kann sich neben der generellen Katalogisierung aller bekannten Stempel nur selten mit einer detaillierten Auflistung von kleineren Abweichungen befassen.

Im vorliegenden Werk haben sich die Autoren Dr. René Wollert und Jürgen Witkowski genau diese Detaillierung der Maschinen-Werbestempel bis 1945 von Berlin, des größten Postortes im Deutschen Reich, zur Aufgabe gemacht. Sie betrachten dabei sowohl die Varianten der Stempelköpfe, als auch die Unterschiede der Werbeeinsätze und die zeitliche Abfolge bei deren Verwendung.

Die Arbeit zeigt, dass man anders als bei einer auf Vollständigkeit ausgerichteten Sammlung von Gelegenheitsstempeln, durchaus auch forschend tätig werden kann, wenn man den vorhandenen Beständen von vermeintlichen Doubletten einen zweiten Blick gönnt. Diese Vorgehensweise ist bei Briefmarkensammlern durchaus verbreitet, bei Poststempelsammlern aber eher unüblich.

Das Buch bietet mit seinen über 460 Seiten Stärke nicht nur eine überwältigende Fülle an Informationen, sondern liefert in zahlreichen anschaulich aufbereiteten Bildtafeln und Tabellen so kein zweites Mal zu findende, bis ins Kleinste erforschte Details. Ergänzt jeweils durch Abbildungen verschiedenster Belege. Die im hinteren Teil zu findenden Gesamtübersichten helfen dem interessierten Philatelisten bei einer schnellen Orientierung für die Einordnung eigener Fundstücke.

Das Werk ist eine sehr gelungene Ergänzung und Vertiefung der bekannten Bochmann-Kataloge und gibt nicht zuletzt einen kompletten Überblick über die Berliner Maschinenstempel der Typen Universal und Standard im behandelten Zeitraum. Das Buch bietet Anregungen zur intensiven Beschäftigung mit der eigenen Sammlung unter neuen Aspekten. Andere Themenstellungen, wie beispielsweise die Verbreitung in den Postorten und die Varianten eines einzelnen Maschinen-Serienstempels, werden von den Autoren bereits diskutiert und vorbereitet. Man darf gespannt sein, was an Forschungsergebnissen dieses engagierten und kreativen Autorenteams in der nächsten Zeit noch veröffentlicht wird.

Kurzinfo: Dr. René WOLLERT und Jürgen WITKOWSKI, Die Stempelträger mit Werbeeinsätzen der Halbstempelmaschinen der Typen Universal und Standard der Berliner Postämter bis 1945, Band 197 der Neuen Schriftenreihe der Poststempelgilde e.V., Format DIN A5, 462 Seiten, 165 farbige Abbildungen, 164 Bildtafeln, 243 Tabellen, broschiert. VP: 28 Euro (Mitglieder des Bücherrings aus Poststempelgilde, Neues Handbuch und Infla Berlin 25 Euro) plus Versandkosten. Erhältlich bei der Poststempelgilde e.V. Literaturversand, H.-J. Naumann, Grabbeweg 36a, 59494 Soest, Tel. 02921 / 82351, r-hj.naumann@t-online.de, www.poststempelgilde.de

NEU ERSCHIENEN:
Hans-Joachim FÖRSTER, Entwicklungsgeschichte der Briefschließ— und Stempelmaschinen bei den Postscheckämtern in Deutschland von 1909 — 1924

(jw/14.12.2021) Die Serie der sieben Werke zur Geschichte der Briefstempelmaschinen der Deutschen Reichspost von Dr. Walter Kohlhaas und Inge Riese (†), die vermeintlich mit dem Buch über die Halbstempelmaschinen Universal und Standard ihren Abschluss gefunden hat, musste erweitert werden. Walter Kohlhaas selbst hatte erklärt, dass die Sonderstellung der Velopost Briefschließmaschinen der Postscheckämter seinerzeit unberücksichtigt blieb.

Hans-Joachim Förster, der die Archivarbeit bei Inge Riese und Walter Kohlhaas „von der Pike auf“ gelernt hat, da er sie oftmals auf ihren Fahrten zu den Archiven begleitet hatte, widmet

sich in dem vorliegenden Buch genau der Entwicklung des Einsatzes dieser Briefschließmaschinen bei der Deutschen Reichspost.

Dabei hat Hans-Joachim Förster, dessen eigentliches Forschungsgebiet die Post- und Absenderfreistempel sind, auf „fremdem Terrain“ gearbeitet. In Zusammenarbeit mit weiteren Gildemitgliedern wurden schon vor mehr als zehn Jahren die Grundlagen für die Nachforschungen zu den Briefschließmaschinen gelegt.

Dokumentiert werden schwerpunkmäßig die ersten Entwicklungsschritte aus dem Jahr 1909 bis hin zur flächendeckenden Einführung der Maschinen im Jahr 1924. Dabei wird auch die vollständige Eingliederung von Bayern und Württemberg in die Reichspost betrachtet.

Den Abschluss des Buches bildet der Versuch einer Dokumentation der nach 1918 bis 1945 verwendeten Maschinen anhand nachgewiesener Belege. Ein interessanter Ansatz, bei dem auch Leser zur Mitarbeit angeregt werden, ihnen vorliegende Belege zu melden, um die Forschung voranzubringen. Da in einigen Zeiträumen und Regionen die Aktenlage sehr mager ist, kann diese Vorgehensweise bestimmt zu weiteren Erkenntnissen führen.

Kurzinfo: Neuerscheinung Band 198 der Neuen Schriftenreihe der Poststempelgilde e.V., Format DIN AS, 128 Seiten, 172 Abbildungen, 3 Tabellen, broschiert. Verkaufspreis 22,00 Euro (Mitglieder des Bücherrings aus Poststempelgilde, Neues Handbuch und Infla Berlin 18,00 Euro) plus Versandkosten. Erhältlich bei der Poststempelgilde e.V., Literaturversand, H.-1. NAUMANN, Grabbeweg 36a, 59494 Soest, Tel. 02921 82351, E-Mail: r-hj.naumann@t-online.de, www.poststempelgilde.de